

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Handelsverträge und Staatsrecht.

— Von einem Abgeordneten. —

Die mit den Mitteln einer geschickten diplomatischen Politik hinausgeschobene Entscheidung über den Abschluß von internationalen Handels- und Zollverträgen ist nunmehr durch die Perfektionierung der Vereinbarungen mit Italien in ein Stadium gelangt, das einen Aufschub nicht länger zuläßt. Die Regierungen der beiden Staaten haben unter der staatsrechtlich verordneten Intervention des gemeinsamen Ministers des Aeußern mit Italien ein Provisorium von der Dauer bis zum 31. Dezember 1905 vereinbart, und an dieses Provisorium soll sich ein Definitivum in der üblichen Vertragsform mit einer Gültigkeit von zehn Jahren vom Jahre 1906 an gerechnet anschließen. Die auf den Abschluß eines Vertrages abzielenden Verhandlungen mit dem deutschen Reiche, welche in den Sommermonaten unterbrochen werden mußten, sollen im Oktober wieder aufgenommen werden. Das Zustandekommen einer Verständigung zwischen beiden politisch eng verbündeten Reichen ist nach dem italienischen Präzedenz fast zweifellos geworden. Gefürchtet wurde allerdings das beiderseitige bestehende Vertragsverhältnis von keinem der vertragschließenden Theile. Die Kündigung unterblieb jedoch nur aus Gründen der bundesfreundlichen Courtoisie und aus taktischen Ursachen, weil die Erfahrungen sowohl in Oesterreich-Ungarn als auch im deutschen Reiche vor einer Uebereilung auf diesem heiklen Gebiete warnen mußten. Darüber herrscht jedoch kein Zweifel, daß man insbesondere im deutschen Reiche das Vertragsverhältnis mit unserer Monarchie auf der bestehenden Grundlage für längere Dauer fortbestehen zu lassen nicht gewillt ist. Es wird daher zu einer neuen Vereinbarung kommen und auch bezüglich dieser wird man sich definitiv entscheiden müssen. Die Schweiz hat den geltenden Vertrag gekündigt. Somit wird auch dieser dritte, für beide Staaten der Monarchie trotz des mächtigen Umfanges des in Frage stehenden Landes wichtige Vertragsabschluß demnächst volle Aktualität gewinnen.

Die abnorme innerpolitische Lage in Oesterreich, welche leider mit unwiderstehlichem Gewicht auch auf die unsrige einen Druck ausübt, legt es uns nahe, mit absoluter Objektivität die Aufmerksamkeit auf den staatsrechtlichen Zustand zu lenken, unter dessen Herrschaft die Erneuerung der Handelsverträge wird durchgeführt werden müssen. Als erprobte Anhänger des auf Grund des G.-N. XII: 1867 bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisses, namentlich auch des wirtschaftlichen und handelspolitischen Theiles desselben, als verschiedene Freunde der auf internationalen Verträgen begründeten Handelspolitik, ist es beinahe überflüssig zu betonen, daß unsere Erörterungen keinen anderen Zweck haben und nichts Anderes beabsichtigen, als unseren Leserkreis über die mannigfachen Schwierigkeiten zu informieren, welche Regierung und Land zu überwinden haben werden, bevor es der Nation vergönnt sein wird, in den ruhigen Genuß vertragsmäßig gesicherter handelspolitischer Beziehungen zu Oesterreich und zum weiteren Auslande zu gelangen. Nichts kann uns daher ferner liegen als der Wunsch, die Herstellung normaler Verhältnisse oder auch nur die auf die Erzielung

solcher Verhältnisse gerichtete, uns in ihren Mitteln völlig unbekanntes Regierungsaktion erschweren zu wollen. Eitel Selbsttäuschung wäre es, wenn wir uns die Schwierigkeiten verheimlichen würden, welche sich augenblicklich nach der gesetzlichen Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen, insbesondere auch der legislativen Genehmigung der abgeschlossenen und noch abzuschließenden Handelsverträge in den Weg stellen. Diese Schwierigkeiten sind theils politischer, überwiegend aber staatsrechtlicher Natur.

Unser wirtschaftliches Verhältniß zu Oesterreich beruht auf dem im G.-N. XXX: 1899, dem bekannten Széll'schen Formelgesetz, geregelten Provisorium. Dieses Gesetz war bestimmt, einerseits trotz der herrschenden kritischen Parallellage in Oesterreich unter Wahrung aller gesetzlichen Rechte Ungarns auf wirtschaftliche Selbstständigkeit den faktischen Zustand der Gemeinamkeit des Zollgebiets bis 1907 zu wahren; andererseits aber sollte das Hinderniß der freien Selbstbestimmung Ungarns, ob es nach 1906 die Gemeinamkeit des Zollgebiets zu erhalten oder ob es die Trennung vorzunehmen wünscht, beseitigt werden. Der freien Selbstbestimmung stand die über die Ablaufzeit des Zollbündnisses hinausreichende Ablaufzeit der internationalen Handelsverträge entgegen. Dieses Gesetz, welches seine Entstehung einer Vereinbarung sämtlicher politischen Parteien, dem bekannten parlamentarischen Pakt, verdankt, verfügt bezüglich der Handelsverträge in doppelter Richtung. Es gestattet nicht, daß vor Herstellung eines neuen autonomen Zolltarifs, in dem sowohl den landwirtschaftlichen als den industriellen Interessen Rechnung getragen werden muß, auch nur Verhandlungen behufs Abschluß von Handelsverträgen aufgenommen werden sollen. Ferner bestimmt es, daß in dem Falle, wenn das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich bis 1903 nicht perfekt ist, internationale Handelsverträge nur mit einer Laufzeit bis 1907 abgeschlossen werden dürfen. Staatsrechtlich steht das Formelgesetz auf dem rechtlichen Boden der zollpolitischen Selbstständigkeit Ungarns. Der Bestand des Gesetzes ist an die Reziprozität seitens Oesterreichs geknüpft. Das gemeinsame Zollgebiet besteht also im Sinne dieses Gesetzes nur de facto, nicht aber de jure. Dieser unsichere, ja eigentlich ungeklärte Rechtszustand hat bedenkliche, nach unserer Auffassung recht bedauerliche Konsequenzen.

Der gemeinsame Abschluß internationaler Handelsverträge, natürlicherweise schon die Schaffung eines gemeinsamen autonomen Zolltarifs, hat den gesetzlichen Bestand des gemeinsamen Zollgebiets zur Voraussetzung. Die beiden Regierungen haben nun mit unfäglicher Mühe eine Einigung sowohl über das Zoll- und Handelsbündniß, als auch über den autonomen Zolltarif erzielt. Praktisch sind diese Vereinbarungen von größter Wichtigkeit und von hohem Werth. Staatsrechtlich jedoch haben sie keinen Einfluß auf die Gestaltung der Lage, insoweit sie nicht in Rechtskraft erwachsen sind. Nun ist aber auch nicht der Schein eines Hoffnungsstimmens in der Richtung vorhanden, daß der durch Obstruktion gelähmte, widerspenstige Reichsrath den vereinbarten Ausgleich genehmigen werde.

Ohne reichsräthliche Genehmigung können wir uns kein gesetzliches Zoll- und Handelsbündniß denken. Der G.-N. XII: 1867 verfügt diesbezüglich wörtlich wie folgt:

„§. 61. Der Abschluß des Bündnisses soll durch einen gegenseitigen Vertrag geschehen in der Weise, wie ähnliche Vereinbarungen zweier von einander rechtlich unabhängiger Länder erfolgen. Die verantwortlichen Ministerien der beiden Theile sollen im gemeinsamen Einvernehmen den detaillirten Entwurf des Bündnisses anfertigen, jedes denselben dem betreffenden Reichstag unter-

breiten, und die Beschlüsse beider Reichstage sind Sr. Majestät zur Sanktion vorzulegen.“

Ohne auf den Zusammenhang dieser Verfügung mit anderen Verfügungen des G.-N. XII einzugehen, welche Verfügungen die Nachdrücklichkeit des §. 61 nur kräftigen, verordnet das Gesetz „einen gegenseitigen Vertrag“, die Annahme des Vertrages seitens beider Reichstage und die Sanktion der Krone. Das Gesetz sieht keinen Verzicht auch nur auf eine einzige dieser Bedingungen voraus, ein auf einem Vertrag beruhendes Zoll- und Handelsbündniß ist somit ohne Zustimmung sowohl des ungarischen Reichstags wie auch des österreichischen Reichsraths nicht erzielbar, es sei denn nach vorhergegangener Abänderung des G.-N. XII: 1867.

Vor Allem ist daher das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich herzustellen, bevor ein autonomer gemeinsamer Zolltarif und auf Grund desselben internationale Handelsverträge im Sinne der Gesetze abgeschlossen werden können. Der bestehende Zolltarif von 1882, ergänzt und modifizirt im Jahre 1886/87, hat im Sinne des Gesetzes über denselben auf dem gemeinsamen Zollgebiet Gültigkeit. Mit dem rechtlichen Erlöschen des Zoll- und Handelsbündnisses ist nun staatsrechtlich auch der alte Zolltarif ungültig, und nur jene Zollsätze haben Rechtskraft, welche in internationalen Handelsverträgen festgesetzt sind, solchen Handelsverträgen, die noch Rechts- und somit Gesetzeskraft besitzen. Diese Gültigkeit ist an den Ablauf der Verträge gebunden, ist daher eine kaum annehmbare Rechtsquelle für den Abschluß neuer Verträge. Staatsrechtlich besitzt daher weder Oesterreich noch Ungarn einen rechtsgültigen Zolltarif. Nichts kann also die Anomalie der Lage schärfer charakterisiren, als der Umstand, daß Ungarn in Vertragsverhandlungen und Abschlüssen eintreten mußte ohne Zoll- und Handelsbündniß, ohne eigene Zollgrenze, ohne gemeinsamen und ohne besonderen Zolltarif. Ein solcher Rechtszustand ist in den Annalen der Wirtschaftsgeschichte von Rechtsstaaten bisher noch niemals verzeichnet worden. Der G.-N. XXX: 1899 sowohl als G.-N. XII: 1867 bieten daher pyramidale Schwierigkeiten und Hindernisse, deren Ueberwindung selbst der größten Weisheit und Energie der Regierung keineswegs leicht fallen wird, deren gesetzliche Ueberwindung man aber dennoch als Postulat höchster Staatsnothwendigkeit von derselben erhofft und erwartet.

Wir vermeiden die Erörterung der Eventualität einer Beseitigung oder Umgehung der Schwierigkeiten dadurch, daß man in Oesterreich die Anwendung des §. 14 der dortigen Verfassung auf den Abschluß des Zoll- und Handelsbündnisses für gut finden würde. Wir müßten dadurch auf politische Abwege gerathen, die wir gegenwärtig nicht zu betreten wünschen. Einige Bemerkungen wollen wir noch der Frage widmen, wie die legislatorische Perfektionierung der internationalen Handelsverträge in den bestehenden Gesetzen vorgesehen ist.

G.-N. XII: 1867 verfügt folgendermaßen: „§. 8. Die diplomatische und kommerzielle Vertretung des Reiches gegenüber dem Auslande, sowie die hinsichtlich der internationalen Verträge erforderlichen Verfügungen, im Einverständnisse mit den Ministerien beider Theile und mit deren Zustimmung, gehören zu den Agenden des gemeinsamen Ministers des Auswärtigen. Die internationalen Verträge theilt jedes Ministerium seiner eigenen Gesetzgebung mit.“

Dieses Gesetz verfügt also nur über die „Mittheilung“ der internationalen Handelsverträge an die Legislativen. Dieser Wortlaut könnte die Irrmeinung erwecken, als hätten die Parlamente nur das Recht, abgeschlossene Verträge zur Kennt-

nitz zu nehmen oder die Zuerkennungnahme zu verweigern. Dem ist aber nicht so. Die im Einverständnis mit den Ministern beider Staaten seitens des Ministers der Auswärtigen abgeschlossenen internationalen Handelsverträge bedürfen der Annahme durch die Reichstage und erlangen erst, nachdem diese erfolgt ist, Rechtskraft. Der beschränkte Rechtskreis der Parlamente erstreckt sich nur auf diplomatische und Bündnisverträge, und dies erklärt die labile Fassung. Volle Aufklärung bietet diesbezüglich der Artikel III des Zoll- und Handelsbündnisses vom Jahre 1867, der unverändert in alle späteren Verträge (der letzte 1887) aufgenommen wurde. Dieser Artikel III lautet wie folgt:

„Die Negozierung und der Abschluß neuer derartiger Verträge geschieht vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung beider Legislativen durch den Minister des Aeußern auf Grundlage der Vereinbarungen, welche zwischen den betreffenden Ressortministern beider Theile stattzufinden haben.“

Die seitens der Regierung abgeschlossenen Verträge erlangen daher erst durch die parlamentarische Annahme Rechtskraft. Die Mitwirkung beider Legislativen ist insofern auch für Ungarn bindend, als sie in einem bilateralen Vertrag festgesetzt und ausbedungen wurde. Ungarn könnte allerdings von dieser Verpflichtung schon aus dem Grunde absehen, als gegenwärtig ein Zoll- und Handelsbündnis nicht besteht.

Außer den Gesetzen besteht aber auch eine Rechtsgewohnheit, welche staatsrechtlich die Rechtsgültigkeit abgeschlossener Handelsverträge von der Genehmigung des ungarischen Reichstages abhängig macht. Es ist dies die Klausel, mit der Se. Majestät bisher alle internationalen Handelsverträge sanktionirte. Diese Klausel lautet:

„Der durch die Bevollmächtigten Sr. Majestät im Sinne des G. N. (hier wird die Zahl des letzten Gesetzes über das Zoll- und Handelsbündnis citirt) abgeschlossene und Anno . . . (Datum der Unterschrift) unterfertigte Handelsvertrag wird, indem derselbe seitens des Reichstages angenommen und später seitens beider vertragschließenden Theile ratifizirt wurde, hiemit in die Zahl der Landesgesetze aufgenommen und eingetragen.“

Die Sanktionierung erfolgte daher erst nach der Annahme durch den Reichstag, und nach erfolgter Sanktion werden Handelsverträge, genau so wie irgend andere Landesgesetze, in das corpus juris inartikulirt. Die Voraussetzung gewisser österreichischer Politiker, daß internationale Handelsverträge von der Legislative unabhängig, auf Grund der Machtvollkommenheit der Krone, analog wie internationale Bündnisverträge oder diplomatische Abmachungen, Gesetzeskraft erlangen könnten, beruht auf irriger Auffassung oder auf Unkenntnis des ungarischen Staatsrechtes und des

effektiven Standes der diesbezüglichen ungarischen Gesetzgebung.

Wie unter den obwaltenden Umständen all diese Schwierigkeiten überwunden, all die Hindernisse hinweggeräumt werden sollen, um endlich ein geordnetes und gesetliches Wirtschaftsverhältnis zu Oesterreich zu erzielen und den abzuschließenden internationalen Handelsverträgen zur Rechtskraft zu verhelfen, davon haben wir keine Kenntniß. Wir müssen aber konstatiren, daß die öffentliche Meinung der Entwicklung der Dinge gänzlich unorientirt, wohl aber mit der gespanntesten Erwartung entgegensteht. Wir glauben, daß es ebenso sehr im Interesse der Bildung einer gefestigten, gegen Unterschiebungen und Irreführungen gezeigten öffentlichen Meinung als auch im ernstesten governementalen Interesse läge, rechtzeitig eine Orientierung zu ertheilen. Mit der bekannten Vogelstraußpolitik ist nun einmal diesen großen Angelegenheiten nicht beizukommen.

Der Krieg.

Nachdem sowohl General Kuropatkin als sein Generalstabschef Scharoff versichert hatten, daß sich auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz nicht das Geringste geändert habe, meldete Scharoff gestern an den Generalstab in Petersburg, daß die Japaner vorgestern mit einem Bataillon und zwei Eskadronen die Russen angegriffen haben. Dieser Zusammenstoß ereignete sich in dem Raume zwischen der Mandarinenstraße und den Höhen beim Dorfe Lumiatse. Die japanische Vorhut ist demnach schon ziemlich nahe an Mukden herangekommen. Aus privater Quelle liegt sogar eine Meldung vor, wonach Truppen der Armee Kuroki's den Gunho überschritten hätten. Generalleutnant Scharoff konstatirt in seiner Depesche ebenfalls das Auftauchen japanischer Kavallerie im Thale des Puho.

Sonst liegen weder über die Ereignisse auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz noch über die Vorgänge vor Port-Arthur, wo um die letzten Forts gekämpft wird, positive Meldungen vor. Diese Nachrichtenstille dürfte in den nächsten Tagen einer Ueberfülle sensationeller Ueberraschungen Platz machen, da sowohl bei der vielumstrittenen Festung als bei Mukden entscheidende Ereignisse eintreten müssen.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 27. September. Aus Mukden wird dem „Sozial-Anzeiger“ berichtet: Die Japaner überschritten den Gunho 75 Werst von Mukden. Die Erkundung Mischtschenko's gegen Dentar hat ergeben, daß dort der Feind nur schwache Kräfte hat. Es wird immer deut-

licher, daß die Japaner ihre Hauptmacht nach Osten zu verschieben.

Ein Arzt, der hier aus Sattschang eingetroffen ist, meldet, daß die dortige japanische Garnison Vorbereitungen trifft, in Sattschang Winterquartiere zu beziehen. Die japanischen Generale ordnen oft Rennjagden und Uebungsritte an, um die Reifertigkeit der Offiziere zu fördern.

London, 26. September. Der „Daily Telegraph“ vernimmt aus Liaojang, die Japaner haben die Kohlengruben von Jantai besetzt. Die Russen leisteten kaum einen nennenswerthen Widerstand. Die Maschinen sind vernichtet worden. Man erwartet, daß die Eisenbahnlinie bis November nach Liaojang eröffnet werden wird. Die Japaner lassen alle nöthigen Maschinen aus Japan kommen. Der Korrespondent verzeichnet nachhaltige Gerüchte, daß die Franzosen den Russen Vorräthe besorgten, die von Tientsin nach Siamintin gesandt wurden. Ferner glaubt man in Liaojang, daß der russische Rückzug nach Tieling unterbrochen worden ist und daß sich bedeutende Streitkräfte bei Mukden sammeln.

In Ostasien ist das Gerücht verbreitet, daß 250 Karren mit vier Millionen Silberrubel kürzlich von Tieling über Fakuken nach Salawat gebracht wurden. Diese Summe soll theilweise für die Befestigung der mongolischen Fürsten verwendet werden.

London, 27. September. Nach einer Mittheilung der „Daily Mail“ soll man im russischen Hauptquartier zu Liaojang aktenmäßige Beweise gefunden haben, daß Fälle von Disziplinlosigkeit in der russischen Armee vorgekommen sind. Zahlreiche hohe Offiziere wurden wegen militärischer und anderer Vergehen kastirt. Alexejew hat einen Tagesbefehl mit einem Verbot der muthwilligen Zerstörung von chinesischem Eigenthum und der Belästigung chinesischer Frauen erlassen.

Petersburg, 27. September. (Amtlich.) Generalleutnant Scharoff telegraphirte an den Generalstab unter dem Befehle: Truppen der feindlichen Vorhut in der Stärke von einem Bataillon und zwei Eskadronen ergriffen am 25. d., augenscheinlich zu Rekognoszierungszwecken, die Offensive. In dem Raume zwischen der Mandarinenstraße und den Höhen beim Dorfe Lumiatse wurde die Offensivbewegung von unseren Truppen aufgehalten, der Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen und von unserer Kavallerie verfolgt. Nördlich von Daran geht der Feind am linken Ufer des Liaoho noch nicht vor, doch ist eine Verstärkung seiner Truppen in der Gegend von Tschiantan und das Auftauchen japanischer Kavallerie im Thale des Puho bemerkbar.

Falschrike von Paris.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

„Wie schrecklich auch der Wolf und der Geier, Haiische und sonstiges Meerungeheuer: Viel grimmere, schlimmere Bestien enthält Paris, die leuchtende Hauptstadt der Welt.“

Fremde, die mit mangelhafter Kenntniß der französischen Sprache nach Paris kommen, haben nichts zu fürchten außer der sprichwörtlichen Liebesswürdigkeit der Pariser. London ist ebenfalls eine große Stadt und auch die Engländer, so sehr dies ihrem Rufe widerspricht, pflegen gern mit ihrem Siegnachbar im Omnibus oder auf der Bank in einem öffentlichen Square ein Gespräch anzuknüpfen, meistens über das Wetter. Ist aber die angeredete Person der Sprache unkundig oder hat sie wenigstens den einen Brocken gelernt, um ausdrücken zu können, daß sie kein Englisch versteht, so wird der freundliche Herr oder die Dame mit einem bedauernden „Nicht!“ sofort die Unmöglichkeit zur Fortführung einer Unterhaltung einsehen und fortan stumm bleiben wie eine Bildsäule. Gebt aber um Gotteswillen nur keinem Franzosen eine Antwort, wenn Ihr nicht sicher seid, sein Geberde fließend verstehen zu können. Macht eine bedauernde Geste, stellet Euch taub und stumm, seid sogar grob und wendet dem höflichen Pariser ohneweiters den Rücken, das ist noch immer besser, als durch die unvorsichtige Bemerkung Euch preisgeben, daß Ihr nicht genügend Französisch versteht. Denn das wird der Franzose Euch nimmermehr glauben wollen. Nur Unmanierlichkeit weist ihn zurück. Selbst jeder Pariser Stolz und Bauernfänger, der Euch in sein Netz verstricken will, wird diese Absicht geringfügig aufgeben, sobald er sieht, daß er es mit einem Menschen zu thun hat, der die einfachsten Regeln der Courtoisie verlegt. In dem Falle aber, daß Ihr von einem anständigen Menschen angesprochen werdet, sei Eure Grobheit ein Akt der Nothwehr.

Ein einziges Wort nur, der bloße Schein einer

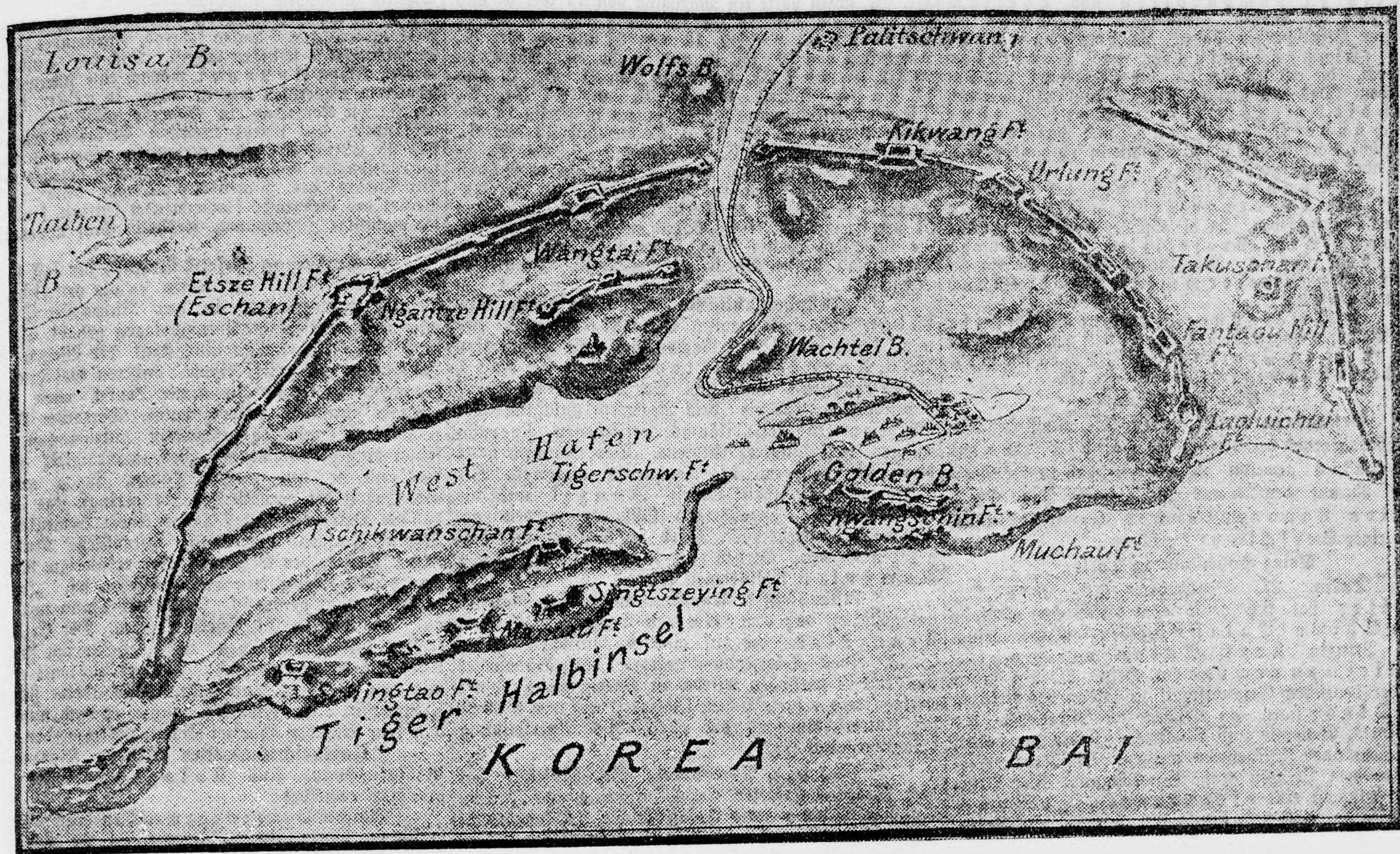
Antwort, und Ihr seid verloren. Der Pariser wird in Euch hineinreden, ohne Unterlaß, weil er glaubt, sich durch solche Ausdauer endlich doch verständlich machen zu können. Er hält das Ohr des Fremden für einen Filter, ähnlich den in Paris gebrauchten schlechten Filtern, die von jeder Flüssigkeit allzu schnell durchdrungen werden. Das erwartet der Franzose hier für seinen Redefluß. Sonst wäre ja die Annahme ganz richtig. Wir tragen in der That einen Filter für fremde Sprachen im Ohr, doch ist der Prozeß, wie es sich gehört, ein langsamer und progressiver. Behemeng und Ueberfüllung erzeugen Obstruktion, was im gegebenen Fall ein äußerst unbehagliches Gefühl hervorruft. Solche Fremde sogar, die zuhause ganz anständig französisch gelernt haben, sollen in Paris am Anfang den Mund halten; zuerst muß sich das Ohr allein an echtes Französisch gewöhnen. Die Mundhöhle sei vorläufig der auffangende Boden unter dem Filter. Es gibt aber in Menge auch solche Leute, die auf kurze Zeit nach Paris kommen, um die Stadt sich anzusehen, mit der vernünftigen Erkenntniß, daß für ihr bischen Französisch kein erheblicher Nutzen herauskommen wird, weshalb sie es lieber gar nicht auspacken wollen. Es gibt sogar Leute, die gar kein Französisch verstehen und denen dieser Umstand vollständig Wurst ist. Warum nicht, da bekanntlich Geld die beste Sprache ist.

Mit Geld kann man auch nach China reisen, ohne chinesisches zu reden. Durch bloße Beobachtung kann sich jeder intelligente Mensch in die herrschenden Verhältnisse hineinfinden. In den Hauptstädten sämtlicher Länder der Erde zeigt das Verkehrsweisen Einheitlichkeit; der Fremde hat bald das Nöthige herausgebracht und bewegt sich mit Leichtigkeit, nachdem er sich ein bischen orientirt hat; er zahlt nach bestehendem Tarif, ohne ein Wort sprechen zu müssen. Im Omnibus und auf der Pferdebahn braucht er bloß achtzugeben, wie viel die anderen Passagiere zahlen; schlimmsten Falles hält er eine Handvoll Kleingeld hin, aus dem der Kondukteur sich bezahlt

macht. In Peking vielleicht und in Kalkutta gewiß; überall, auch im schwärzesten Erdtheil wird das glatt von statten gehen, nur in Paris muß ein solcher armer Reisender, hat er auch noch so viel Geld in der Tasche, eine Beute der Verzweiflung werden. Von den Droschken sei gar nicht gesprochen; denn die Pariser Droschkentischer pflegen nicht nur überflüssige Fragen an den Fahrgast zu richten, sondern wollen ihn auch durch ihren bemerkenswerthen Witz unterhalten; oder sie geben sich Mühe, um ein Extratrunkgeld zu ergattern, unterwegs den Fremdenführer zu spielen, auf dieses und jenes Gebäude aufmerksam zu machen, wobei der Fremde jedesmal nur dem Rutscher ins Gesicht starrt. Eine Handvoll Geld aber wird der Koffelentker freudigst vollinhaltlich einstreichen. Dem läßt sich jetzt abhelfen, da es nun schon Droschken mit Taxameter gibt. Ha, die Pariser! Sind voll Stolz und Interesse für diese Neuerung, mit der man sich in Budapest seit so langer Zeit bereits befaßte. Das Unglück will freilich, daß es in Paris nebst den Droschken mit Taxametern noch viel mehr ohne solche gibt.

Auf der Pferdebahn aber ist es noch schlimmer. Vor Allem gibt es keine Pferdebahn mehr. Früher war die Sache einfacher als einfach, indem die Straßenbahn ebenfalls der Omnibusgesellschaft gehört. Der Pferdebahnwagen war ebenjoviel, und sah auch so aus wie ein Omnibus, und in beiden zahlte man denselben Preis, 30 Centimes im Innern und 15 Centimes oben auf der Impertale. Wurde der Fremde das einmal, so konnte er sich froh und ungehindert in ganz Paris bewegen, ohne den Mund zu einer Frage aufzuthun; denn an jedem Wagen steht deutlich und detaillirt die Richtung angegeben. Auch konnte man auf- und absteigen, wo es beliebte; eine Bewegung der Hand, und der Pferdebahnwagen hielt still wo immer. Das waren eigentlich allzu idyllische Zustände für eine Weltstadt. Ein Fortschritt that noth; nur hätte es nicht gerade ein Fortschritt mit Windesflügeln sein müssen.

Die Befestigungen von Port-Arthur.



Die vorstehend abgebildete Karte gibt ein Bild der inneren Befestigungen von Port-Arthur, die die Japaner niederzuzwingen haben. Die gesamten Befestigungen bestehen aus den vorgeschobenen Festungswerken und aus den Forts unmittelbar vor der Festung. Die ersteren zerfielen in vier Linien: die erste, bei Kintschou und Ranschau, sollte den Hafen von Dalny schützen; die zweite erstreckte sich zehn Kilometer westlich von Dalny quer durch die Insel und hatte Nantjenschau zum Mittelpunkt; die dritte

bildet am Sischanberge eine fast ununterbrochene Höhenkette und lag 10-15 Kilometer von den Forts von Port-Arthur; die vierte Linie stand schon unter dem Schutze der Forts. Alle diese vier Linien waren durch Drahtgänne und unterirdische Minen geschützt. Um diese vier Linien zu bewältigen, brauchten die Japaner volle zwei Monate. Erst Ende Juli nahmen sie die Festungswerke der letzten vorgeschobenen Verteidigungslinie und begannen den Kampf gegen die eigentlichen Forts, die mit allen modernen Mitteln zu mächtigen Bollwerken

gemacht sind. Diese Forts sind mit mindestens 300 Geschützen armirt, dazu kommen 150 Geschütze in den Forts auf dem Goldenen Berge und der Tigerschwanzhalbinsel. Die einzelnen Forts sind durch eine schmalspurige elektrische Bahn und durch ein doppeltes telephonisches und telegraphisches Netz miteinander verbunden. Nunmehr wird schon um die inneren Forts gekämpft, nachdem die Japaner kürzlich das Sischanfort erobert haben, welches, wie auf unserer Karte ersichtlich ist, die Stadt und den Hafen vollkommen beherrscht.

Die Kämpfe um Port-Arthur.

Paris, 27. September. Der „Matin“ will aus Petersburg erfahren haben, daß der letzte Angriff der Japaner auf Port-Arthur zurückgeschlagen worden sei. Die Japaner hätten ungeheure Verluste erlitten.

London, 27. September. Die japanische Blockade von Port-Arthur schließt die

Festung so wirksam ab, daß über die letzten Angriffe nichts in die Außenwelt gedrungen ist.

Nicht einmal die gewöhnlichen Erzählungen von Flüchtlingen, von Chinesen und Anderen gelangten gestern nach Tschifu. Man ist daher ausschließlich auf japanische Berichte angewiesen. Der weithin hörbare Kanonendonner läßt darauf schließen, daß lebhafteste Kämpfe stattfinden. In Tschifu wartet man mit Spannung auf ein Resultat, da aber die russische Flotte noch keinen Ausfall gemacht

hat, so wird angenommen, daß vorläufig noch Alles für die Russen günstig ist. Dem neuen russischen Admiral Wiren wird großes Vertrauen entgegengebracht. Er hat bekanntlich den Auftrag, im gegebenen Moment nach Wladiwostok durchzubrechen oder unterzugehen.

Die Meldungen, die das italienische Marineministerium gestern aus Tschifu erhielt, versichern, daß der japanische Generalangriff, der am vorigen Samstag stattfinden

Was für Augen würde jetzt die Budapesterin machen, die im Ausstellungsjahre neben mir auf dem Dache eines Pferdebahnwaggon, der im Schneidentempo die Avenue Marceau erklimmt — so langsam, daß alle Fußgänger uns überholten — ausrief: „Und da bilden die sich ein, an der Spitze zu marschieren!“ Jetzt wird die steile Anhöhe der Avenue Marceau von der Tramway im Sturm genommen. In ganz Paris sind alle Straßenbahnen elektrisch geworden oder mit Dampftrieb versehen. Letzteren hat besonders die Omnibusgesellschaft eingebürgert, da sie nun der Untergrundbahn Konkurrenz bieten mußte, und siehe da, die Aktien der Gesellschaft, die man bereits verloren glaubte, sind im Gegentheil sogar gestiegen. Jedem Dampfstraßenbahnwaggon, so riesig diese auch sind, muß extra noch eine Balladeuse angehängt werden; und in rasender Eile geht es von einer Haltestelle zur anderen, so daß der Fremde jetzt kaum Zeit findet, die Richtungstafeln zu lesen. Und kann er nicht genügend Französisch verstehen, so soll er lieber gar nicht aufsteigen, denn eine Kette heillosen Verwirrungen erwartet ihn. Die Omnibusgesellschaft macht nämlich zu viele Experimente mit ihren Pferdebahnen — die keine Pferdebahnen mehr sind.

In manchen Motorwaggon wird nach alter Weise so viel bezahlt wie im Omnibus; der Kondukteur nimmt das Geld und macht „Ding-Ding“ an der Kontrollglocke. In anderen wieder ist das Billettsystem eingeführt, kompliziert durch die Einteilung der Route in Sektionen... Jede Sektion allein nur 10 Centimes. Man muß, ob man will oder nicht, dem Kondukteur Rede stehen, der natürlicherweise umso mehr Worte macht, je mehr er sieht, daß er nicht verstanden wird... Ist man endlich doch mit dem Kondukteur glücklich fertig, tritt später beim Absteigen ein Mann heran, der höflich um Abgabe des Billets bittet. Versteht der Fremde nicht, so wird er ins Bureau geschleppt und nötigen-

falls sogar die Intervention des Schutzmannes angerufen. Die Qual endet erst dann, wenn in der sofort neugierig sich ansammelnden Menge ein Mezzofant auftritt und Dolmetscherdienste leistet.

Ein Pariser kann nicht helfen; ein Pariser nützt überhaupt nicht viel dem Fremden, das beginnen die Pariser selber bereits einzusehen. Wenigstens war in einem illustrierten Pariser Witzblatt eine gute und lehrreiche Geschichte enthalten. Ein Deutscher, der — bis auf die schauerhafte Aussprache — vorzüglich französisch parliert, besichtigt Paris in Gesellschaft eines Parisien... wobei sich herausstellte, daß der geschulte Fremde besser Bescheid weiß bei allen Pariser Monumenten und in allen Pariser Museen als sein Führer. Letzterer äußerte stets nur ein staunendes „Ah!“ Er wird über Alles in Paris durch den Deutschen belehrt, der diese Dinge zum ersten Male sieht... und der zum Schluß befriedigt ausruft: „Paris ist wirklich sehr interessant.“ — „Und“ fügte sein Begleiter hinzu, „Sie können sich rühmen, die Stadt in Gesellschaft eines echten Parisiers besichtigt zu haben.“

Selbstredend wird jeder nach Paris kommende Fremde sich nach Möglichkeit an einen eingebürgerten Landsmann wenden. Auch mir ist es jedesmal ein Vergnügen, meine Kompatrioten durch Paris zu geleiten. Nur will ich gestehen, daß mir gefestete Personen willkommener sind. Die Jugend ist schnell fertig mit dem Wort und irgend einer unbedachten Handlung, im Vertrauen auf bereits erworbene Ueberficht. Da wurde mir zum Beispiel ein junger Mann empfohlen, der an der Sorbonne studieren wird. Er hat sich im Quartier Latin einquartiert, im Hotel der großen Männer!

Beim Pantheon nämlich, das, wie die Ueberschrift besagt, den großen Männern Frankreichs gewidmet ist, stehen zwei sich Hotels nennende Logishäuser, wovon das eine „Hotel Pantheon“ und das andere „zu den großen Männern“ heißt (Hotel des grands hommes). Mein großer Mann aber wurde

recht klein, als wir neulich bei Léon zu Nacht speisen wollten, wo es so billig ist, und er mir davon lief, weil ihm das letzte noch freie Tischchen nicht gefiel. Er wollte anderwärts essen und mich später im Kaffeehaus treffen. Er hatte nicht mit Léon gerechnet, wo es Brauch ist, beim Weggehen an der Thüre die salbirtete Nota, die sogenannte „Fiche“ abzugeben. Man hielt ihn an der Thüre als Arrestanten zurück, weil man ihm nicht glauben wollte, daß er ohne gegessen zu haben, wieder fortgehen wollte. Da er unvollkommen französisch spricht, war seine Lage umso kritischer. Kurz, er wurde wie ein Sträfling durch den ganzen Saal geführt, bis ich ihn rekonoszierte.

Im Kaffeehause später wollte er absolut seinen Schwarzen bezahlen. „Gute Rechnung macht gute Freunde“, sagte er. Das ist richtig. In den Pariser Kaffeehäusern aber sind die Kellner daran gewöhnt, daß von zwei Gästen immer nur Einer die Rechnung begleicht. Das ist hier allgemein Sitte. Zu widerhandelnde werden als Barbaren angestaut. Mein junger Freund aber wollte sich durchaus nicht den schwarzen Kaffee von mir schenken lassen. „Gut“, sagte ich, „geben Sie mir das Geld nachher zurück, aber lassen Sie mich allein zahlen.“ Damit legte ich einen Fünffrankenthaler auf den Tisch.

Der Kellner, der uns in fremder Sprache reden hörte, gab mir unter Anderem ein demonetisiertes Zwei-Francstück heraus — einen Louis Napoleon (Präsident) ohne Kranz, was ich zurückwies.

„Was?“ rief der Kellner, erstaunt theuend, „er ist nicht gekrönt? (Gekrönt und bekränzt ist im Französischen dasselbe.) Der Glende! Er hat sich nicht krönen lassen; und jetzt ist es zu spät!“

Diesen gelungenen Witz erklärte ich meinem Schützling, nebst dem seltsamen Umstand, daß in Paris mancherlei fremde Geldarten kurs haben, mehrere der eigenen Münzsorten aber nicht.

Paris, 25. September.

Joseph Eklöf.

olte, in Folge stürmischen Wetters verschoben werden mußte. Die Japaner fahren fort, die Forts zu bombardieren und Theilangriffe zu machen. Innerhalb des Gürtels der inneren Befestigungen haben die Japaner neue Befestigungsanlagen und Batterien entdeckt, die erst seit Beginn der Belagerung angelegt wurden. Das Ministerium hat in Erfahrung gebracht, daß die Kriegsschiffe in Port-Arthur noch unbeschädigt sind, und daß zwar hinlängliche Vorräte an Nahrungsmitteln vorhanden sind, daß aber Wassernoth herrscht.

In Shanghai wird, nach der „Morning Post“, die Lage der russischen Flotte als prekär angesehen, da die Schiffe angeblich von den japanischen Projektilen beschädigt worden seien. Man spricht dort auch von der Befestigung zweier weiterer Forts durch die Japaner.

In Petersburg ist dagegen aus Tschifu die Meldung eingetroffen, daß ein japanischer Angriff am Freitag mit schweren Verlusten abgewiesen worden ist.

Eine Seeschlacht.

Petersburg, 27. September. Die „Russische Telegraphenagentur“ berichtet aus Charbin: Wie aus Sachalin gemeldet wird, hörte man in der Nacht vom 25. auf den 26. aus der Richtung des Cap-Aniva Kanonendonner, der wahrscheinlich von einer Seeschlacht herrührte.

Prinz Hohenzollern in Tokio.

Tokio, 27. September. („Rev.“) Der Kaiser hat sich heute vom Kaiserlichen Schlosse zum Schiwabalaft begeben, und den Besuch des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern zu erwidern. Heute Abends findet in der deutschen Gesandtschaft zu Ehren des Prinzen ein Dinner statt, an welchem die Mitglieder des Kabinetts, Generale und Admirale, sowie die alten Staatsmänner teilnehmen werden. Die Japaner erweisen dem Prinzen große Ehrerbietung. Der Prinz wird zunächst eine vierzehntägige Rundreise antreten und begibt sich sodann zur Front.

Frankfurt a. M., 27. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Die Schiffswerfte „Nixon“ baut zehn Torpedoboote, die anscheinend für Rußland bestimmt sind. Die Boote sollen partienweise verwendet werden.

Paris, 27. September. (Privat-Telegramm.) Dem „Echo de Paris“ zufolge begibt sich der Czars über Kischeneu nach Libau, um das haitische Geschwader vor der Ausfahrt nach Ostasien zu inspizieren.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September 1904 zu Ende geht, dasselbe zu erneuern, damit in der Festsendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Sport (Budapester Herbstrennen etc.), Dffener Sprechsaal, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten etc.), Gerichtshalle (Anonyme Briefe, Duellirende Abgeordnete etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle, sowie die Fortsetzung des Romans „Die Sphinx“, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Deuilleton-Zeitung“ (Die Gültigkeit einer russischen Fürstenehe, „Allerlei“ und den Beginn des neuen Romans „Fröhlicher“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inzerate.

* Wetterbericht. Die Temperatur ist hier weiter gestiegen, das Firmament war ganz bewölkt und im Verlauf des Nachmittags stielte sich Regen ein. Die Morgentemperatur betrug heute 15 Gr. C., Mittags zählten wir jedoch 20 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter mild und zumeist bewölkt, stärkere Regen kamen in Italien vor, schwächere in den westlichen Staaten. In Ungarn war das Wetter, den Osten ausgenommen, zumeist bewölkt, jenseits der Donau fiel Regen und sporadisch traten dafelbst Gewitter auf. Die Temperatur ist gestiegen. Im Südosten wehen starke Winde. Das gestrige Maximum variierte zwischen 26 Gr. C. und 18 Gr. C., das Minimum zwischen 15 Gr. C. und 5 Gr. C., Rumie hatte ein Maximum von 21 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Orbenica von 22 Gr. C., respektive 15 Gr. C., das größte Maximum mit 26 Gr. C. hatte Zombor, das tiefste Minimum mit 5 Gr. C. Boifalu. Es hatten Rojsnyó 21 Gr. C., beziehungsweise

9 Gr. C., Herény 20 Gr. C., bez. 13 Gr. C., Kesthely 20 Gr. C., bez. 13 Gr. C., Temesvár 23 Gr. C., bez. 13 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 19 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag von 18 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 16 Gr. C. und 6 Gr. C., Klagenfurt von 19 Gr. C. und 9 Gr. C., Paris von 19 Gr. C. und 7 Gr. C., Nizza von 21 Gr. C. und 11 Gr. C., Biarritz 17 Gr. C. und 13 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 13 Gr. C., in Vorkum 11 Gr. C., in Ewinemünde 12 Gr. C., in Petersburg 9 Gr. C., in Moskau 5 Gr. C., in Serajevo 15 Gr. C., in Belgrad 11 Gr. C., in Bukarest 12 Gr. C., in Sophia 11 Gr. C., in Konstantinopel 19 Gr. C., in Korfu 20 Gr. C., in Athen 21 Gr. C., in Rom 16 Gr. C. und in Neapel 17 Gr. C. Es ist mildes Wetter und sporadisch, insbesondere im Süden und Westen Regen und eventuell Gewitter zu erwarten.

* Inhaberjubiläum Sr. Majestät. Aus Wien telegraphiert man: Se. Majestät empfing heute um 1 Uhr Nachmittags die Deputation des 8. Korps-Artillerie-Regiments, welche erschienen war, um Sr. Majestät den Dank auszudrücken für die dem Regiment anlässlich des 50jährigen Inhaberjubiläums verliehenen Auszeichnungen, in besonderer Audienz. Der Monarch hatte hiezu die Uniform des Regiments angelegt. Der Regimentskommandant Oberst Menzel und die der Deputation angehörigen Offiziere werden am 29. d. zur allerhöchsten Tafel in Schönbrunn beigezogen werden, an der auch König Carol von Rumänien teilnehmen wird.

* Allerhöchste Anerkennung. Se. Majestät hat gestattet, daß dem Abt von Bafonybel Norbert Franciscs, der auf eigenes Ansuchen seiner Stelle eines Oberstudienleiters des Budapester Landbezirks enthoben wurde, in Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens die allerhöchste Anerkennung befanntgegeben werde.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Koloman Vory aus Anlaß seiner selbsterbetenen Pensionierung den Titel eines Sektionsrathes; dem Generaldirektor der Budapester Sparkasse Julius Venke und seinen gesetzlichen Nachkommen unter Bestätigung seines alten ungarischen Adels und seines Prädikats „von Tardoskedd“ das von ihm vorgelegte Wappen verliehen.

* Abgeordneter Gustav Bekics ist vom Landesverein der Gerichtsexekutoren zum Ehrenmitglied gewählt worden. Gestern überreichte ihm eine aus den Herren Ladislaus Laurineh, Franz Fábian, Ladislaus Terray und Eugen Wimmer bestehende Deputation das auf die Wahl bezügliche Diplom. Abgeordneter Bekics versicherte die Herren, daß er ihren Verein unterstützen werde.

* Die Familie des Erzherzogs Friedrich. Erzherzogin Isabella sammt ihren Töchtern Henriette, Gabriele und Isabella, der Prinzessin Christine Salmarma und Prinz Emanuel Salmarma trafen heute Früh mit dem Ziumaner Personenzug hier ein und nahmen in der Kelenfelder Bahnhofrestauration das Frühstück ein. Um 9 Uhr 50 Minuten reisten die hohen Herrschaften mit dem Wiener Sitzzug ab.

* Die Kolozsvärer St. Georg-Statue. Bekanntlich wurde im Vorjahre am Fuße der Fischerbastei in der Nähe der Albrechtstraße eine Kopie der in Prag befindlichen berühmten St. Georg-Statue der Brüder Kolozsvári aufgestellt. Eine zweite Kopie wurde in Bronze gegossen für die Stadt Kolozsvár angefertigt, welche daselbst auf einem prächtigen Piedestal am Arany Jánosplatz zur Aufstellung gelangte. Die Enthüllung der Statue erfolgt morgen in Anwesenheit des Unterrichtsministers Albert Verzeviczy und des Chefs der Kunstsektion im Unterrichtsministerium Sektionsrath Alexius K. Lippich.

* Die Krankheit Karl Loh. Der Zustand des greifen Meisters ist unverändert besorgnißerregend. Vor zwei Tagen verlor der Patient den Appetit und seitdem nimmt er nur in den Morgenstunden ein Ei und etwas Schinken zu sich. Der Kranke ist bei voller Vernunft und konversiert mit seiner Umgebung, der er öfter andeutete, er wisse, daß seine Lage gezählt seien. Auch sonst herrscht Betrübnis in der Familie Loh. Die 6 1/2-jährige Enkelin Loh, Andrea Sándor, die von einer infektiösen Krankheit befallen wurde, ist von den Ärzten aufgegeben worden.

* Ueber die Verhandlungen der interparlamentarischen Konferenz in St. Louis bringt „Pol. Cit.“ einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Den Beratungen präsidirte der Präsident des nordamerikanischen Repräsentantenhauses Rudolf Bartholdi. Graf Albert Apponyi, der auf der Präsidententribüne Platz genommen hatte, welcher er zunächst über die Thätigkeit der ungarischen Gruppe Bericht erstattete. Zum Schlusse dankte er für den freundlichen Empfang, welcher den Ungarn Behandlung, deren die ungarischen Auswanderer in America theilhaftig werden. Betreffs des japanisch-russischen Krieges wurde ein Antrag J. C. Burtons angenommen, wonach jene Mächte, die der Haager Konvention beigetreten sind, aufgefordert werden mögen, im Interesse der Er-

leichterung der Herstellung des Friedens zu geeigneter Zeit bei den kriegführenden Mächten die nöthigen Schritte zu machen. Angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Gobats, wonach die Mächte, dem Beispiele mehrerer europäischen Staaten folgend, miteinander Schiedsgerichtsverträge schließen mögen. Auch der Antrag des Grafen Albert Apponyi, wonach eine internationale Konferenz einberufen werden möge, in welcher die von der Haager Konferenz in Schwabe gelassenen Fragen verhandelt, da schiedsgerichtliche Verfahren verbessert und die Einführung eines periodisch zusammen tretenden internationalen Kongresses in Erwägung gezogen werde. Der Antrag des Grafen Apponyi, betreffend das Verbot des Gebrauchs schwimmender Mienen, fand nicht die einhellige Zustimmung, weshalb Graf Apponyi ihn zurückzog.

* Erzherzog Joseph August, der fast täglich Ausfahrten macht, zu denen er die verschiedensten Befehle benützt, hat in der Budapester Straßen wiederholt unliebsame Karambolagen gehabt. So sehr auch sein Rutscher Acht gibt, stößt der Wagen oder das Automobil mit einem anderen Gefährte zusammen oder irgend ein armer Teufel wird mehrweniger unsanft niedergedrückt. Derartige Unfälle sucht der Erzherzog thunlichst gutzumachen, und seiner entgegenkommenden Liebenswürdigkeit gelangt dies auch in den meisten Fällen. Heute arrierte Sr. Hoheit der verhältnismäßig geringfügige Unfall, daß die Deichsel seines Wagens einem Bedienten eine Ladung Flaschen vom Kopfe herabstieß. Der Lastträger fluchte, der Erzherzog aber erkundigte sich, ob dem armen Mann kein Leid geschehen sei. „Ist das vielleicht nicht genug?“ fragte der Mann und wies auf den Haufen Glascherben hin. Der Erzherzog tröstete den Unglücklichen und bestellte ihn für drei Uhr Nachmittags zu sich. Als der Bediente erfuhr, mit wem er es zu thun habe, verwandelte sich sein Kummer in eitle Freude; wußte er doch nunmehr, daß sein Schaden ihm reichlich vergütet werden wird.

* Unterrichtsminister Albert Verzeviczy in Kolozsvár. Aus Kolozsvár wird telegraphisch gemeldet:

Minister Verzeviczy erschien heute Morgens 9 Uhr im Central-Universitätsgebäude, wo ihm vom Senat und von den Hören ein feierlicher Empfang bereitet wurde. In der Aula richtete Rektor Dr. Moriz Kiss eine längere Ansprache an den Minister, in welcher er ihm die Zukunft der Hochschule ans Herz legte. Minister Verzeviczy erwiderte, er habe warmes Interesse für die Kolozsvärer Universität, deren Professorenkörper so glänzende Erfolge aufzuweisen habe. Er werde sein Möglichstes im Interesse der Entwicklung der Universität thun und erbitte sich hiezu das Vertrauen des Professorenkörpers. (Lebhafte Oefenrufe.) Es folgten sodann die Aufwartungen, wobei vom Minister folgende Körperschaften empfangen wurden: der siebenbürgische röm.-kath. Status unter Führung des Barons Samuel Jósika, die Reformirten (Bischof Dr. Georg Bartók), die Griechisch-Katholischen (Dekant Gila Dáiamu), die Griechisch-Orientalischen (Dekant Tullius Rosjestska), die Unitarier (Bischof Jolenh Ferencz), die Evangelischen A.-K. (Seelsorger Moriz Grab), die Israeliten (Oberabbiner Dr. Mathias Gisle), das Offizierskorps der Garnison (Generalmajor H. Rupprecht), die Stadt Kolozsvár (Bürgermeister Szvacsina), das Komitat Kolos (Vizegapan Andreas Dózia) u. s. w. Auch die Universitätsjugend, als deren Sprecher Jurist Julius Szentpétery fungirte, machte beim Minister ihre Aufwartung. Se. Excellenz besichtigte hierauf eingehend die Universität und ihre sämtlichen Institute. Abends war er Gast des Rektors Moriz Kiss. — Zum Empfang der Deputationen durch Minister Verzeviczy wird noch gemeldet: Der Präsident des r.-k. Status Baron Samuel Jósika begrüßte den Minister als wahrhaft liberalen Mann. Der Minister sprach sich über die Thätigkeit des Baron Jósika als Präsident des r.-k. Status sehr anerkennend aus. Die beiden isr. Gemeinden machten ihre Aufwartung separat; die Orthodoxen unter Führung des Oberabbiners Moriz Gilaener, die Neologen unter derjenigen des Oberabbiners Dr. Mathias Gisle. Letzterer empfahl dem Minister die Ausdehnung des Gejepartikels XX:1848 auf die Israeliten. Der Minister versprach, daß er diese Angelegenheit zu lösen trachten werde. Auf die Ansprache des Honvedgenerals Rupprecht erwiderte der Minister, er betrachte das Militär in gewisser Hinsicht als erziehende Institution, die in der Jugend die Ordnung und die Disziplin und das Pflichtgefühl festigt. Minister Verzeviczy verläßt Freitag Kolozsvár und begibt sich nächstens nach Banffy-Punyad.

* Portofreiheit der Postsendungen für Kriegsgefangene. Handelsminister Hieronymi hat heute die Postämter im Wege eines Rundschreibens darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne der Haager Konvention sowohl in Japan als in Rußland Informationsbureauz organisiert worden sind, welche Auskünfte über Kriegsgefangene erteilen. Alle Postsendungen, welche an diese Bureauz oder an einzelne Kriegsgefangene gerichtet sind, sind portofrei; derartige Sendungen sind mit dem Vermerk „Service des prisonniers de guerre“ oder „En franchise de taxe“ zu versehen.

* Der südongarische Lehrerverein eröffnete — wie man aus Temesvár meldet — heute sein Lehrerinternat. Der Feierlichkeit wohnten der Sektionsrath im Kultusministerium Franz Haláß, der Obergespan, der Bürgermeister und andere Persönlichkeiten bei. Der Feierlichkeit folgte die Eröffnung der in der städtischen Redoute veranstalteten Schulrequisitenausstellung. Um 11 Uhr Vormittags fand unter dem Vorsitze Jakob Schenk's der südongarische Lehrerkongreß statt, welcher morgen fort-

gefehrt und beendet wird. Zu Ehren des Sektionsrats H. A. L. wurde Abends ein Fackelzug veranstaltet.

Jagdunfall eines Herzogs. Aus Dresden telegraphiert man: Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin wurde gestern bei der Hühnerjagd beim Fürsten Schönburg-Waldenburg durch einen Schrotschuß an beiden Knien und an der rechten Hand verletzt. Der Herzog begab sich in das hiesige Johannstädter Krankenhaus. Er wird einige Tage das Bett hüten müssen, doch ist sein allgemeines Befinden ein zufriedenstellendes.

Verlobung. Der Kemefer ref. Seelsorger Anton Roncz hat sich in Ujvidék mit Fräulein Gisella Papp, der Tochter des Ingenieurs Ladislaus Papp de Chenger und seiner Gattin geb. Gisella v. Naményi, verlobt.

Die Ermordung eines Greises. Aus Szeged wird uns gemeldet: Die hiesige Staatsanwaltschaft erhielt die telegraphische Verständigung von einem gräßlichen Mord in der Stadt Szentes. Der 90jährige wohlhabende Privatier Ludwig Szépa wurde in der vergangenen Nacht das Opfer eines Raubmordes. Die Räuber spalteten mit einer Hacke den Kopf des Greises und brachten auch der ihrem Vater zu Hilfe eilenden Tochter Juliane Szépa lebensgefährliche Verletzungen bei. Der alte Mann starb sofort, während die Tochter im Szenteser Spital mit dem Tode ringt. Von den Mördern, welche mehrere tausend Kronen raubten, fehlt jede Spur.

Die Schrecken des Rennplatzes. Anlässlich des jetzigen Rennmeetings hat sich auf dem Rennplatz — insbesondere auf dem Sechzig-Heller-Platz — die Zahl der wilden Vermittler von Wetten derart vermehrt, daß die Polizei sich schließlich hemmungslos, diesem Treiben eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Die betreffenden Vermittler nehmen Ein-Kronen-Einsätze für bestimmte Pferde an; anstatt jedoch die Geldbeträge an den Totalitateur abzuliefern, behalten sie die Einsätze in der eigenen Tasche. Zur Beglaubigung dessen, daß sie die Totalitaturwetten entricht haben, weisen sie sodann gefälschte Tickets vor. Verliert das „gelegte“ Pferd, dann gibt es keine weitere Reklamation seitens der Spieler; gewinnt jedoch das Pferd, dann verduftet einfach der Vermittler. Vorgestern wurde der 22jährige Schriftsetzer Leopold Grünfeld bei diesen betrügerischen Manipulationen betreten. Er wurde heute zu zehntägigem Arrest und zu 300 K. verurteilt, gegen welches Urteil Grünfeld die Berufung anmeldete. — Auch Taschendiebe zählen zu den Besuchern des Rennplatzes. Am jüngsten Sonntag, 25. d., wurden unter Anderem dem Kaufmann Bernhard Lustig eine goldene Uhr sammt einer goldenen Kette, dem Friseur Peter J. J. eine Taschenuhr aus Tula-Silber und dem Hörer der Philosophie Otto Frey eine silberne Taschenuhr sammt einer silbernen Kette gestohlen.

Eine verschwundene Baronesse. Aus Rassa wird telegraphiert: Aus Sarosd ist die 18jährige Baronesse Vera Böckl spurlos verschwunden. Die Baronesse ist von auffälliger Schönheit, von hoher, schlanker Statur, hat blonde Haare und große grünlich schillernde Augen. Ihre Kleidung bestand aus einem weißen, schwarz gewürfelten Rock, einer gelben roth getupften Seidenblouse, einem dunkelblauen Jaquet und einem gelben Strohhut.

Neue Eisenbahnsignale. Mittels Verordnung des Handelsministers wurde, im Einvernehmen mit dem k. k. Eisenbahnministerium, der Termin zur Einführung des neuen Eisenbahn-Signal-Reglements, sowie der neuen Grundzüge für den Verkehrsdienst bis zum 1. Mai 1906 verlängert.

R. u. Staatsbahnen. Ueber Anordnung der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen wird vom 1. Oktober an der Schlafwagen auf der Strecke Budapest-Lemesvárad bis nach Vercey und vice versa verkehren.

Verurtheilter Auswanderungsagent. Der 30jährige Zimmermann Michael Kovács wurde wegen unbefugter Vermittlung zur Auswanderung von der VII. Bezirkshauptmannschaft zu zehn Tagen Arrest und 300 K. Geldstrafe verurteilt. Er wurde im Osthof dabei betreten, als er eben zwei Bauernburschen nach Amerika expedieren wollte. Der Verurtheilte appellirte.

Aus dem Vereinsleben. Der ungarische i. r. Handwerker- und Arbeiterverein hielt unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Armin Neumann eine Ausschüßung. Vor der Tagesordnung gedachte der Präsident: der allerhöchsten Auszeichnungen, welche den verdienstvollen Mitgliedern Julius v. Wolfner und Baron Wilhelm v. Gutmann zu theil wurden. Laut Bericht des Sekretärs sind dem Verein letzthin gekommen: als Stiftung der Erben nach weiland Laura v. Hatvany-Deutch 4000 K., als jährlicher Stiftungsbeitrag von Sigmund v. Breitenreiter 500 K., ferner an Spenden: von Frau Rudolf Kramer und Frau Julius Hay 100 K., Robert Kern 200 K. An diesen Bericht anknüpfend überreichte Frau Jakob F. de Maróth, Präsidentin des Damenkomites, 2000 K. als Spende zur Vermehrung ihrer früheren Stiftung, ferner 50 K. als Spende der Frau Dr. Zuma Kern. Der vorgelegte Stiftungsbrief über eine vom Vereinsmitglied Sigmund v. a. u. n. errichtete 2500 Kronen-Stiftung wurde genehmigt. Die Anträge der Delegationen bezüglich der Föglings-Bekleidung wurden angenommen. Auf Antrag des Präbidenten wurde beschlossen, einen ehemaligen Vereinsjüngling (den Maschinenflosser der Schiffschen Fabrik Heinrich J. J. J.) anlässlich seines 25jährigen Arbeiterjubiläums durch ein entsprechendes Andenken auszuzeichnen. Ein vom ehemaligen Vereinsjüngling Bild-

hauer Julius J. J. dem Verein zur Verfügung gestellter künstlerischer Entwurf einer Vereinsmedaille wurde einem Spezialkomitee zur Begutachtung überwiesen.

Ein gefährlicher Brand. Wüthete heute Abends in der Hauptstadt. Der in der Wienergasse postierte Konstabler Nr. 1296 bemerkte gegen 9 Uhr, daß aus dem im Hause Wienergasse 9 befindlichen Laden des Posamentir- und Wirtwaarenhändlers Eugen J. J. J. dichter Rauchqualm emporsteige. Die Feuerwehr wurde anrief, und es kamen bald die Centralfeuerwehr und die des V. Bezirks. Nachdem die Rouleaux mit Gewalt aufgesprengt worden waren, brangen die Feuerwerker in den rauchgefüllten Geschäftsladen. Es brannten nicht nur die Waaren, sondern auch das Gas, welches aus den geschmolzenen Röhren austrat. Der Feuerwehmann P. J. J. machte den Versuch, die Gasuhr abzusperrn, stürzte aber in Folge der ausströmenden Gasmenge bewußtlos zusammen. Er erlitt auch schwere Brandwunden und wurde von den freiwilligen Helfern in schwerem Zustand ins Krankenhaus befördert. Der Feuerwehr gelang es nach einstündiger Arbeit, den Brand zu löschen. Der Schaden beläuft sich auf 20,000 Kronen. Der Brand entstand angeblich durch Kurzschluß der elektrischen Leitung.

Abfahrt der Auswanderungsdampfer von Fiume. Am 6. Oktober geht von Fiume der Dampfer „S. J. J.“ der ungarisch-amerikanischen Dampferlinie Cunard ab. Dasselbe Schiff hat auf seiner vorhergehenden Fahrt die ungarischen Abgeordneten nach Amerika zum Besuch der St. Louiser Weltausstellung geführt. In den darauffolgenden vierzehn Tagen, am 20. Oktober, dampft wieder die „P. J. J.“ aus dem ungarischen Hafen nach New York ab. Die Passagiere III. Klasse erhalten bereits zwei Tage vor Abfahrt des betreffenden Dampfers in Fiume vollständig freie Pension. Nähere Aufklärungen erteilt unentgeltlich das Fahrkarten-Centralbureau in Budapest (Vigadó-tér 1).

Panik in einer Synagoge. Aus Peterburg wird berichtet: In Nikolajew (Gouvernement Cherson) brach in der Synagoge in Folge blinden Feuerlärms eine entsetzliche Panik aus. Alles drängte dem Ausgange zu, wobei viele Menschen, namentlich Frauen, verletzt wurden. Die Meisten erlitten Arm- und Beinbrüche, Anderen wurde der Brustkasten eingedrückt, eine Frau verlor vor Angst die Sprache. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Ein Akt der Pietät. Der Beamtenkörper der ersten ungarischen allgemeinen Affekuranstalt erschien heute anlässlich des Todestages der im vorigen Jahre verstorbenen Gattin des Generaldirektors Wilhelm Dr. J. J. unter Führung des Direktors Karl S. J. J. und des Sekretärs Andor K. J. J. vor dem im Kerepeser Friedhofe befindlichen Familiengruft, wo Direktor Szende in tiefempfindlichen Worten der Tugenden der Verstorbenen gedachte und einen prachtvollen Edelweiskranz niederlegte.

Bruderkrawalle. Der Handelsminister hat — wie „Rel. Cr.“ erfährt — angeordnet, daß die offizielle Benennung der Eisenbahnstation Bruda. L. von nun ab „Brud-Királyhida“ zu lauten habe und in Kürze auch in den Fahrplänen, Tarifen und anderen Drucksorten in dieser Weise bezeichnet werde.

Eine neue Irrenanstalt. Aus Wien telegraphiert man: Heute Vormittags fand in Anwesenheit Sr. Majestät, des Erzherzogs Rainer und des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber die feierliche Grundsteinlegung der neuen niederösterreichischen Landesirrenanstalt statt, welche an der westlichen Peripherie Wiens erbaut wird. Se. Majestät drückte wiederholt seine Befriedigung über die Großzügigkeit der ganzen Anlage aus und wurde beim Kommen und beim Verlassen des Festplatzes stürmisch akklamirt.

Todesfälle. Der bekannte hauptstädtische Unternehmer Karl Wilhelm C. J. J. ist heute Vormittags nach langem Leiden im 41. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene gehörte einer Budapestener Patrizierfamilie an, die mit den vornehmsten Familien der Hauptstadt, so namentlich mit den Sebastianis, Baron Waldstätten-Lipperer etc., verschwägert ist. Er war u. A. Eigentümer einer pyrotechnischen Fabrik, auch war er der Richter der Annoncenböden und Mauerarbeiten in der Hauptstadt. Neben der Gattin betrauert ihn zwei im zartesten Alter stehende Töchterchen und eine zahlreiche angelebene Familie. — Der evangelische Senior und Pfarrer Seelsorger Michael Moravcsik ist gestern gestorben. Der Budapestener Universitätsprofessor Dr. Emil Ernst Moravcsik und der Sekretär der Musikakademie Joseph Moravcsik betrauert in ihm ihren Vater. — Gestern ist hier Frau Elsa G. J. J. geb. Silberberg nach kurzem Leiden im 25. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert der hauptstädtische Advokat Dr. Adolf G. J. J. seine Gattin. Das Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Massenlotterie. Bei der heute begonnenen Ziehung der sechsten Klasse der XIV. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

20,000 Kronen gewinnt: 6878; 2000 Kronen gewinnen: 1570 2872 6741 8802 11436 15117 31834 38063 38104 42169 45319 49764 53248 55182 55748 56638 61668 71860 77678 80098 80587 100273 101802 102125 102963 105441 109213; 1000 Kronen gewinnen: 1099 5859 11388 15923 19377 22088 23845 25348 28421 32604 40464 41767 42650 45672 48337 48717 51862 55172 59060 59066 64498 65616 71724 73628 75529 76734 76818 81584 82691 82882 83276 85004 89650 92685 100836 111882 105251 109003; 500 Kronen gewinnen: 92 1254 3587 4790 5426 6531 6872 8791 8988 9556 10259 13162 14639 15680 15867 17830 18226 19160 23205 26993 30609 32860 33652 33702

35773 35863 38020 38606 40739 43120 45472 48307 48366 48549 50822 51728 56726 57030 59308 62217 64692 67671 68899 69041 72065 75021 76751 77290 78538 78782 82764 87827 88102 89520 90576 92926 95144 97074 97438 98254 100591 100679 101037 102657 103066 105982 107105 107995 109795. Ferner wurden 1864 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Rückkehr eines Verschollenen. Aus Wien telegraphiert man uns: Der bekannte österreichische Jagdschriftsteller Dr. Hans Maria Ebler v. Kadich, der längere Zeit für verschollen galt, ist heute zu seiner Familie zurückgekehrt. Dr. Kadich war vom Prinzen Alexander von Oldenburg nach Gagri in Kaukasien als Jagdleiter engagirt worden. Er bestand dort außerordentliche Gefahren und wurde auch Anschläge gegen sein Leben gerichtet. Das Jagdgebiet kam unter Sequester, der Prinz hatte arg mit dem Geld gewirthschaftet. Sämtliche Beamten wurden ohne Kündigung entlassen. Dr. Kadich glaubte, daß man ihn aus dem Wege räumen wolle, aus Furcht, daß er als Schriftsteller die Vorfälle in der europäischen Presse besprechen werde. Thatsächlich wurde eines Nachts in sein Zimmer durch das Fenster geschossen. Kadich floh nach Tiflis, wo er einen Monat im österreichisch-ungarischen Konsulat verblieb und dann in Begleitung eines Konsulatsbeamten nach Batum fuhr, wo er gleichfalls im Konsulat abstieg. Von dort gelangte er auf Umwegen über Konstantinopel nach Triest.

„Cyrano de Bergerac.“ Die in diesem großartig ausgestatteten Stücke vorkommenden Hütte, welche durch ihre zeitgemäße und hübsche Ausstattung Aufsehen erregen, wurden von der Hoffirma Reiss Károly, Andrassy-ut 16, geliefert.

Die Ausschließung der Banarbeiter. Gewerbe-Inspektor Rudolf J. J. richtete heute sowohl an die Baumeister als auch an die Maurerarbeiter einen Aufruf, behufs Einleitung von Friedensverhandlungen je acht Delegirte zu entsenden. Die Friedensverhandlungen finden am 29. d., Nachmittags 2 Uhr, im Hause Leopoldring 15, Parterre 16, statt. In der Zuschrift an die Arbeiter wird betont, daß deren Delegirte ausschließlich aus dem Kreise der von den Meistern ausgeschlossenen gewählt werden dürfen. Der Gewerbe-Inspektor ist demgemäß dem Wunsche der Meister nachgekommen, indem bei der Wahl der Delegirten für die Friedensverhandlungen nicht die Leiter des Fachvereins berücksichtigt werden können.

Eine elegante Diebin. Seit heute Nachts befindet sich eine elegant gekleidete Diebin im Polizeigefängniß. Das hübsche Mädchen verkehrte hauptsächlich in Offizierskreisen. Ihren uniformirten Freunden erzählte sie, sie sei die Tochter eines wohlhabenden Wiener Bürgers, heiße Margarethe W. e. r. f. und sei von ihrer Stiefmutter vertrieben worden. Das Mädchen bestahl mehrere Offiziere, bei denen sie zu Besuch geweiht hatte, und ließ sich seither nicht mehr blicken. Heute Abends wurde sie von einem Detektiv auf dem Franz Josephsplatz erkannt und zur Polizei gebracht.

Vermummte Räuber. Aus Szeged meldet man uns: Montag Nachts versuchten drei vermummte Gestalten die das Eigenthum des Szegeder Polizeihauptmanns Joseph Szücs bildende Meierei auszurauben. Der Verwalter derselben, Alexander P. J. J., wurde durch das Geräusch aufmerksam gemacht und ging in den Hof hinaus. Er wurde von den verwegenen Gesellen überfallen und durch Messerstücke schwer verletzt. Heute Früh wurde er in bewußtlosem Zustand aufgefunden.

Selbstmord eines jungen Mädchens. Aus Szekesfehervár wird telegraphiert: Gestern Abends vergiftete sich die Aufschreiberin der Bäckerschen Apotheke, die 22jährige Emma Miklóss, mit einem noch nicht ermittelten Gift und starb nach einigen Minuten unter entsetzlichen Qualen. Bei der Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß die Selbstmörderin sich in geeigneten Umständen befand. Die Polizei leitete die Untersuchung ein, um festzustellen, wie das Mädchen in den Besitz des Giftes gerathen ist.

Polizeinachrichten. Die Polizeibehörde in Budapest theilt telegraphisch der Budapest Oberstadthauptmannschaft mit, daß der Landmann Johann Streiner, welcher auf dem gestrigen Jahrmarkt Hornvieh verkauft hatte, von drei Personen unter dem Vorwande, ihm ein Paar Kühe zu zeigen, auf das freie Feld gelockt worden ist, wo er von seinen Begleitern überfallen, sodann gefesselt und seiner Baarschaft von 484 Kronen beraubt wurde. Einer der flüchtigen Wegelagerer ist der 40jährige übelbeleumundete Tapezierer Sigmund Friedbauer. Er soll in der Hauptstadt ein Versteck haben. Seine Komplizen, in deren Gesellschaft sich auch eine Frauensperson und ein 13-15jähriger Knabe befunden haben, sind derzeit noch unbekannt. — Die Polizei verhaftete heute ein hübsches, 23jähriges Mädchen, Pauline D. J. J., eine raffinierte Geheilerin. Ihre Wohnung ist ein wahres Magazin gestohlener Kleidungsstücke, Hausgeräthe und Pretiosen. Die D. J. J. ist in der Verwertung der gestohlenen Gegenstände sehr geschickt. — Der Ministerialrath Martin M. J. J. engagirte Anfangs dieses Monats den 35jährigen Stephan Hermann Berkovits als Hausdiener. In den ersten zwei Wochen führte sich der neue Hausdiener brav auf, eines Tages aber verschwand er aus der im Hause Rottenbillerstraße 11 befindlichen Wohnung seines Dienstgebers. Es stellte sich heraus, daß der treulose Diener eine beträchtliche Summe Geldes, Pretiosen und andere Werthsachen entwendet hat. Ministerialrath Mártonffy erstattete bei der Polizei die Anzeige. Berkovics, der kurrentirt wird, ist klein gebaut, hat hellblondes Haar, Baden- und Schnurrbart.

Sparfame Hausfrauen, welche ihren Familien ein gutes Frühstück bereiten wollen, kaufen nur den feinsten und besten Thee „Jandra Tea“ in Originalpacketen. Erhältlich in allen feineren Geschäften. Engros-Verhandl.: „Jandra Tea“-Import-Compagny, Triest 3.

Gräfin Lónyay und Prinzessin von Koburg.

— Die Erklärung des Prinzen von Koburg. —

Die angekündigte Erklärung des Prinzen Philipp von Koburg liegt nunmehr vor. Im Namen des Prinzen ersucht sein Anwalt Regierungsrath Dr. Bachrach das „Fremdenblatt“ um Veröffentlichung folgende Mitteilung:

„Das bekannte Telegramm der Gräfin Lónyay ist dem Prinzen Philipp von Koburg nach Bohorella nachgeendet worden. An dasselbe sind mancherlei Bemerkungen geknüpft worden, welche auf offenbar irrigen Informationen beruhen. Denn Prinz Philipp ist bis in die letzten Tage zu seiner Schwägerin in den besten Beziehungen gestanden, und es ist der Gräfin auch stets unbenommen geblieben, mit ihrer Schwester und deren Verzetzen zu verkehren. Der Prinz hat sie hievon niemals abgehalten.

Im Gegensatz zu anderen Angehörigen machte sie von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

Prinz Philipp gab der Gräfin anlässlich ihrer Begegnungen die ihm zugekommenen Nachrichten über Befinden und Verhalten seiner Gattin bekannt. Seine Schilderungen waren nie mals derart, wie sie gegenwärtig in einzelnen Tagesblättern veröffentlicht werden. Als daher Prinz Koburg das Telegramm der Gräfin erhielt, konnte er an dessen Echtheit nicht glauben, hielt dasselbe vielmehr für eine Mystifikation und depechierte sofort in diesem Sinne an die Gräfin. Nunmehr durch ein Telegramm seines Anwalts von der Echtheit überzeugt, behält sich der Prinz seine Stellungnahme vor.“

Zu dieser Erklärung werden von einer dem Prinzen Philipp nahestehenden Seite folgende Details mitgeteilt: Das vielbesprochene Telegramm der Gräfin Lónyay aus Paris war an das Koburg'sche Palais in Wien adressiert, da der Gräfin die Abreise des Prinzen von Koburg nach Ungarn noch nicht bekannt war. Dieses Telegramm wurde dem Prinzen mit anderen hier eingetroffenen Briefschaften nach Bohorella nachgeendet. Als der Prinz die Zeitungsnachricht und später das Telegramm las, glaubte er, es handle sich um die Mystifikation irgend eines Pariser Anonymus, der den Namen seiner Schwägerin mißbraucht habe. Seit der Flucht der Prinzessin Louise aus Bad Eister laufen nämlich fast täglich beim Prinzen Philipp oder bei seinem Anwalt Regierungsrath Dr. Bachrach Briefe und Telegramme mit verschiedenen Mitteilungen ein, darunter auch solche, die Beleidigungen und Anwürfe gegen den Prinzen und seinen Vertreter enthalten. Diese Zuschriften waren mit dem Namen bekannter Persönlichkeiten versehen und später stellte es sich heraus, daß die unterzeichneten Persönlichkeiten diesen Briefen vollständig fernstehen. Als nun Prinz Philipp das Pariser Telegramm mit der Unterschrift „Prinzessin Stephanie“ erhielt, bezweifelte er dessen Echtheit. Waren ja bis in die letzte Zeit die Beziehungen zu seiner Schwägerin die denkbar besten gewesen. Der Prinz glaubte daher, allen Grund zu der Annahme zu haben, daß auch diese Depesche apokryph war. Er telegraphierte in diesem Sinne sofort an die Gräfin und bemerkte, er halte es für unmöglich, daß eine derartige Depesche von der Gräfin verfaßt und abgeendet wurde. Er bitte um Mitteilung, ob das Telegramm authentisch sei. Auf diese telegraphische Anfrage des Prinzen erfolgte bis nun keine Antwort der Gräfin Lónyay. Allerdings wäre es ja möglich, daß Prinz Philipp das Telegramm an die Gräfin nach Paris richtete und daß aus diesem Grunde die Antwort der Gräfin in Bohorella noch nicht eintraf.

Inzwischen wurde aber sowohl von Prinzessin Louise als auch von der Umgebung der Gräfin Lónyay zugegeben, daß die Depesche verfaßt wurde und daß sie nicht einer momentanen Eingebung, sondern einer langen Ueberlegung ihre Entstehung verdanke. Regierungsrath Dr. Bachrach telegraphierte denn auch an den Prinzen, daß die Depesche, die sensationelles Aufsehen machte, thatsächlich authentisch sei. Prinz Philipp beantwortete diese Nachricht seines Anwalts mit dem von uns mitgetheilten Telegramm an die Gräfin, in dem er ihn auch zur Veröffentlichung der oben mitgetheilten Erklärung ermächtigte. Aus der Fassung dieser Erklärung ist zu entnehmen, daß vorläufig Alles vermieden werden soll, was den Konflikt in der Öffentlichkeit noch mehr vertiefen würde. Prinz Philipp, der sich seine Stellungnahme ausdrücklich vorbehält, wird aber zur Entkräftigung der in der Depesche enthaltenen Anwürfe geeignete Schritte unternehmen. Die Art und Weise, wie das geschehen soll, steht heute noch nicht fest, wird aber in den nächsten Tagen entschieden werden. Das Pariser Telegramm kam dem Prinzen umso unerwarteter, als er mit der Gräfin Lónyay bisher immer in freundschaftlichster Weise verkehrt hatte. Noch im heutigen Frühjahr besuchte Gräfin Lónyay wiederholt den Prinzen Philipp und empfing auch seinen Gegenbesuch an der Riviera. Der Prinz wohnte in Mentone, die Gräfin Lónyay in Cannes. Die Beziehungen waren stets die denkbar freundschaftlichsten.

Mit Bezug auf die Meldung, Prinz Philipp habe der Gräfin Lónyay zu wiederholtenmalen erklärt, daß Prinzessin Louise tobe und daß es gefährlich sei, in ihre Nähe zu kommen, wird von der dem Prinzen nahestehenden Seite darauf hingewiesen, daß in den Blättern des In- und Auslandes die Prinzessin als schwachkönnig, nie aber als tobjüchtig geschildert wurde. Niemand sei von Erweisen der Prinzessin die Rede gewesen. Schon mit Rücksicht auf die Zeitungsmeldungen habe der Prinz unmöglich etwas Aehnliches erzählen können. Entschieden ist es aber in Abrede gestellt, daß Prinz Philipp von Koburg zur Dedung der Beschuldigung seiner

Gattin den im Palais zurückgebliebenen Schmud, der persönliches und privates Eigentum der Prinzessin sei, verkaufte. Als sich Prinzessin Louise in die Heilanstalt nach Döbling begab, hatte sie ihren Schmud zum größten Theile bereits selbst verkauft oder verpfändet. In Nizza war Prinzessin Louise schon früher wegen Betruges angeklagt worden, weil sie von den Brüdern Hartog Schmud kaufte und augenblicklich wieder verpfändete. Die Prinzessin wurde freigesprochen. Den Vertheidiger der Prinzessin stellte damals der Prinz bei und zahlte ihn auch. Mattatisch wurde beim Wiener Handelsgericht geklagt; schließlich aber kam es zu einem Ausgleich mit den Brüdern Hartog. Die Prinzessin Louise verpfändete zu wiederholtenmalen ihren Schmud. Die Schmudgegenstände, die übriggeblieben waren, wurden der Prinzessin nach Coswig mitgegeben. Diese repräsentieren, wie schon nach der Flucht mitgeteilt wurde, einen Werth von höchstens 5000 Kronen.

Aus der Umgebung des Grafen und der Gräfin Lónyay wird erklärt: Prinz Philipp von Koburg hat seine Schwägerin Stephanie Gräfin Lónyay nie vorher über die von ihm gegen seine Frau zu unternehmenden Schritte informiert, noch sich darüber mit der Gräfin Stephanie Lónyay beraten. Die Gräfin erhielt auch niemals Einsicht in die Gutachten der Aerzte.

Durch die letzten Ereignisse sind die Verhandlungen zwischen dem Prinzen Philipp und Prinzessin Louise wesentlich erschwert worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie zum todtten Punkt gelangen. Dr. Stimmer hat sich gestern nach Paris begeben. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob nach seiner Rückkehr eine Einigung erzielt werden wird.

Prinz Philipp von Koburg wurde vor seiner Abreise nach Ungarn von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Ueber diese Audienz wurden in letzter Zeit verschiedene Nachrichten kolportirt. Entgegen diesen Nachrichten wird von bestunterrichteter Seite auf Grund eines heute eingetroffenen Telegramms versichert, daß Prinz Philipp von Koburg überaus huldvoll und gnädig von Sr. Majestät empfangen wurde und daß der Prinz gestärkt durch die kaiserliche Huld und Gnade die Hofburg verließ.

Paris, 27. September. Der Anwalt der Prinzessin Louise, Dr. Stimmer, fährt heute Abends nach Wien zurück und überbringt dem Anwalt des Prinzen von Koburg die im Prinzip zumitnehmende Erklärung der Prinzessin Louise zu dem vorgeschlagenen Modus, welcher auf die Aufhebung der Kuratel abzielt.

Die Basis der Einigungsverhandlungen, die, wie die vorstehende Pariser Depesche meldet, die Zustimmung der Prinzessin erhalten haben, war die Frage der Kuratelaufhebung auf Grund eines neuen kommissionellen Gutachtens von Psychiatern. Es wird demnach eine gemischte Kommission hervorragender Fachmänner, die bisher in der ganzen Angelegenheit noch nicht engagirt gewesen sein dürfen, einberufen werden, um die Frage der normalen Geistesverfassung oder des Schwachsinns der Prinzessin zu prüfen und endgiltig zu entscheiden.

Die Mitglieder dieser Kommission, von deren Spruch die Regelung aller weiteren künftigen Lebensverhältnisse der Prinzessin Louise von Koburg abhängt, werden vom Obersthofmarschallamte Sr. Majestät bestellt werden.

Paris, 27. September. (Privat-Telegramm.) Prinzessin Louise erhielt ein Schreiben von der Fürstin von Monaco, in welchem ihr diese mittheilt, daß sie wiederholt nach Lindenhof geschrieben habe, daß ihre Briefe jedoch stets unbeantwortet blieben. Die Prinzessin schrieb jetzt der Fürstin, daß ihr die Briefe nicht zugekommen seien. Dagegen gesteht die Prinzessin Louise zu, daß sie im Jahre 1902 einen Brief ihrer Schwester Stephanie uneröffnet zurückgewiesen und hierbei starke Ausdrücke gegen ihre Schwester gebraucht habe, welche sich um sie nicht kümmere. Nunmehr verfüge sie in dem Grafen Clemens Lónyay über einen Ritter und Beschützer, der in ungarischen Kavalierekreisen großen Einfluß besitze.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die „W. A. Z.“ schreibt: Die Unterhandlungen, welche durch Dr. Stimmer in Wien zu einem provisorischen Ergebnis führten, haben auch in Paris ein vorläufiges Resultat gezeitigt. Die Prinzessin sieht ein, daß sie ohne neuerliche Ueberprüfung ihres Geisteszustandes nicht mündig gesprochen werden kann. Sie hat sich überzeugt, daß das Gutachten eines französischen Anwalts, daß die Kuratel schon jetzt als aufgehoben gelte, dem österreichischen Rechte keine Rechnung trägt. Die Prinzessin will nun durch ihren Anwalt beim Obersthofmarschallamt in Wien ein Gesuch wegen Ueberprüfung ihres Geisteszustandes einbringen. Die neu zu wählenden Aerzte sollen als internationale Kommission von Psychiatern konstituir werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die größte Künstlerin der ungarischen Gesangsbühne, Frau Louise Blaha, erschien heute Abends nach langer Zeit wieder als Gast auf der Bühne des Theaters, mit dessen Ge-

sichte und Erfolgen ihr Name so eng verknüpft ist. Als Hosi in Csepregy's „Piros bugyellaris“ betrat die Blaha heute die Bretter, sang und spielte, wie nur sie das vermag. Aus dem Jubel, mit dem sie empfangen und mit dem jede ihrer Szenen, jedes ihrer Lieder begleitet wurde, klang hell und deutlich die große Freude des Publikums heraus, seinen Liebling wieder begrüßen zu dürfen.

Im Nationaltheater wird als zweite Novität der Saison das Schauspiel Dr. Johann Kampi's „Radnóthy" aufgeführt. Die Hauptrolle spielt Frau Emilie Márkus. Die Premiere wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Im Lustspieltheater ist der Erfolg des Lustspiels „Kis pajtas“ ein anhaltender, und das Theater ist in der Lage, seine nächsten Novitäten mit Muße zur Aufführung vorzubereiten. Das historische Lustspiel „Hadik-huszárak“ von Emerich Földes ist bereits aufführungsfähig, und nun werden die Proben zu der französischen Posse „Végre egyedül“ („Une nuit de noces“) von Kéroul und Barré, und zu dem italienischen Schauspiel „Fanyar gyümölcs“ von Roberto Bracco abgehalten.

Das Abschiedsaufreten Merius Solymossy's im Volkstheater, welches für Donnerstag angelegt war, unterbleibt wegen Krankheit des Künstlers. Anstatt der Vorstellung des „Lumpáczius“ wird „Rózi“ gegeben. Samstag wird neu einstudirt „Boccaccio“ zum ersten Mal aufgeführt.

Im Ungarischen Theater tritt die neue Sängerin dieser Bühne, Fräulein Blanka Andan, Freitag zum ersten Male in „A hajduk hadnagya“ auf. Sonntag begehrt der treffliche Komiker Adolf Tollagi sein 25jähriges Schauspielerejubelium in demselben Stück und Montag begehrt die Operette das Jubiläum ihrer 75. Aufführung, wobei im zweiten Akt ein neues wirkungsvolles Tableau eingelegt wird. Anfangs Oktober findet die Premiere der Operette „Az ibolyás lány“ („Das Veilchenmädchen“) von Joseph Hellmesberger, Text von Lindau und Krenn, statt.

Im Königstheater findet morgen, Mittwoch, die 50. Aufführung der Terzaffeschen Operette „En, te, ő“ unter Mitwirkung der Damen Fedát und Küry statt.

Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet in der Redoute unter der Leitung des Kapellmeisters Stephan Kerner zehn philharmonische Konzerte mit folgendem Programm: I. Konzert, 26. Oktober, mitwirkend Opernsänger Desider Mátray: 1. Goldmark „In Italien“, Ouverture (zum ersten Male); 2. Wagner Veneszied aus der „Walküre“; 3. Händel „Concerto“ D dur (zum ersten Male); 4. Wagner Tannhäuser's Erzählung; 5. Beethoven III. Symphonie (Eroica). — II. Konzert, 9. November, Solist: Pianist Frederic Lamond: 1. Elgar „Im Süden“, Ouverture (zum ersten Male); 2. Bach Konzert Nr. IX (zum ersten Male); 3. Beethoven Klavierkonzert (G dur); 4. Dvorak V. Symphonie „Aus der neuen Welt“. — III. Konzert, 23. November, Solist: Violinvirtuose Henri Marteau: 1. Haydn Symphonie; 2. Desider Demény, „Serenata sinfonica“ (Manuskript, zum ersten Male); 3. Sinding Violinkonzert (zum ersten Male); 4. Tschaikowski „Capriccio Italiano“ (zum ersten Male). — IV. Konzert, 7. Dezember, Solist: Cellovirtuosin Guilhelmina Suggia: 1. Mendelssohn Ouverture „Athalia“; 2. Sibelius „Der Schwan von Suonela“, Legende (zum ersten Male); 3. Dvorak Violoncellkonzert; 4. Verlioz „Harold en Italie“, Symphonie. — V. Konzert, 19. Dezember, Solist: Konzertsängerin Marie Gay: 1. Beethoven „Leonoren“-Ouverture Nr. 3; 2. Gluck Arie; 3. Michalovich „La Ronde du Sabbat“; 4. Händel Arie; 5. Beethoven V. Symphonie (C moll). — VI. Konzert, 11. Januar, Solist: Klaviervirtuosin Jolanthe Mérés und Opernsänger Michael Takáts: 1. Pully-Mottl Balletsuite (zum ersten Male); 2. Chopin Klavierkonzert (F moll); 3. Dukas „Der Zauberlehrling“, Scherzo (zum ersten Male); 4. Farkas Ballade (Manuskript, zum ersten Male), gesungen von M. Takáts; 5. Mozart Symphonie (Es dur). — VII. Konzert, 25. Januar, Solist: Ferruccio Busoni: 1. Gluck Ouverture zu „Alceste“ mit Schluß von Weingartner (zum ersten Male); 2. Buttykay „Az ünneprontók“, Symphonische Dichtungen (Manuskript, zum ersten Male); 3. Saint-Saens Klavierkonzert (F dur) (zum ersten Male); 4. Tschaikowski VI. Symphonie (pathétique). — VIII. Konzert, 15. Februar, Solist: Opernsängerin Katharine Fleischer-Edel: 1. Weber „Oberon“-Ouverture; 2. Wagner Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“; 3. Richard Strauß „Sinfonia domestica“ (zum ersten Male); 4. Wagner Schluszene aus der „Götterdämmerung“. — IX. Konzert, 1. März, Solist: Dékar Beregi und Eugen Hubay: Schumann „Bilder aus Osten“ (zum ersten Male); 2. Hubay II. Violinkonzert (zum ersten Male); 3. Schillings „Herenlied“ (zum ersten Male), gesprochen von D. Beregi; 4. Beethoven VII. Symphonie (A dur). — X. Konzert, 15. März, Solist: Klaviervirtuose Béla Variók: 1. Solman I. Symphonie (D moll); 2. Bartók Scherzo für Klavier mit Orchester (Manuskript, zum ersten Male); 3. Aggházy „Trauerklänge“, dem Andenken Franz Rátóczi's (Manuskript, zum ersten Male); 4. Liszt „Totentanz“ für Klavier mit Orchester; 5. Franz Erkel Fest-Ouverture. — Abonnement für alle zehn Konzerte nimmt die Musikalienhandlung Béla Mérés (Andrássystraße 12) entgegen.

Der Unterrichtsminister spricht dem Direktor Sigmund Feld, der als Ergebnis einer Wohltätigkeitsvorstellung dem Volkslehrer-Unterstützungsverein 420 Kronen zukommen ließ, Anerkennung und Dank aus.

Die Jury der Graf Géza Zichy-Konkurrenz hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktors am Nationalkonservatorium Alois Sobbi eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den 400 Kronen betragenden Preis der Konkurrenz unter die zwei als beste be-

zeichneten Bewerberinnen zu vertheilen. Die Jury hat sich für die beiden Bewerberinnen entschieden, die die Preise von 200 Kronen erhalten werden.

Die Jury hat sich für die beiden Bewerberinnen entschieden, die die Preise von 200 Kronen erhalten werden.

Die Jury hat sich für die beiden Bewerberinnen entschieden, die die Preise von 200 Kronen erhalten werden.

findenden Arbeiten von Albert Sillós und Desber... Die nicht genannten Arbeiten können bei der Direktion des Nationalkonservatoriums zurückgenommen werden.

Telegramme.

Giolitti und Bülow.

Homburg (vor der Höhe), 27. September. Der italienische Ministerpräsident Giolitti, der heute hier eingetroffen ist, stattete bald nach seinem Eintreffen dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch ab.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 27. September. Die „Aurore“ will wissen, daß Ministerpräsident Combes keine eigene Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat in der Kammer einbringen, sondern sich damit begnügen werde.

Die Schwarze Meer-Flotte.

Konstantinopel, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die „Zeit“ meldet aus Konstantinopel: Die englische Botschaft erhielt die Mitteilung, daß die Schwarze Meer-Flotte nächstlicherweile von Sebastopol, unbekannt wohin, abgefegelt sei.

Roosevelt für eine zweite Haager Konferenz.

Washington, 27. September. („Reuter“-Meldung.) Die Absichten des Präsidenten Roosevelt bezüglich der Einberufung einer zweiten Haager Konferenz gingen zunächst dahin, durch das Staatsdepartement vorläufig Erhebungen veranstalten zu lassen, die ungefähr sechs Wochen in Anspruch nehmen würden.

König Georg.

Dresden, 27. September. Ueber das Befinden des Königs wird aus Pillnitz berichtet: Der König verbrachte die Nacht auf Montag verhältnismäßig ruhig. Gegen Morgen traten jedoch mehrere Anfälle von Athemnoth und Beklemmungen auf, die durch starken Hustenreiz vermehrt wurden.

Die Regentschaft in Lippe-Deimold.

Deimold, 27. September. Der „Lippeschen Landeszeitung“ zufolge hat Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld, der Sohn des verstorbenen Grafen-Regenten, laut einem vom Staatsminister Geestot gegebenen Erlaß die Regent-

schaft des Fürstenthums Lippe übernommen.

Graf Leopold, welcher nach seinem gestrigen gestorbenen Vater Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld die Regentschaft im Fürstenthum Lippe übernommen hat, ist im Jahre 1871 geboren. Seine Erbberechtigtheit ist, wie wir gestern bereits mittheilten, von der Schaumburg-Lippeschen Linie wegen angeblicher Unebenbürtigkeit angefochten worden.

Die englische Expedition in Tibet.

London, 27. September. Das „Reuter“-Bureau meldet aus Peking, daß Tangschaski, der Tao tai von Tientsin, Befehl erhalten habe, sich nach Tibet zu begeben, um dort die Lage der Dinge zu untersuchen.

Daselbe Blatt meldet aus Fang in Tibet, daß die englische Expedition am 24. d. dort eingetroffen sei, nachdem sie am vorhergehenden Tage Lhasa verlassen hatte.

Die Wirren auf dem Balkan.

Belgrad, 27. September. Die Regierung veröffentlicht nachstehendes Communiqué: Einige Blätter beschuldigen Bulgarien wegen der Ermordung unserer Brüder in Mazedonien. In Wirklichkeit ist die bulgarische Regierung und das bulgarische Volk an diesen Morden ebenso unschuldig, wie Serbien und das serbische Volk in Mazedonien.

Konstantinopel, 26. September. Ein von Serbien nach Katharina reisender türkischer Offizier wurde von einer griechischen Bande abgefangen. Die Verfolgung der Thäter wurde eingeleitet.

Paris, 27. September. Aus Algier wird berichtet, daß General Leandeu, Kommandant der Truppen in Südran, in Folge der in diesem Gebiete eingetroffenen Ereignisse vor kurzem verschiedene Punkte an der noch nicht genau bestimmten Grenze zwischen Algerien und Marokko besetzt habe.

Odessa, 27. September. (Meldung der „Russischen Telegraphenagentur“.) Poliakoff, der den Anschlag gegen den Präfecten General Reidhart verübt hatte, erklärte, er kenne den General gar nicht und habe nichts gegen ihn.

Shanghai, 27. September. („Reuter's Office.“) Berichte aus dem Nordwesten von Shantung melden, daß die Boyer genau wie vor dem Ausbruch des Aufstandes im Jahre 1900 Zettel vertheilen, in denen sie den Zeitpunkt für die Vernichtung der Fremden auf den 17. Oktober festsetzen.

Essen, 27. September. Der Maurerstreik dauert an. Baumeister Domeid erklärte den Streikenden, daß er sie entlassen und fremde Arbeiter heranziehen werde.

ist heute auf der ganzen Strecke in Angriff genommen worden.

Dem hiesigen Gerichtshof wurde heute ein Laubstummel Namens Wendelmin Horváth, welcher seinen Vater ermordete, eingeliefert. Bei der Verhaftung wurde der Mörder tobsüchtig und riß die Kleider von sich.

Berlin, 27. September. Das Schwurgericht hat den Bankier Fritz Mayer unter Zubilligung mildernder Umstände wegen einfachen Bankrotts und wegen eines Falles des Bergehens gegen Paragraph 9 des Depotgesetzes (rechtswidrige Verfügung über Depots) zu einem Jahre und einem Monat Gefängniß verurtheilt, wovon drei Monate als bereits verbüßt zu betrachten sind.

London, 27. September. Der englische Torpedobootzerstörer „Scharon“ ist bei Cephalonia gesunken, während er Dampfversuche ausübte. Die gesammte Besatzung wurde gerettet.

Kopenhagen, 27. September. Aus Rejkiavik wird berichtet, daß am 5. d. in Patrefjord auf Island ein Boot mit 13 Mann vom Fischereischoner „Bergtorn“ gekentert sei. Alle im Boot befindlichen Leute, darunter der Kapitän und der Steuermann des Schoners, ertranken.

Athen, 27. September. Der ehemalige Minister Stais, der im Zweikampfe den Deputirten Hadziburos getödtet hat, stellte sich selbst dem Gerichte.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) M. et J. Wolf, Weinfirma Triest-Fiume, Passiva 2 1/2 Millionen, bietet 33 Prozent unter Abtretung des Aktivums und Zuschuß von 100 Mille seitens der Verwandten. Es sind noch immer viele Schwierigkeiten.

Berlin, 27. September. Auf Wiener Anregungen für dortige Werthe und auf festes Newyork war die Börse zu Beginn ziemlich fest, so daß der gestrige unregelmäßige Verkehr an den weislichen Börsen ohne nennenswerthen Einfluß blieb. Der Fondsmarkt war bei stillem Geschäft gut gehalten. Auch Banken zumeist gut preishaltend.

Paris, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute träge. Viele Staatspapiere wurden abgegeben. Industriewerthe lagen gleichfalls niedriger.

London, 27. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute fester und auch die Nachfrage war eine lebhaftere. Amerikaner standen höher, ebenso heimische Eisenbahnwerthe.

Newyork, 27. September. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (11.—), per September 10.40 (10.60), per Dezember 11.44 (11.65), in New-Orleans loco 10 3/4 (11.50); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.56); Schmalz: Western Steam 7.90 (7.80), Robe u. Brothers 8.10 (8.—); Mais per September 57.25 (57 1/2), per Dezember — (—), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 116.25 (115.—); Weizen per September 116 1/2 (115 3/4), per Dezember 115.25 (118 1/2); per Mai — (—), per Juli 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Raffee: Fair Rio Nr. 7 8.50 (8.50); per September 6.75 (6.80), per Dezember 6.95 (6.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 3.75 bis 3.75 (3.75 bis 3.75), Zinn 27.87 bis 28.— (27.50 bis 27.75), Kupfer 12.75 bis 13.— (12.75 bis 13.—). Weizen und Mais stetig.

Chicago, 27. September. (Schlußkurs.) Weizen: per September 110 1/2 (109.—); per Dezember 112.— (110 3/4); Mais per September 52.75 (52 3/4), Schmalz: per Oktober 7.40 (7.37), per Januar 7.42 (7.35), Speck short clear 8.62 (8.62); Pork per Oktober 11.60 (11.70). — Weizen und Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Bissen sind der Ausb des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Billige fixe Preise!

Ohne Kaufzwang!

ORIENTALISCHE TEPPICHE

in grösster Auswahl, in allen möglichen Sorten.

AGOBIAN & ADORJÁN

Budapest, IV., Váci-utca 36. (Palais Klotild.)

Salon- und Speisezimmer-Teppiche in allen möglichen Farben bis zur feinsten Ausführung von 6 Meter bis 74 Meter,

Aussergewöhnliche Spezialitäten in antiken und echt orientalischen Teppichen in Barock- und Rococo-Stil à la Louis XIV.

Lager aus der Hérékéer Teppichmanufaktur Seiner Majestät des türkischen Sultans. • Telephon Nr. 79-13

J. Semler 
 Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant
 BUDAPEST
 V. Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán

empfehlte die neuesten original englischen Stoffe für Herrenanzüge und Ueberzüge, sowie die größten Nouveautés in englischen Damenstoffmatten. Fabrikate ersten Ranges. Original englische Herren- und Damenplacids.

Muster auf Verlangen franko.

In jeder Familie unentbehrlich!

GUTTMANN's kais. u. kön. priv.

Zimmer-Kloset



sind nicht nur deshalb die besten, weil sie vollkommen geruchlos sind und allen hygienischen Anforderungen entsprechen, sondern weil diese ihrer Ausstattung halber in den elegantesten Zimmern placirt werden können. — In 42 Möbelarten erzeugt. — Illustrierter Preis-courant gratis und franko bei

Guttman L.

Kloset-Fabrik, Budapest, IV., Városház-utca 2. szám (Ecke Kossuth Lajos-utca).

Kloset-Einrichtungen, Krankenfahrstühle, Widets, Termophore, Frigatoren, hyg. Spindkäpfe, Waschtische, Badeneinrichtungen.

Möbel.

Schlaf-, Speise- und Salonmöbel gegen Baar wie auch auf Raten ohne Preiserhöhung, billiger als überall zu haben bei **J. Buchinger, Möbelindustriellen** Erzsébet-körut 48, vis-à-vis Hotel Roya 1

Landes-Kronen-Sparkasse a. G.
 Hauptanstalt: Budapest, Andrassy-ut 32.
 Filialen: Pressburg, Temesvár.
 Generalrepräsentanzen: Szeged, Wien.

Gezeichnetes Kapital:
3 Millionen Kronen.

XVII.

Jahresgesellschaft

beginnt am 1. Oktober 1904.

Personal-Kredit
 (auf 6 Jahre)

Portefeuille-

Kredit,

Intabulations-

Kredit.

Wechsel-

Inkasso.

Gezeichnetes Kapital
3 Millionen

Kronen

Als beste Kapital-Anlage empfohlen.

Die 6%igen Stamm-Aktien der Anstalt (Nominale 100 Kr., auch in 10 Monatsraten beziehbar), sowie die 6%igen Geschäfts-Antheile der

Landes-Kronen-Sparkasse, welche per Stück mit 1 Kr. pro Woche (4 Kr. pro Monat) einzahlbar sind, u. zw. mittelst unentgeltlichen Inkassos, mittelst

Postcheque (portofrei) oder an der Kasse der Anstalt; sowie auch im Giro-Konto derselben bei der

Oesterr.-Ung. Bank.

SPAREINLAGEN
 auf Büchel oder Conto-Corrent

werden mit **4 1/2 %** verzinzt.

Landes-KRONEN-Sparkasse a. G.
 Budapest, Andrassy-ut 32.

EDMUND MAUTHNER
 k. u. k. Hof-Samenhandlung,
 Budapest, VII., Rottenbillerg. 33 u. IV., Kossuth Lajosg. 4
 empfiehlt behufs Auswahl von Saatgetreide für Herbstausaat das soeben erschienene

Herbst-Preisverzeichniss,
 welches die Firma auf Verlangen gratis und franko zusendet. Auf einige der in diesem Preisverzeichniss enthaltenen Sorten wollen wir schon an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen, und zwar:

Mauthner's König Roggen
Mauthner's dänischen Säckfüller-Roggen,
Mauthner's Klosterroggen.
Mauthner's skandinavischer Widerstands-Roggen
 und Prof. Heinrich-Roggen.

Die Herzog Philipp Koburg-Gotha'sche Gutsverwaltung in Paszta Vas berichtet über diese Roggenarten folgendes: „Zusolge der heutigen Trockenheit sind wohl wenig Landwirthe in der Lage, sich an welchen immer ihrer Produkte zu ergözen. Auch uns ginge es nicht besser, hätte nicht ein glücklicher Zufall Mauthner's dänischen Säckfüller-Roggen, Mauthner's skandinavischer Widerstands-Roggen und Mauthner's König-Roggen uns zum Anbau zugeführt.“

Vom Professor Heinrich-Roggen wird berichtet: „Unter ganz normalen Verhältnissen hat man auf letzterem Boden per Katastral-joch (1600 Quadratlasten) 2225 Kilo oder 3800 Kilo per Hektar Körnerertrag geerntet.“

Ferner machen wir auf die folgenden **Weizensorten** aufmerksam: Der vorzügliche Weizen von **Nietz** (Grannenweizen). Derselbe widersteht dem Heste und den durch Nebel verursachten Schäden besser, als welche andere Sorte immer. Mit Nietz wird dieser Weizen nicht nur in seiner Heimath, sondern auch im Auslande sehr geschätzt u. gesucht.

Die Centraldirektion Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef schreibt: „Mache Ihnen zu wissen, daß unsere, durch Ihre Firma gelieferten Weizensorten alle von kräftigerer Entwicklung sind, dünkere, breitere Blätter als unsere übrigen Weizensorten haben.“

Der „Nietz“-Weizen, welcher ein Hartweizen ist, brachte die Mehren mit unseren Sorten zugleich.

Hybrid-Winterweizen von **Trefor** hat bei der Seidenfrosch'schen Herrschaft in Nagy-Bossány durchschnittlich nach 100 Kilo Ansaat 2000 Kilo Körnerertrag geliefert.

Angeichts des herrschenden Futtermangels weisen wir in be-
 regtem Preisverzeichniss noch auf die folgenden, jetzt auszu-
 scheidenden Samen hin, welche berufen sind, schon zeitlich im
 Frühjahr Futter zu liefern:

Winter-Erbse, Winterwicke, Sandwicke etc.

Möbel
 in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei **TRIETSCH DEZSÓ,** Meininge Niederlage **Wesselényi-utca 55.** Preis-courant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 38990

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
 die vernachlässigtesten und verärglichsten Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die lässigen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmark-leiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsführung

Dr. Kajdacsy
 g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.
 Ordination-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyó-utca 5,
 I. Stock
 (Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Echter Heilerfolg auch auf die schwierigsten Fälle. Reklamations besorgt.

TAPETEN

Ausser Kartell!
 Einfenstriges Zimmer komplet tapetirt sammt Plafond **11 fl.**
 Zweifenstriges Zimmer komplet tapetirt sammt Plafond **14 fl.**

bei **Mangold Manó**
 Podmaniczkygasse Nr. 71.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Vierter Tag. —

Budapest, 27. September. Die im Programm gezeichneten neuen Rennen gruppieren sich um den anscheinlich dotierten „Havaner Preis“, für welchen einige wenn auch nicht erstklassige, aber jedenfalls gute zweijährige gesammelt wurden. Der Ring hatte sich für den Egedi'schen Hengst „Kevély“ erklärt, der auch die meiste Anwartschaft auf den Sieg hatte. Der Umstand, daß „Kevély“ die unvortheilhafteste Startnummer bekam, ferner die nicht ganz einwandfreie Reittaktik seines Jockeys indes machten die Chancen dieses flinken Hengstes zunichte, der mit dem dritten Platz vorlieb nehmen mußte. Vor ihm landete Graf Batthyány's „Nieuwe“, die einen guten Start erhalten hatte, als Erste und die flinke „Rose Bernd“ (Eigentum des Grafen Fries) als Zweite beim Ziel. In den meisten übrigen Rennen erwies sich der Kalkül der Turfgelehrten als richtig. Den „Herbst-Stuten-Preis“ holte sich Graf Degenfeld's Fuchsstute „Rhodope“, deren Erfolg ganz der Papierform entsprach. Ebenso waren auch „Glory“, „Taral“ und „Lokaj II“ im Wettrng nur zu ganz kurzen Odds zu haben, weil man auch ohne viel Sportkenntnisse diesen Vollbluttheren den Sieg zuerkennen mußte. Hier die Resultate:

1. „Verkaufsfrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

Erstes: Baron Herzog's „Glory“ (Janef).
Zweites: Mr. Albert Wood's „Caudry“ (Klimscha).
Drittes: Paul Maravik's „Tyrann“ (Bocskai).
Es liefen außerdem: „Benedictus“ und „Bartolomea“. „Glory“ war Favorit. Mit drei Längen leicht gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateur 10:29, Platzwetten I. 50:66, II. 50:66.

2. „Herbst-Stutenpreis.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.)

Erstes: Graf Emerich Degenfeld's „Rhodope“ (Janef).
Zweites: Baron Herzog's „Marcsa“ (Cleminson).
Drittes: Capt. F.'s „Menyecske“ (Bonta).
Es liefen noch: „Gazette“, „Kiflet“, „Sommerfrische“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Im Wettrng favorisierte man „Rhodope“. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 50:68, II. 50:198.

3. „Havaner Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Erstes: Graf Elemér Batthyány's „Nieuwe“ (Hurtable).
Zweites: Graf M. Fries' „Rose Bernd“ (Krouzil).
Drittes: Ludwig Egedi's „Kevély“ (Lewis).
Es liefen noch: „Néjsa“, „Tároगत“, „Mädi“, „Nizi-Bizi“, „Giddy Girl“, „Ganelon“, „Katas“, „Badau“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen das Dritte. „Kevély“ war Favorit. Totalisateur 10:50, Platzwetten I. 50:82, II. 50:92, III. 50:80.

4. „Verkaufsfrennen zweiter Klasse.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Erstes: Baron Herzog's „Lokaj II“ (Cleminson).
Zweites: Paul Maravik's „Réji“ (Bocskai).
Drittes: Graf Sigray's „Amie“ (Lewis).
Es lief noch „Jutalom“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Halslänge das Dritte. „Lokaj II“ war favorisiert. Totalisateur 10:17, Platzwetten I. 50:94, II. 50:120.

5. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Ludwig v. Krauß' „Fismerös“ (Fries).
Zweites: Andor Béchy's „Reclame“ (Cleminson).
Drittes: Anton Dreher's „Tschil-Mechtl“ (Baines).
Es liefen noch „Salute“, „Gondos“, „Montana“, „Bustán“, „Viri“, „Barányi“, „Kother Bon“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. „Reclame“ war Favorit. Totalisateur 10:100, Platzwetten I. 50:104, II. 50:84, III. 50:98.

6. „Kelenfelder Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)

Erstes: Andor Béchy's „Taral“ (Taral).
Zweites: I. Reichl's „Tubiczám“ (Cleminson).
Drittes: Rif. Luczenbacher's „South Star“ (Lewis).
Es liefen noch „Wood Peter“, „Nyalka“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. „Tubiczám“ war favorisiert. Totalisateur 10:38, Platzwetten I. 50:76, II. 50:62.

Tempora mutantur. Konstant Hurc, der einst so gefeierte Matador und Rekordbrecher, ist jetzt Mechaniker bei einem reichen russischen Automobilisten. Ein Fuß ist dem alten Wettfahrer in Folge seines letzten Sturzes steif geblieben, so daß ihm das Gehen schwer fällt.

Offener Sprechsaal.*)

Pataki Ilonka,
Deutsch Armin,

Szarvas,
Jegyesek. 40213

* Für diese Notiz ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Elise Frankl,
Dane Reichsman jun.,
Chef der Firma D. Reichman's Sohn,
Eszék, Djakovar,
Verlobte. 40207

Weidlinger Irénke,
Rosenberg Henrik,
Szanád, Nagykanizsa,
Jegyesek. 40208

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.
Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Rekonvaleszenten.
Appetitanregendes, nervenstärkendes,
blutverbesserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack. Über 2000 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter
à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

Tapeten
Sleburger & Co.
I. u. L. Sottileferanten
Budapest,
V. Fűrdő-u. 8.
Reichste Auswahl!
Billigste Preise!
Lohnen - Lager.
Telephon 34-04.

Csillaghegyi Arpad-forrás
kitünő üditő és borviz
kapható minden fűszer-, csemegé-kereskedésben és
vendéglőben. Központi iroda: I. Atilla-körut 37.

Hauspacht! Klauzalgasse 30
u. Sommergassenfront, stoc-
hoch, geräumiger Hof, wird ver-
pachtet. Näheres Elek Bernát,
Kerepesi-ut 20. sz. 40205

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dr. Adolf Ehrenfeld gibt in seinem eigenen und im Namen seiner Kinder die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seiner theuren, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Elsa Ehrenfeld
geb. SILBERBERG

welche am 26. September 1904, nach einer sieben-jährigen glücklichen Ehe, in ihrem 25. Lebensjahre nach kurzem Leiden selig entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß der theuren Dahingeschiedenen findet **Mittwoch, 28. September, 1/3 Uhr Nachmittags** vom Trauerhause (V. Bez., Lipót-körut 12) statt.

Budapest, 27. September 1904.

- Klárka, Manczika, Gyurika, Kinder.
- Karl Silberberg und Frau geb. Marie Weingruber, Eltern.
- Sam. Ehrenfeld und Frau geb. Rosa Modern Schwiegereltern.

Silberberg Gizza vereh. Bárczay, Silberberg Olga, Halmos Róbert, Halmos Pál, Geschwister.

Bárczay András, Ehrenfeld Jakab und Frau geb. Hermine Ripper, Braun Vilmos und Frau geb. Regine Ehrenfeld, Ehrenfeld Bernát und Frau geb. Jenny Glück, Ehrenfeld Sándor und Frau geb. Bruner Aranka, Feuer Béla und Frau geb. Ehrenfeld Irén, Schwäger u. Schwägerinnen.

Sirolin
ERNÄHLICH IN DEN APOTHEKEN, A. K. 4.
VON DEN HERRVORRAGENSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:
LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN,
SCROPHULOSE, INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. September.

* **Telephoncentrale im Stadthause.** In unserer jüngsten Sonntagsnummer theilten wir ausführlich den Inhalt der Zuschrift mit, welche der stellvertretende Post- und Telegraphen-Direktionspräsident Binzenz Nádor betreffend die Errichtung einer Telephoncentrale an die Stadtbehörde gerichtet hat. Die Post- und Telegraphendirektion berechnet — wie ausgeführt — die Kosten der aus 15 Haupt- und 245 Nebenstationen bestehenden Telephonanlage mit 21,018 K., während das hauptstädtische Ingenieureau die unter diesem Titel zu leistenden Ausgaben mit 11,094 K. präliminirt hatte. Mit Rücksicht auf die überaus hohe Forderung der Telegraphendirektion wird der hauptstädtische Magistrat von der geplanten Telephonverbindung Abstand nehmen und durch eine Privatunternehmung zu wohlfeilem Preise ein Haustelefon einrichten lassen. Die im Centralstadthause befindlichen 20 staatlichen Fernsprechstellen werden auch fernerhin aufrechterhalten.

* **Das neue Wasserleitungsstatut.** Heute Vormittags fand im Bureau des Magistratsraths Karl B o j i t s die von uns signalisirte Konferenz über den Entwurf des neuen Wasserleitungsstatuts statt. An der Konferenz theilnahmen außer dem genannten Magistratsrath Wasserwerksdirektor Michael K a j l i n g e r, Oberbuchhalter Hugo L a m p l, Oberfiskal Koloman F ü l e p p und Magistratsnotar Dr. Theodor B ö d y. Die Konferenz nahm einen animirten Verlauf und währte mehrere Stunden. Vor 2 Uhr wurde die Besprechung abgebrochen, um morgen Vormittags fortgesetzt zu werden.

* **Eine fristige Forderung.** Seit mehr als zwei Jahrzehnten macht eine hauptstädtische Firma ihren Anspruch auf Rückzahlung des Betrags von 24,000 Kronen geltend, welchen die Hauptstadt angeblich bei der Pflastermauth widerrechtlich eingehoben haben soll. Die Kommune wies den Anspruch, der sämtliche Instanzen durchlief, endgiltig ab und auch der Verwaltungsgerichtshof schlug sich auf die Seite der Hauptstadt. Nun ersucht die Firma den Oberbürgermeister in einer Eingabe, zur Untersuchung der Streitfrage eine Kommission einzusetzen, und klagt darüber, daß in dieser Angelegenheit an ihr „grenzenlose Ungerechtigkeiten und ruchlose Handlungen“ begangen worden wären. Es seien Vorakten unterschlagen worden, damit die Verjährung habe ausgesprochen werden können, und dem Bürgermeister seien falsche Berichte erstattet worden. Auf Grund neuerlicher Beweise will die klägerische Firma auch beim Verwaltungsgerichtshof um Revision der Klage angejucht haben.

* **Die Lebensmittelpreise in der Hauptstadt.** Heute zeigten die Gemüsepreise entschieden eine sinkende Tendenz, allerdings vorerst nur im Großhandel. So waren heute 100 Krautköpfe zu 10 bis 12 K., Kartoffeln zu 10 K. (gelbe) und zu 8 1/2 K. (weiße) erhältlich. Bedauerlicherweise erhalten sich die Detailpreise noch auf dem alten, hohen Niveau — 50 bis 100 Prozent über dem Engros-Preis. Obst wird in ungeheuren Quantitäten zugeführt; der Detailpreis von Äpfeln beträgt 5 bis 6 H. per Kilogramm, so daß ein sehr großer, schöner Apfel um 2 H. zu haben ist. Auch die Trauben sind in vortrefflicher Qualität zu 20 H. das Kilogramm erhältlich. Die Eierpreise steigen jedoch in erschreckendem Maße; ein frisches Ei kostet schon heute 8 bis 10 H. Auch die Fleischpreise sind in den jüngsten Tagen sprunghaft gestiegen, und zwar: Rindfleisch um 10 bis 20 H., Kalbfleisch um 24 H., Hammelfleisch um 28 H. — An dieser Stelle erwähnen wir auch eines Antrages, den der Eisenbahnbeamte Anton M o l n á r der Stadtbehörde unterbreitet hat. Derselbe proponirt nämlich, die Kommune möge von dem Erweiterungsprojekte der Centralmarkthalle Abstand nehmen, hingegen oberhalb der Margarethenbrücke, am Donauquai eine neue Halle erbauen. Dieser Bau wäre wohlfeil, da der Grund kein Geld kosten würde, und der Platz sei geeignet, da Wasser- und Eisenbahnverbindung zur Verfügung stehen.

* **Neue Kaplanstelle in der Leopoldstadt.** Wie wir seinerzeit gemeldet, beabsichtigt die Stadtbehörde auf Ansuchen des Leopoldstädter Pfarrers Leonhard L o l l o f, die Zahl der Kaplanen in der Leopoldstadt um einen zu vermehren und dafür die wohl systemisirte, doch wegen Mangels an Aenden unbefestete Stelle des vierten Innerstädter Kaplanen aufzulassen. Der Fürstprimas richtete nun heute an den Bürgermeister Johann H a l m o s eine Zuschrift, in welcher dieses Projekt gutgeheißen und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Hauptstadt im Bedarfsfalle die aufgelaßene Innerstädter Kaplanstelle reaktiviren werde.

* **Verzeivng-Stiftung für Bürgerschüler.** Stadtrepräsentant Joseph H ü v ö s de Wotta errichtete aus Anlaß seiner Ernennung zum kön. ung. Hofrath auf den Namen des Unterrichtsministers Dr. Albert Verzeivng eine Stiftung im Betrage von 2000 Kronen, deren Zinsen für arme fleißige Schüler der Leopoldstädter Bürgerschulen bestimmt sind. Der hauptstädtische Magistrat acceptirte heute die Stiftung.

* **Das Schicksal des Diner Festungstheaters.** Heute verhandelte der hauptstädtische Magistrat neuerdings die bekannte Angelegenheit des Diner Festungstheaters und beschloß, entgegen dem bereits mitgetheilten Beschlusse der hauptstädtischen Finanzkommission, daran festzuhalten, daß im Festungstheater Rekonstruktionen im Betrage von 18,000 Kronen ausgeführt und die Vorstellungen sodann begonnen werden sollen. Die Sache gelangt nun morgen an die Generalversammlung behufs Entscheidung.

* **Die Geschichte eines Fabrikgrundes.** In den Achtziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts überließ die Kommune ein auf der äußeren Sorokfärerstraße

beständliches Grundstück einer Fabrikunternehmung zu reduzierter Preise, bedang jedoch, daß die Liegenschaft stets nur Fabrikzwecken dienen werde. Diese Bedingung wurde auch grundbüchlich verzeichnet. Die Fabrik wechselte im Laufe der Jahre mehrfach ihren Eigentümer und gelangte zuletzt in den Besitz der Delindustrial-A.G., welche sich im vorigen Jahr an die Stadtbehörde mit dem Ersuchen wandte, die eigentumsrechtliche Einschränkung gegen eine Ablösungssumme von 30,000 Kronen lösen zu lassen. Die hauptstädtische Finanzkommission beantragte, die Ablösungssumme mit 50,000 Kronen zu bemessen, doch die Generalversammlung des Municipal-Ausschusses führte ihren Anspruch mit 80,000 Kronen. Nun unterbreitet die Delindustrial-A.G. dem Magistrat eine Eingabe, in welcher sie für die Lösung der eigentumsrechtlichen Einschränkung 60,000 Kronen offeriert.

Schulnachrichten. Der Direktor des Innerstädter Handelslehrcurses für Frauen schlug der Stadtbehörde vor, die Anstalt durch einen einjährigen Fortbildungskurs zu erweitern. Der Magistrat lehnte heute die Proposition ab, da weder die Organisation noch der Lehrplan dieses Kurses festgestellt sind. — Der Magistrat beschloß, den im Vorjahre an der Mädchenbürgerschule der Csókonaigasse ins Leben gerufenen gewerblichen Lehrcurs auch heuer zu unterhalten. An diesem Lehrcurs können sich die Schülerinnen der III. und IV. Bürgerschulklasse beteiligen und genießen halbe Schulgebühren. Die in der Bürgerschule Gratisunterricht Genießenden können auch am industriellen Lehrcurs kostenfrei teilnehmen.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Michael Engel, IV. Bezirk, Neuemeltgasse Nr. 454, vierstöckiges Wohnhaus; Dr. Joseph Albonyi, VII. Bezirk, Nefelejtschegasse Nr. 4347, Aufbau eines dritten Stockwerkes; Ignaz Pollák, I. Bezirk, Mosdonygasse Nr. 1399, zweistöckiges Wohnhaus; Wilhelm Freund, X. Bezirk, Steinbrucherstraße Nr. 8624, zweistöckiges Werkstätte; Árpád Haggemacher, VII. Bezirk, Stephaniestraße Nr. 2859, einstöckige Villa; Joseph Zmarag, III. Bezirk, Szépvölgygasse Nr. 4929, einstöckiger Aufbau; Anton Diegelbauer, I. Bezirk, Fürjgasse 12810, ebenerdiges Haus; Frau Joseph Fleischmann, X. Bezirk, Pestigaborgasse Nr. 7599, ebenerdiges Haus; Franz Borg, X. Bezirk, Hegyvidék Nr. 8200, ebenerdiges Haus; Joseph Werner, VIII. Bezirk, Körösgasse Nr. 7280, ebenerdiges Gebäude; Kárpát Csécs, VI. Bezirk, Andrássystraße Nr. 4153, ebenerdiges Gebäude.

Erweiterung der Artilleriekaserne im X. Bezirk. Die Hauptstadt beschloß, die im Vapostried befindliche Artilleriekaserne zu erweitern und entsendete behufs Feststellung des Bauplanes eine Kommission.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. September. Infektionskrankheiten kamen vor: 39, und zwar: an Typhus 5, Blattern — Variolois — Scharblattern 1, Scharlach 18, Masern 7, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie — Keuchhusten — Influenza — Pneumonia — Typhus 2, Trachoma — Ohrenentzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Milzbrand — Krankenstand im Nothspital 2530, im Johannesspital 842. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28.

Gerichtshalle.

Anonyme Briefe.

Budapest, 27. September. Das Strafbezirksgericht befaßte sich heute mit dem Inhalt einiger anonymer Briefe, durch welche einer hübschen jungen Witwe eine Ehrenkränkung zugesagt wurde. Die Klage rührte von der Unternehmerwitwe Frau Emil Gellert geb. Angele Koczky her, die durch ihren Bekannten, den Grafen Eugen Zichy, einige an ihn gerichtete anonyme Briefe zugestellt erhielt, in denen sie arg verleumdet war. Da die junge Witwe Grund zur Annahme hatte, daß die auf ihre Person bezüglichen Tatsachen von der Blumenhändlerin Frau Paul Nokolop und deren Tochter, der Schauspielerin Viola Nokolop, herrühren, erstattete sie sowohl gegen diese Damen als auch gegen Graf Zichy eine Verleumdungsanzeige.

Diesen Prozeß verhandelte heute Strafbezirksrichter Csáky, der beim Abgeordnetenhaus vorher die Aufhebung der Immunität des Grafen Zichy erwirkt hatte. Den Grafen vertrat Advokat Dr. Salomon Eulenburg, die übrigen Angeklagten Advokat Arthur Kremer, die Klägerin Dr. Béla Sós. Der Verhandlungsrichter richtete zunächst an Graf Zichy die Frage, ob er sich schuldig fühle? — Graf Zichy: Ich fühle mich nicht schuldig und weiß überhaupt nicht, wie ich in diesen Prozeß hineingerathen bin. Ich habe die gnädige Frau niemals verleumdet und auch wurde sie vor mir von Niemandem verleumdet. Das ist Thatsache, daß ich die Familie der Klägerin schon viele Jahre kenne. Ich habe vor geraumer Zeit mehrere anonyme Briefe erhalten, in denen beleidigende Äußerungen über Frau Gellert enthalten waren. Ich habe ihr den Inhalt dieser Briefe mitgeteilt. Ich muß noch erklären, daß weder Frau Nokolop noch deren Tochter in meiner Gegenwart von Frau Gellert gesprochen haben. Das ist das Ganze, was ich über diese Sache weiß.

Frau Gellert: Erinnern sich Herr Graf daran, daß Sie, als Sie mir den Inhalt dieser Briefe reproduzierten, die Bemerkung gemacht haben, Sie hätten sich von der Wahrheit der in dem Briefe vorgebrachten Dinge überzeugt? — Graf Zichy: Wie konnte ich das gesagt haben, habe ich doch nie in meinem Leben die Kerze gehalten. (Schallende Heiterkeit.)

Die zwei übrigen Angeklagten, Frau Nokolop und Tochter, geben übereinstimmend an, sie hätten über Frau Gellert nie etwas Böses oder Gutes gesagt, denn diese Dame sei ihnen gar nicht bekannt. Ihrer Ansicht nach rühre der ganze Klatsch von einer Schauspielerin Namens Kranka Serez her.

Der Anwalt der Klägerin Dr. Sós beruft sich auf Fräulein Serez als Zeugin. Dieses Mädchen habe brieflich Frau Gellert aufmerksam gemacht, daß sie von den Nokolop'schen Damen überall verleumdet werde. Daraufhin habe Frau Gellert Fräulein Serez beauftragt, um Näheres zu erfahren, und diese habe ihre Aussage aufrecht erhalten.

Verteidiger Dr. Kremer: Ich bitte zu konstatieren, daß Fräulein Serez das Bezirksgericht in einer Eingabe davon verständig hat, daß sie von dieser Angelegenheit nichts weiß.

Verteidiger Dr. Sal. Eulenburg bittet, die auf Graf Zichy bezügliche Anklage fallen zu lassen, da Graf Zichy leugnet und gar keine Beweise wider ihn vorliegen.

Der Richter fordert den klägerischen Anwalt Dr. Sós auf, seine Beweise zu unterbreiten, da er sonst genötigt wäre, einen Einstellungsbeschluß zu fällen.

Graf Zichy: Ich bitte meinerseits gleichfalls um die Einstellung des weiteren Verfahrens. Wie komme ich als Siebziger, der sechs Kinder hat, dazu, in eine solche Tratschaffaire verwickelt zu werden?

Der Richter berücksichtigte den vom klägerischen Anwalt gestellten Antrag auf Einvernehmung neuer Zeugen und vertagte die Verhandlung.

Duellirende Abgeordnete.

Während der diesjährigen Militärdébatte im Parlament versuchte die obstruierende Opposition mit Einbeziehung der Bürgerchaft und der Arbeiter außerhalb der Legislative eine Demonstration zu veranstalten. In dieser Angelegenheit wurde im Theresienstädter Klub eine Konferenz abgehalten, in welcher auch Graf Eugen Zichy erschien. Ueber diese Konferenz veröffentlichte ein hiesiges Blatt einen Bericht, worin es hieß, Graf Zichy sei bei seinem Erscheinen von den Sozialisten mit begeisterten Ehrenrufen empfangen worden. Auf Grund dieses Berichts schrieb der Abgeordnete Joseph Béfi im „Bud. Napló“ einen Artikel, in welchem er satirische Bemerkungen daran knüpfte, daß Graf Zichy der Bundesgenosse des Sozialistenführers Bokányi geworden sei. Graf Zichy antwortete auf diesen Artikel im Parlament und bezeichnete in aufgeregten Worten die Bezeichnung Béfi's als Verleumdung. Béfi war bei der betreffenden Sitzung nicht zugegen, ließ aber, als er von der Sache hörte, den Grafen Zichy provozieren. Es kam zu einem Witzduell, das unblutig verlief, denn Béfi schoß in die Luft, Graf Zichy aber machte von seinem Schußrechte keinen Gebrauch.

Heute standen Graf Zichy und Béfi wegen Duellvergehens als Angeklagte vor dem Bezirksgericht. Graf Zichy erklärte, er fühle sich nicht schuldig, denn er sei die beleidigte Partei gewesen. Er sei immer ein Freund des friedlichen Ausgleichs gewesen, umso verlebender sei es von Béfi gewesen, ihn der Waffenbrüderchaft mit rebellischen Elementen zu verächtigen.

Abgeordneter Joseph Béfi verantwortet sich dahin, er habe seinen Artikel auf Grund der Mitteilungen des „Magyarország“ geschrieben, und wenn Graf Zichy erklärt hätte, daß dieser Artikel zu aggressiv sei, so wäre er (Béfi) zu jeder Rektifikation bereit gewesen. Graf Zichy: Ich habe mich dem Béfi gestellt.

Joseph Béfi: Pardon, Herr Graf Zichy hat sich Béfi nicht gestellt, sondern mit ihm duellirt.

Der Richter fragt sodann, was der Inhalt seiner diesbezüglichen Äußerung im Parlament gewesen sei. Er erfuhr, daß Zichy nicht besonders wäherlich in seinen Ausdrücken war.

Graf Zichy: Ich habe nicht geglaubt, daß ich meine Rede so „paprizirt“ habe.

Joseph Béfi: Aber ich habe auch gehörig „zurückpaprizirt“.

Das Bezirksgericht verurtheilt Béfi zu drei Wochen, Graf Zichy zu zwei Tagen Staatsgefängnis. Beide appellirten.

(Der beleidigte Novellenheld.) Der Gastwirth der Gemeinde Mány im Komitat Hebes, Alexander Bárány, scheint kein sonderlich gottesfürchtiger Mann zu sein, denn er gestattete nicht, daß seine Tochter kirchlich getraut werde, als ein Burlesk aus dem Nachbarorte sie heimführte. Deswegen waren dem freidenkerischen Gastwirth Viele böse, unter Anderen auch der reformirte Seelsorger des Ortes, Albert Pap, der seinem Zorn in einer Novelle die Zügel schießen ließ. Die Erzählung erschien in Buchform und ihr Held war ein Individuum Namens Alexander Róka, ansonsten Eigentümer der Gastwirthschaft „zum Lamm“ („A bárányhoz“). Derselbe wird in der Novelle als Aufwiegler ohne Herz und Seele geschildert, der bereits zwei Jahre im Zuchthaus verbracht hat. An dem rothen Haar und Bart, den der schlechte Mensch Alexander Róka in der Erzählung trug, erkannte sich Alexander Bárány sofort und er strengte gegen den Seelsorger die Klage wegen Verleumdung, begangen im Wege einer Druckschrift, an. Das kön. Gericht in Szekesfehervár verurtheilte den phantasiösen Seelsorger zu fünfzig Kronen Geldstrafe, da die Behauptung, daß Jemand zwei Jahre im Zuchthause gewesen ist, für den Betroffenen, der damit gemeint ist, auch in einer Novelle beleidigend ist. Das Urtheil wurde von beiden höheren Instanzen bestätigt.

(Strenge Bestrafung eines Milchverfälschers.) Aus München wird telegraphirt: Der Hoflieferant Oskar Meyer wurde wegen fortgesetzter größlicher Milchverfälschung — er hat Wasser in der Milch vermischt — vom Landgerichte zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. September.

(Zur Futternoth.) Der landwirthschaftliche Verein des Arader Komitats hielt eine Ausschuss-Sitzung, in welcher Direktor Hugo Lachner die durch die Futternoth entstandene kritische Lage schilderte und die Mittel bezeichnete, durch welche Linderung herbeigeführt werden könnte. Es soll eine Nothstandskommission gebildet werden, ein zinsfreies Staatsanlehen in der Höhe von 80,000 Kronen aufgenommen werden, die Eisenbahntarife sollen in größerem Maße herabgesetzt werden als dies bisher geschehen ist, die in den Militärmagazinen aufgehäufte Roggenkleie den Landwirthern überlassen werden, und endlich sollen Nothstandsarbeiten vollführt werden. Diese Anträge wurden angenommen und sofort die Nothstandskommission konstituirte. — Der Bezugspreis des Bekeser Komitats hat eine Circulärverordnung an die Gemeindevorstände gerichtet, in welcher er dieselben auffordert, jene Individuen zusammenschreiben, die ohne Arbeit sind und im Winter Hilfe bedürfen werden. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Um der auf allen Gebieten sich geltend machenden Preissteigerung der Futtermittel entgegenzutreten, hat das Kriegsministerium an sämtliche unterstehenden Intendanten die Weisung erlassen, daß die Futterstoffe Hafer und Heu in allen jenen Stationen durch Surrogate ersetzt werden, wo die erzielten Vertragspreise für die Periode 1904—5 den bisherigen aktuellen Arrondierungspreis um ein Drittel übersteigen. Anstatt Heu ist Futter oder Gehästrich, statt Hafer Kukuruz, Gerste oder Linse zu verabreichen.

(Mitteleuropäischer wirthschaftlicher Verein.) Ueber Aufforderung des unter diesem Namen in Deutschland gegründeten Vereins fand noch im Mai dieses Jahres in der Akademie eine Konferenz statt, in welcher die Gründung eines ähnlichen ungarischen Vereins erörtert wurde. Es wurde damals zur Vorbereitung der Konstituierung ein Komitee ernannt, an dessen Spitze Geheimrath Alexander Wekerle stand. Dieses Komitee hat die Statuten ausgearbeitet und dieselben in Verbindung mit einem Aufruf an die Interessenten, die aufgefordert werden, dem Verein beizutreten, versendet. Der Name der neuen Verbindung wird „Mitteleuropäischer wirthschaftlicher Verein in Ungarn“ lauten.

(Nochmals der La Plata-Mais.) Eine agrarische Korrespondenz bringt die Meldung, daß die Centralkanzlei für Spiritusverwertung eine Ladung La Plata-Mais, der in Fiume anlangte, übernommen habe, die sich auf 500 Waggons beläuft. Der Mais war trocken und nach jeder Richtung entsprechend. Es wurden denn auch den einzelnen Bestellern die von ihnen bestellten Quantitäten sofort zugeföhrt.

(Betriebsreduktionen in der deutschen Zute-Industrie.) Der Verband der deutschen Zute-Industriellen hat beschlossen, die Zutebetriebe vom 1. Oktober bis 31. Dezember für Garne um 3 Prozent, für Gewebe um 4 1/2 Prozent einzuschränken. Dagegen haben die österreichischen und ungarischen Zutefabrikanten in einer vor wenigen Tagen in Wien stattgefundenen Sitzung den Beschluß gefaßt, die Betriebe voll aufrecht zu erhalten.

(Insolvenz einer amerikanischen Baumwollfirma.) Nach einer „Reuter“-Meldung hat die Baumwollfirma William C. Smith in Boston ihre Insolvenz angezeigt. Die Passiven werden mit 1.114,000 Dollars beziffert.

(Die japanischen Finanzen.) Die japanische Finanzvertretung in London läßt amtlich verlautbaren, daß die Goldreserve Japans im gegenwärtigen Momente größer sei als selbst vor Ausbruch der Feindseligkeiten, und daß trotz gegentheiligem Gerüchte keine weiteren Anleihen, wenigstens in nächster Zeit, beabsichtigt sind.

Der Finanzvertreter Japans, Arakawa, sieht nach dem Fall von Port-Arthur eine bedeutende Steigerung japanischer Renten kommen. Aus Tokio meldet man der „Times“, daß die Finanzlage Japans sich recht günstig im Vergleiche zum Vorjahre darstellt. Der Notenumlauf ist bloß um 2.100,000 Pfund höher, wovon 1.900,000 Pfund in der Wandschüre und in Korea circuliren. Die Centralbank zeigt um 1.300,000 Pfund vermehrte Vorschüsse, die vereinigten Banken von Tokio eine Vorschußvermehrung von 1.800,000 Pfund, woraus auf erhöhten Geschäftsverkehr geschlossen wird. Das Clearinghouse zeigt Ende August eine Vermehrung von 5.800,000 Pfund, die Postsparkasse eine solche von 400,000 Pfund, die Depostiten der vereinigten Banken von Tokio eine Vermehrung von 2.100,000 Pfund. Der fremde Handel ist in den ersten acht Monaten des Jahres um 2 Millionen Pfund gestiegen. Die Reiserente wird auf 11 Millionen Pfund geschätzt, was die normale Ausbeute bedeutend übersteigt, während Getreide, Seide und Weizen vorzügliche Ausbeuten versprechen. Von den Kriegsausgaben bleiben 70 Prozent im Lande. Ueberhaupt deuten diese Umstände darauf hin, daß man ohne alle Mühe den Krieg durch das Jahr 1905 fortföhren könne. Der genannte Finanzvertreter Japans, Arakawa, bemerkt, daß die ersten Ergebnisse der Ausbeute der neuentdeckten Goldmine sehr hoffnungsvoll ausfallen.

(Der Eisenbahnverkehr Finmes und Trieste)

hat sich im ersten Semester dieses Jahres gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres gesteigert, und zwar: in Finme der Import um 46 Prozent und der Export um 15 Prozent, in Trieste der Import um 45 Prozent, der Export um 57 Prozent. Die Waarenaufgabe (Import) in Finme betrug 162,270, die Abgabe (Export) 416,900 Tonnen; der ganze Waarenverkehr beziffert sich daher auf 579,170 Tonnen. In Trieste betrug der Import 463,070 Tonnen und der Export 440,000 Tonnen, der Gesamtverkehr daher 903,170 Tonnen. Die Quantität der durch die Bahn abgegebenen, größtenteils Exportwaaren ist also in Trieste nur um Weniges größer als in Finme, und dieses Plus entfällt allenfalls auf den größeren Lokalkonsum Triests. Dagegen ist der Import in Trieste nahezu gleich dem Export, ja sogar etwas größer, während der Export in Finme dreimal so groß ist als der Import, beziehungsweise 72 Prozent des Gesamtverkehrs beträgt, was einerseits dem viel größeren Bedarf Oesterreichs an Kolonialwaaren, andererseits dem bedauerlicherweise Umstände zuzuschreiben ist, daß der Handel mit diesen in Trieste festgenagelt ist, weshalb auch der größere Teil des Bedarfs Ungarns an Kolonialartikeln noch immer von Trieste her gedeckt wird.

(Ungarischer Landesbergbau- und Hüttenverein.) Die Mitglieder des Vereins machten heute unter Führung des Bergwerksdirektors Emil Gáger und des Ingenieurs Árpád Galocsy einen Ausflug in das Budapest-Regional-Kohlenbergwerk. Die Gesellschaft, welche Morgens um 7 Uhr vom Westbahnhof wegfuhr, stieg in Bördösvár aus, wo die neuen Anlagen besichtigt wurden. Von hier begaben sich die Teilnehmer an dem Ausfluge in das Pilis-Gst.-Zwäner Bergwerk, mit dessen Besichtigung der offizielle Teil des Kongresses erledigt war.

(Die bulgarische Anleihe.) Man telegraphirt aus Paris: Die Gruppe der Banque de Paris hat keinen Zweifel, daß der bulgarische Ministerrat den Bedingungen zustimmen werde, welche hier vor zwei Wochen zwischen den bulgarischen Ministern und den Finanziers über das Achtzig-Millionen-Anlehen festgestellt worden sind. Falls der Ministerrat seine Zustimmung ausgesprochen haben wird, sollen noch Verhandlungen über Details in Sophia oder Paris erfolgen. — Man telegraphirt aus Sophia: Wie das Blatt „Dnevnik“ meldet, hätten die Minister Petroff und Pajakoff während ihres Aufenthalts im Ausland lediglich das Terrain für den Abschluß einer Anleihe im Betrage von 100 Millionen Francs sondirt und es günstig gefunden. Allerdings sei die Frage der für den Dienst der Anleihe zu gebenden Garantien noch nicht berührt worden. Wie verlautet, soll die Absicht bestehen, aus früheren Anleihen stammende Obligationen im Betrage von 10 Millionen Francs zu verkaufen, doch würde der Zeitpunkt für eine derartige Transaktion im Hinblick auf die finanzielle Lage des Landes schlecht gewählt sein. Man werde daher die Verhandlungen über den Abschluß der neuen Anleihe ihren Anfang nehmen lassen und die Bedingungen festsetzen. Zimmerlin könne die Aufnahme der Anleihe als im Prinzip beschlossen angesehen werden.

(Oesterreichische Alpine Montan-Gesellschaft.) Aus Wien wird vom 27. September telegraphirt: In der Verwaltungsratsbesitzung berichtete der Generaldirektor über das Ergebnis des ersten Semesters. Das Halbjahr weist im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres ein etwa 700,000 Kronen günstigeres Ergebnis aus. Die derzeitige Beschäftigung der Werke ist nicht unbefriedigend. Es wurde beschlossen, eine 4-prozentige Geldprioritätsschuld, rascher als der Tilgungsplan vorgesehen hatte, zur Einlösung zu bringen, wovon beim nächsten Verlosungstermine, 1. Januar 1905, Gebrauch gemacht wird. Von einer Konversion der Gesamtschuld wurde abgesehen.

(Volbi-Hütte.) In der heute abgehaltenen Verwaltungsratsbesitzung der Volbi-Hütte wurde berichtet, daß sich das Ergebnis des ersten Semesters des laufenden Betriebsjahres gegenüber jenem des Vorjahres um rund 250,000 K. günstiger stellt. Die zu Beginn des Jahres eingeleitete bessere Beschäftigung hat ungeahnt angedauert und dauert auch heute noch fort.

(Die Direktion der öst. ung. Staatsbahnen) gibt bekannt, daß laut Erlaß Nr. 56127/IV des Handelsministers zum Transporte von lebendem Geflügel eingerichtete leere Behälter (Käfige, Körbe etc.) zum Eisenbahntransport nur in völlig reinem Zustande übernommen werden dürfen; ferner daß die aus dem Auslande mittels Eisenbahn einlangenden verunreinigten Geflügelbehälter in den Grenzstationen von der Einfuhr nach Ungarn, beziehungsweise von der Durchfuhr durch Ungarn auszuschließen sind.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr — Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 211.25, Lombarden 18.25, Franzosen 140.25, Diskonto 192.37, Dresdener 155.75, Deutsche 227.37, Handelsgef. 161.25, Darmstädter —, Laurabahn 251.25, Bochumer 209.25, Rheinisch 185.75, Gelsen 224.50, Harpener 215.25, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier 88.25, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 129.37, Transvaal —, Hamburger Paket 115.87, Norddeutscher Lloyd 106.25, Edison —, Gr. W. Berdeb. —, Argentinier 80.25, Ghinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 89.87, vierprozentige neue Türken 84.80, Schaffhausen 145.12, Sou-

thern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 91.—.

Frankfurt, 27. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.10, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 18.50, Deutsche Bank 227.—, Diskonto 192.50, Dresdener Bank 155.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gessentirchner —, Harpener 216.80, Hibernia —, Laurabahn —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 27. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.10, Oesterreichische Kreditaktien 211.25, 1860er Lose 154.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.80, Südbahn 18.—, Italiener 104.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.40, vierprozentige ungarische Goldrente 99.70. — Fest.

Paris, 27. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 91.50, unif. türk. Consols 86.30, Wechsel auf London 251.80, ägyptische Rente 107.90, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Länderbank 484.—, Türkenlose 127.25, Banque de Paris 1219.—, Meridionalbahn 740.—, 3prozentige französische Rente 97.80, 4prozentige italienische Rente 104.—, 4prozentige spanische Exterieur 88.45, Banque Ottomane 582.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.70, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 725.—, Oesterreichische Bodencreditanstalt 1328.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 327.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.50, griechische Anleihe —, Tabakaktien 384.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 104.—, Wechsel auf Amsterdam 206.31, Wechsel auf deutsche Plätze 122.15, Wechsel auf Brüssel 1/4, Rio 14.22, De Beers 472.—, East Rand 200.—, Chartered 34.25, Randfontein 72.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 429.50, ungarische Hypothekbank 549.—, ungarische Goldrente 100.90, Privatdiskont 1 1/4. — Schwach.

London, 27. September. Englische Consols 88 1/8, Südbahn —.

Berlin, 27. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September —, per Oktober 176.25, Roggen per September —, per Oktober 139.75, Hafer per September —, per Oktober 137.25, Mais per September —, per Oktober 119.75, Rübsöl per Oktober 44.20, per Dezember 44.70, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 27. September. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco 48.50.

Breslau, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.70, Roggen loco 13.50, Hafer loco —, neuer 13.70, Raps loco 20.10, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Paris, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 23.60, per Oktober 23.70, per November-Dezember 24.10, per November-Februar 24.35. — Roggen per September 16.15, per Oktober 16.15, per November-Dezember 16.25, per November-Februar 16.50. — Mehl per September 31.30, per Oktober 31.55, per November-Dezember 31.75, per November-Februar 32.—. — Rübsöl per September 49.75, per Oktober 49.50, per November-Dezember 49.50, per Januar-April 50.25. — Spiritus per September 50.75, per Oktober 48.50, per November-Dezember 46.25, per Januar-April 44.—. — Rohzucker 880 bis 900 27.—, 890 bis 900 Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per September 31.50, per Oktober 32 1/2, per Oktober-Januar 32.75, per Januar-April 33.50. — Raffinade 63.— bis 63.50. — Weizen flour, Roggen stetig, Mehl flour, Rübsöl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker behauptet, weißer Zucker fest, Raffinade behauptet. — Wetter: Schön.

Wien, 27. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-spiritus notierte 53 K. 60 Geld, 54 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. September.) (Privat-Telegramm.) Von den amerikanischen Märkten lagen heute wesentlich reduzierte Notirungen vor und auch die Berichte von den westeuropäischen Börsen lauteten ruhiger. Zudem gestellte sich noch der Umstand, daß die Witterungsverhältnisse sich andauernd günstig gestalten. Es gab somit neuerliche Faktoren, welche der Konjunktur Vorjubel leisteten. Der Markt behielt demnach sein lustiges Gepräge, wobei die Tendenz zur Nachgiebigkeit neigte.

Budapest, 27. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 623 Stück, von gestern zurückgeblieben 394 Stück, zusammen 1017 Stück, verkauft wurden 542 St., verbleibt ein Bestand von 475 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 91 H. bis — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 88 H. bis — H., Ausschuß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 H. bis 104 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 100 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 84 H. bis 92 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise unverändert.

Steinbruch, 27. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. Vorrath am 25. September 39,511 Stück. Am 26. September wurden angetrieben 49 Stück, abgetrieben wurden 465 Stück, demnach verblieb am 27. September ein Bestand von 39,095 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., leichtere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H. — Ungarische Bauernwaare

schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H., leichte von 1 K. 16 H. bis 1 K. 17 H.

(Wiener Vorstehermarkt vom 27. September.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,690 Stück angemeldet und hievon bei Beginn desselben 5882 Stück Jungschweine und 6199 ungarische Fettschweine, zusammen 12,031 Stück, aufgetrieben. Jungschweine, welche in vermehrter Anzahl aufgetrieben waren, haben um 2 H. im Preise nachgegeben; Fettschweine waren nicht so stark vertreten als in der Vorwoche und haben demgemäß um 2 H. im Preise angezogen, doch war der Verkehr schleppend. Es notirten: Prima von 1 K. 6 H. bis 1 K. 8 H., mittlere und alte Schweine von 1 K. 1 H. bis 1 K. 5 H., leichte von 95 H. bis 99 H., Jungschweine von 72 H. bis 94 H. per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 27. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aaffig zur sofortigen Lieferung 27 K. 15 H., per Oktober-Dezember 27 K. 15 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 5 Pf., per Oktober-Dezember 22 M. 70 Pf., per Januar-März 22 M. 95 Pf., per Mai 23 M. 15 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 27. September.

Das rege Interesse für Kreditaktien, das am Schlusse des gestrigen Verkehrs hervorgetreten war, hat auch an der heutigen Börse angehalten, und das leitende Bankpapier erzielte bei lebhafteren Umsätzen, zu welchen hauptsächlich lokale Deckungskäufe beitrugen, eine weitere, namhaftere Avance. Auch die übrigen Bankentwerthe befanden eine allgemein feste Haltung, und die Aktien des Bankvereins und der Länderbank, sowie einzelne ungarische Bankpapiere erzielten neuerliche Verbesserungen. Ferner iraten auch Staatsbahnaktien durch ihre vorübergehend größere Lebhaftigkeit und mesentlichere Steigerung hervor. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and price. Includes items like 1864er Lose, 4p. ung. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and price. Includes items like 1864er Lose, Kreditaktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.50, ungarische Kreditaktien 779.50, Anglobankaktien 283.25, Bankverein 560, Unionbank 539, Länderbank 448.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 654.50, Lombarden 88, Elbthal-Bahn 421.50, Rima-Muráner 526.50, Tabakaktien 346.50, Alpine 487.50, Mairente 99.55, ungarische Kronenrente 97.60, Türkenlose 134, Marknoten 117.41, Napoleond'or 19.03.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 27. September. In den Monatswerthen waren Realisationen auf der Tagesordnung, so daß sich der Kurs derselben abschwächte. Im Großen und Ganzen blieb die feste Tendenz aufrecht und es waren insbesondere Bankentwerthe stark gesucht und verfolgten steigende Richtung. Auf dem Lokalmarkt stiegen Asphalt, Keramische und Draht. — An der Nachbörse stellte sich eine Abschwächung ein.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 780.50 bis 782, ungarische Hypothekbankaktien zu 516 bis 517.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 528.75 bis 531.50, Straßenbahnaktien zu 584.50 bis 586.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50 bis 671.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 652.50 bis 654, Drahtaktien zu 177 bis 174, ungarische Keramische Aktien zu 150 bis 158, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 580 bis 576, Schlickische Eisengießereaktien zu 373, Stadtbahnaktien zu 344 bis 342.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.75 bis 97.80, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 588, Drahtische Ziegeleaktien zu 474 bis 475, ungarische Asphaltaktien zu 171 bis 175, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 576 bis 574, „Micholson“ Maschinenfabriksaktien zu 200, „Adria“-Aktien zu 480 bis 477. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kredit-

Bankaktien zu 782 bis 778.50, ungarische Hypothekenbankaktien zu 517 bis 516, österreichische Kreditaktien zu 672.25 bis 669.75, ungarische Eskomptebankaktien zu 463.75 bis 462.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 528 bis 527, Straßenbahnaktien zu 585 bis 584, österr. Staatsbahnaktien zu 658.50 bis 655.75. — Zur Erläuterung zeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 13 K. bis 15 K., per Ultimo Oktober 23 bis 25 K.

Die Nachfrage war auf Berliner Käufe fest, zum Schluß auf lokale Realisierungen abgeschwächt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien von 670.50 bis 672, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654, 653 und 654, ungarische Handelsgesellschaftaktien zu 592. — Zum Schluß blieben österreichische Kredit 671.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 4000 Meterzentner zu 5 Heller billigeren Preisen aus dem Markt genommen.

Roggen ist geschäftlos, flau; per prompt notiren wir 7 K. 30 H. bis 7 K. 40 H. per Kaffe.

Futtergerste ist ruhig und holt 7 K. 10 H. bis 7 K. 35 H. prompt ab und Parität hier.

Hafers ist matt; wir notiren von 6 K. 80 H. bis 7 K. 30 H. per Kaffe ab hier.

Mais ist preishaltend. Per prompt notiren wir waggont hier 7 K. 10 H. bis 7 K. 20 H. per Kaffe.

Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 100 Mtr. 81.5 Kg. zu K. 10.65, 500 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.65, 300 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.62 1/2, 200 Mtr. 81 Kg. zu K. 10.62 1/2, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 10.60, 300 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 10.45, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 10.45, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.62 1/2, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.50, 200 Mtr. 80 Kg., 100 Mtr. 80 Kg. und 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.85, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 10.45, 300 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 10.40, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 10.25, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 250 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.45, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 10.40, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 10.40, 300 Mtr. 79 Kg. zu K. 10.37 1/2, 300 Mtr. 78.7 Kg. zu K. 10.40, Alles per drei Monate.

Roggen: 360 Mtr. zu K. 7.20, per Kaffe, ab Waggon.

Gerste: 550 Mtr. zu K. 7.75, 2000 Mtr. zu K. 7.42 1/2, 250 Mtr. zu K. 7.35, Alles per Kaffe, ab Rábánya.

Hafers: 200 Mtr. zu K. 7.30, 100 Mtr. zu K. 7.22 1/2, 100 Mtr. zu K. 7.10, 100 Mtr. zu K. 6.95, Alles per Kaffe.

Mais: 600 Mtr. zu K. 7.20, 500 Mtr. zu K. 7.10, Beides per Kaffe, ab Waggon.

Amerikanische billigere Notirungen bewirkten heute wieder stärkere Realisationslust, umso mehr, als auch die bevorstehenden Oktober-Rückbildungen hierzu Veranlassung bieten. Der Verkehr ist dabei enge begrenzt und bleibt fast ausschließlich auf Realisationen und Schiebungen auf April beschränkt. Die Tendenz ist matt, die Kurse sind weichend, und bloß Mai-Mais ist preishaltend, da bezüglich der Qualität des La Plata-Mais noch keine positive beruhigenden Nachrichten vorliegen. Es scheint jedoch, daß die in Fiume bereits eingetroffene La Plata-Maisladung doch entsprechend ist, da dieselbe als gesund offeriert wird. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 10.22, K. 10.23, K. 10.19, K. 10.24

und K. 10.21, Weizen per April zu K. 10.56, K. 10.57, K. 10.55, K. 10.59 und K. 10.57, Roggen per Oktober zu K. 7.45, K. 7.44, K. 7.46 und K. 7.49, Roggen per April zu K. 7.91, K. 7.94 und K. 7.88, Mais per Mai zu K. 7.27 bis K. 7.33, Hafers per Oktober zu K. 6.79 bis K. 6.78, Hafers per April zu K. 7.19 bis K. 7.18. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 10.20 Geld, K. 10.21 Waare, Weizen per April 1905 zu K. 10.56 Geld, K. 10.57 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.42 Geld, K. 7.43 Wa., Roggen per April zu K. 7.88 Geld, K. 7.89 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 7.31 Geld, K. 7.32 Waare, Hafers per Oktober zu K. 6.78 Geld, K. 6.79 Waare, Hafers per April zu K. 7.19 Geld, K. 7.20 Waare, per August 1905 zu K. 11.50 G., K. 11.60 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 10.20 Geld, K. 10.21 Waare, Weizen per April zu K. 10.56 G., K. 10.57 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.43 Geld, K. 7.44 Waare, Roggen per April 1905 K. 7.88 Geld, K. 7.89 Waare, Mais per Mai 1905 K. 7.30 Geld, K. 7.31 Waare, Hafers per Oktober K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Hafers per April K. 7.18 Geld, K. 7.19 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per September . . . 7.20

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu 70 Kronen per 50 Kilogramm.

Amtlich notierten: Schweinefett, Stadtwaare K. 70.— Geld, K. 70.50 Waare, Speck Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 59.50 Geld, K. 60.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 61.— Geld, K. 61.50 Waare. — Pflanzen: 1904er Ufance-Qualität: bosnische K. 9.50 Geld, K. 10.— Waare, 100stücker K. 13.75 Geld, K. 14.— Waare, 85stücker K. 20.50 Geld, K. 21.— Waare, serbische 1904er Ufance-Qualität K. 8.75 Geld, K. 9.— Waare, serbische, 100stücker K. 12.50 Geld, K. 13.— Waare, 85stücker K. 20.— Geld, K. 20.50 Waare. Pflanzenmenemus: slavonisches 1903er K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, serbisches 1903er K. 12.— Geld, Kronen 12.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1904er K. 58.— Geld, K. 64.— Waare, Rothklee, kleinförmiger 1904er K. 58.— Geld, K. 62.— Waare, mittelförmiger 1904er K. 64.— Geld, K. 72.— Waare, grobförmiger 1904er K. 76.— Geld, K. 82.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weiß (neu)', 'Weißburger (neu)', 'Vauater (neu)', 'Bäckstaer (neu)', 'Bester Boden (neu)'. Rows list prices for various grades of wheat and flour.

Table listing prices for various types of grain: Roggen, La neu, Roggen, Mittel, neu, Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, Ha, Hafers Ia, Hafers Mittel, Mais, Inländer, neu, Rohklops neu. Prices range from 7.15 to 11.70.

Table listing prices for grain per month: Weizen per Oktober, Weizen per April 1905, Roggen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai, Hafers per Oktober, Hafers per April, Rohklops per August 1905. Prices range from 6.78 to 11.50.

Budapest, 27. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest K. 51.50 G., K. 52.50 W.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations on 26. September. Columns include location, current level, and change from previous day.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um. G Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for 'TAFELWASSER VORNEHMEN WELT' and 'KRONDOBERER SAUERBRUNN'. It describes the product as a 'SCHLEIMLÖSENDES HEILGETRÄNK' (mucus-dissolving medicinal drink).

Budapester Börsenkurse.

Table of Budapest stock market prices (Börsenkurse) for 27. September. It lists various categories like 'I. Ung. Staatsschuld.', 'II. West. Staatsschuld.', 'III. Fremde Staatsch.', 'IV. Andere Anlehen.', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Baufen.', 'VII. Sparkassen.', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen.', 'X. Vergw. u. Siegf.', 'XI. Eisen- u. Maschinenfabriken.', 'XII. Buchdr.-Aktien.', 'XIII. Diversen Untern.', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Loje.', 'XVI. Valuten.', 'XVII. Dividen (vista).'

Table of liquidation prices (Liquidationskurse) for 27. September. It lists prices for various types of bonds and securities, including 'Ung. Kreditbank', 'Ung. Eisenbahn', 'Ung. Staatsbahn', etc.

Table of liquidation prices (Liquidationskurse) for 27. September, continuing from the previous table. It lists prices for various types of bonds and securities, including 'Ung. Kreditbank', 'Ung. Eisenbahn', 'Ung. Staatsbahn', etc.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 28. September 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 152.

Cyrano de Bergerac.
Drama 5 felvonásban. Irta: Rostand. Fordította: Abrányi Emil.

Cyrano de Bergerac Pethes
De Neuvolette Chr. Berégi
Catherine gróf Ivánfi
Le Bret Mihályfi
Caban de Castel- Szacavay
Jaloux Nádai
Valent vicomte Dezső
Cater (lovagok Gál
Rosa ale) Pálffy
Regentau Rózsabegyi
Montfleuri, színész Horváth I.
Belleroze Molnár
Todelet Gyenes
1. és marquis Latabár
2-ik Faludi
Egy gardista Császár
Polgár Boros
A fia Gálósi
Egy testőr Bakó
Más testőr Narcisz
Kapus Magyarai
Roxane B. Lenkel
Liza T. Vizvári
Mater Margherite Paulayné
Mártha, apáca F. Dömjén
Klára V. Molnár
1-és nővér Gulai E.
2-ik nővér Sillei V.
A Duenna Demjén
Czukrászléány Paulay E.
Virágárszléány Póor L.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 101.

Tannhäuser

és a
wartburgi dalokverseny.
Regényes opera 3 felvonás-
ban. Szövegét és zenéjét írta
Wagner Rikhard.
Hermann Ney D.
Erzsébet Diószyné
Tannhäuser Anthes
Wolfram Takáts
Walter Pöhler
Esterolf Váradi
Henrik Kiss B.
Reimar Kornai
Vénus Kaczer
Fasztorfia Bertis
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Kis pajtás.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta:
Veber Pierre.
Jouvenin Jaques Hegedüs
Chantalard m. Fenyevesy
Jean Tanay
Belleconre Vendrey
Morangóné Nikó L.
Geneviève Karmat
Adams Flossie Komlóssy
Juliette Varga
Pauline Kész
Antoinette Csáky
Valentine Fabián
Fitz Arn. herceg Bardl
Préfet Gyözö
Tengernagy Kazalozky
Püspök Balassa
Hercegnő Rostagni
Egy vendég Gyarmat
Inas Kassay
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Casanova.

Regényes nagy operette 3 fel-
vonásban, előjátékkal. Zenéjét
szerzette Barna Izso.

A sátán Szirmai
A felesége Komlóssy
Casanova Jakab Raskó
BonaparteNapoleonKovács M.
Barbarine Harmath
Tonina Beleznai
Nanetta Delliné
Bellina Kaposi R.
Marina Holló
Catinella Nagy M.
Bettina Tallián
Lucy Kápolnai
Solon Mátrai
Antonius Némedi
Kain Bálint
Herodes Marosi
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Bébe hercegnő.

Operett 3 felvonásban. Zené-
jét szerzette: Louis Varney.

Ottokár király Gíréth
Zeigmond B. Szabó
Boleszlav Heltai
Góliát Ráthonyi
Cactus Iványi
Jegyző Takács
Testőrleány Marton
Pinczér Kalocsai
Kifutó Sági
Maja (bébe) Kornai
Brimbelle Keleti J.
Bibich Baltai E.
Bibichette Szalontai
Bibichon Tallián A.
Ludvine, udvarh. Anday T.
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

En, te, ő!

(Le sire de Vergy.)

Nagy operette 3 felvonásban.
Zenéjét szerzette: Claude
Terrasse.

Vergy gróf Németh J.
Gabriella Küry
Concy gróf Papp
Millepertius báró Körmeny
Yolande, a felesége Bánó
Maxime gróf Szomori
Aloofribas Vécei
Landry Cseh
Fridolin Magay
Coco Ferenczy
Macach Gyöngyi
Mitzy Fedák
Ysabeau Tesztory
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház

Tetemre hívás.

Eredeti színmű 4 felvonásban.
Irta: Kazalozky Antal.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

Spanyolország.

Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT.

„A postamester ur“ Bohózat, irta: Postatiszt.

„Ich komme wegen Ihrer Tochter“ Original-Posse v. Louis Zauffeltn.

Vorstellung vor Serenissimus mit dem Gastspiele der Mitglieder des Berliner Residenztheaters.

Geza Steinhardt, Charakterkomiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.

Tagestafte: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.

Zm prachtvollem Wintergarten Konzert der Kapelle Wunczaj Lajos und Söhne bis 5 Uhr Früh.

MAXIM

VI., Gyár-utca 8.

Bratfisch und sein neues Spe-

zialitäten-Quartett.

Anfang 9 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet.

40029 Mizzi Schwarz, Eigentümerin.

XI. Jahrgang.

REINSCHREIBUNGEN

täglich von 9 bis 6 Uhr in das unter Leitung

des Klavier-Virtuosen und staatlich dipl.

Prof. MOR SOMOGYI

stehende

KONSERVATORIUM

VII., Elisabethring 44.

für Klavier, Violine, Gesang und sämtliche Lehr-

fächer, mit den vorzüglichsten Lehrkräften, für Anfän-

ger und Fortgeschrittene, bis zur höchsten künstlerischen

Ausbildung. Das Institut wird von Schülern

aus den vornehmsten Familien frequentirt.

Glänzende Unterrichtsergebnisse. Auf Verlangen Prospekt.

Geld Darlehen

können Staatsbeamte, sowie Offiziere gegen 5-25jährige

Amortisation gegen Scheckbüchse im Verlaufe von 12-14

Jahren bekommen. Schecks sind absolut keine im Vorhinein zu

entrichten. Wechselkredite werden in 8 Tagen, auch ge-

gen kleinste Monatsraten, in 5 Jahren abzahlbar, durchge-

führt. Amortisations-Darlehen auf Felder sowie Häuser,

auch am 11. Satz, werden gegen 4% bis zu 50 Jahren ver-

mittelt, auf Offiziers-Beiraths-Kautionszinsen werden

in 10 Tagen abgewickelt. — Auskunft erteilt kostenfrei

Kalman Kaufmann, k. u. z. agentur ::

Budapest, VI., Königsgasse 54. 39516

Eine Schenswürdigkeit ist David Agulár's neues Schuhlager

Budapest, IV., Muzeum-körút 27a

wo außerordentlich billige und haltbare Schuhe zu haben sind.

Zu jedem Paar Schuhe ein Preiscurrent, den ich gratis und franco sende.

Zu jedem Paar Schuhe ein Agt-Crème gratis.

er verlange meinen großen

Herren:

Ragbüchse fl. 6. Amer. Schuhe fl. 6

Kalbleder, glatt oder Einfaß ... fl. 3.-

Eleg. Wichs- oder Kalbleder-Schnürschuhe ... fl. 3.20

Amerik. Boy-, Schnür- oder Zugschuhe ... fl. 4.-

Echt Chevreau-Schnür- od. Zugschuhe ... fl. 4.20

Boy, Salonlad, Chevreau-Knöpfel ... fl. 4.50

Ganzlad, Schnür od. Kammgarnobertheil ... fl. 4.50

Offiziersschuhe, Chevreau od. Lad ... fl. 4.50

Militärbatacosen, Kalbleder 3.50, Boy ... fl. 4.50

Damen:

Gemsleder-Zug- od. Schnürschuhe ... fl. 3.-

Boy, Chevreau od. Lad, Schnürschuhe elegant ... fl. 3.60

Chevreau, Lad- od. Boy-Zugschuhe ... fl. 3.60

Regatta-Chevreau 2.60, Gemsleder ... fl. 2.40

Lad- oder Leder-Spangen 2.50, außerschnitten ... fl. 1.60

Kinder- und Damen-Schuhe zu jedem Preise.

Richtentsprechendes wird umgetauscht od. das Geld retournirt

Zum Schulanfang.

Knaben-Kostüme
Knaben-Anzüge
Habelods
Heberzieher
Winterröcke

Für jedes Alter
Alles
reinschafmoll

zu billigt fixen Preisen. Bei Pro-
vinzaufträgen genügt Angabe des
Alters. Nichtkonvenientes wird an-
standslos umgetauscht oder Geld
retourgezahlt. 39623

Jakob Rothberger, k. u. k. Hofliefer-
ant, Budapest, Váci-utca 6.

Josef Ziegler's TANZINSTITUT

VI., Andrássy-ut 25. sz. (Aufgang Dal-

színház-u. 1.)

wird am 1. Oktober eröffnet. Jüglinge werden täglich von

11-1 u. v. 2-4 Uhr aufgenommen. Diejenigen geehrten

Eltern, die eine separate Tanzkolonne wünschen, werden

erlaubt, sich behufs Eintheilung der beliebigen Stunde und

Tages je früher melden zu wollen. — Zahlreichen Zuspruch

bittet hochachtungsvoll

Josef Ziegler, Tanzlehrer.

Mit Näherem diene ich persönlich.

Nur Damen finden

in meinen neuen separirten Kabinen die jetzt moderne

amerikanische

Champooing-Haar-Waschung und Haarpflege

vermittelt allerneuester Maschinen. — Sämtliche en-

lische und französische Parfümerien führe ich in

grösster Auswahl am Lager — ebenso Petrol.

Stefan Dankovszky

Parfumeur,

Budapest, V. kerület, József-tér 8. szám.

1 Flasche Champolng-Bay-Rum 2 Kr. 1 Flasche

Brise de Monte-Carlo Parfüm 4 Kr.

Avis für Teppich-Käufer!

Am 29., 30.,

Donnerstag, Freitag,

gelangen zu staunend billigen Preisen

300 St. persische Teppiche

zum Einzel-Verkauf, darunter sind 40 Speisezim-

mer- u. Salon-Teppiche. Zu besichtigen von 12-12.30

2-12.30 Uhr, Koronaherzeg-u. 9, im Hofe links.

LUNGENHEILANSTALT Sanatorium Wienerwald

Bahnstation Pernitz, Post- u. Telegraphenstation:

Ortman, 2 1/2 Stunden von Wien.

Sommer und Winter offen.

Hygienisch - diätetisches Heilverfahren.

38607 Dr. Arthur Baer, Dr. Hugo Kraus.

!! ZNAIMER GURKEN !!

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste,

kleine Gewürz-Gurken Kr. 18.—, mittlere Gurken

Kr. 14.—, 100 Liter mittlere Gurken Kr. 35.— sammt

Faß, in Fässer von 100 bis 130 Liter verpackt ab Znaim

gegen Nachnahme S. M. ZEISEL in ZNAIM. Demnachst

werde mit dem Verfaßt von Peterfilie, gelben Rüben (Möhren)

und Sauerkraut beginnen. 40201

Perser u. Smyrna

wie auch inländisch erzeugte Teppiche in

grösster Auswahl billigst zu haben bei

JOSEFA HAMBURGER, BUDAPEST, Andrassy-ut 1.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 23 (Tisza Kálmán-tér sarkán)

Seite und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Sensation! Neue Mitglieder. Neues Repertoire. Sensation!

„Herzele Mejiches“ Lustspiel.

Auftreten der Frau Popi Littmann als Gesangskomiker, einzig

und allein in diesem Genre. Salcia Guttman, Julius Gut-

mann, aus dem Lemberger Theater. Helene Kalmus, Prima-

donna. Pepi u. Moriz „Weinberg-Duet“, konkurrenzlos in ihrem

Genre, mit ganz neuem Repertoire. M. Strong, polnischer Kom-

iker, Bruno Kalmus, Charakter-Darsteller. Ferner unga-

rische Artisten, nur Kräfte ersten Ranges.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Irrlichter.

Roman von F. S. Rosny. — Deutsch von Ludwig Wexsler. —

Der Verfasser dieses Romans — eigentlich sind es zwei Verfasser: ein Brüderpaar — zählt zu den bekanntesten und beliebtesten französischen Erzählern, und auch unser Blatt hat bereits mehrere seiner Werke publiziert. Diese seine neueste Arbeit vereinigt alle Vorzüge der Rosny'schen Feder: spannende Handlung, fesselnde Darstellung, Reichtum an Episoden, in sich, und so kann denn auch dieser Roman des Beifalls unserer Leser sicher sein.

Die Gültigkeit einer russischen Fürstenehe.

Wien, 27. September.

Das Oberlandesgericht hatte sich gestern als Berufungsinstanz mit einer in vielfacher Beziehung bemerkenswerthen Eheangelegenheit zu befassen. Im Vorjahre hatte der bekannte Lustschiff Joseph Ritter v. R. beim Landesgericht eine Klage auf Ungültigkeitserklärung seiner am 10. Januar 1901 mit Antonie Keindl geschlossenen Ehe eingebracht. Die Frau des Klägers war in erster Ehe mit einem Herrn Rudolf Schier verheiratet gewesen. Diese Hochzeit hatte in Wien nach katholischem Ritus stattgefunden. Die Ehe wurde jedoch im Jahre 1895 vom Landgericht in Berlin getrennt, worauf Frau Schier geb. Keindl 1896 in Petersburg den Fürsten Sergej Engalitschew heirathete. Auch diese Ehe war nicht von langer Dauer; sie wurde durch eine von der Heiligen Synode bestätigte Entscheidung des bischöflichen Ordinariats zu Moskau am 30. Juli 1898 getrennt und der Fürstin gleichzeitig die Eingebung einer dritten Ehe bewilligt. Die Fürstin ging nun auch bald mit dem österreichischen Offizier Joseph Ritter v. R. eine dritte Ehe ein.

Als Vertreter von den früheren Ehen seiner Frau erfuhr, verlangte er die Auflösung der Ehe wegen des Ehehindernisses des Katholizismus. Bei der Verhandlung über diese Klage beschloß das Landesgericht in

Civilsachen, von Amtswegen auch die von der Beklagten mit dem Fürsten Engalitschew geschlossene Ehe auf ihre Gültigkeit zu prüfen. Der für den Fürsten aufgestellte Prozeßkurator Dr. Adolf Adler sowohl als auch der Verteidiger des Ehebands Dr. Karl v. Rozic bestritten entschieden die Kompetenz des österreichischen Gerichts zu solcher Ueberprüfung. Das Landesgericht erklärte sich zur Ueberprüfung der Gültigkeit der russischen Ehe für kompetent und erkannte nach gepflogener Verhandlung zu Recht: Die von Antonie Schier, geborenen Keindl, in Petersburg mit dem Fürsten Sergej Engalitschew geschlossene Ehe wird wegen des vorliegenden Ehehindernisses des Katholizismus für ungültig erklärt und ausgesprochen, daß an der Schließung dieser ungültigen Ehe weder den Fürsten noch die Antonie Schier ein Verschulden treffe. Desgleichen wurde die mit Joseph Ritter v. R. geschlossene Ehe der Antonie Schier für ungültig erklärt.

Bezüglich der russischen Fürstenehe war das Gericht der Ansicht, daß die Frage ihrer Gültigkeit nach österreichischem Recht zu beurtheilen war, weil Frau v. R. bei ihrer Verheirathung mit Rudolf Schier österreichische Staatsbürgerin war und dann auch blieb. Da sie Katholikin war und noch ist, war ihre in Rußland mit dem Fürsten zu Lebzeiten ihres ersten Ehegatten Rudolf Schier geschlossene Ehe ungültig. Gegen die Urtheile des Landesgerichts, womit sowohl die russische Ehe als auch die Ehe des Ritter v. R. für ungültig erklärt wurden, brachten die Ehebandverteidiger Dr. v. Rozic und Dr. Ehlers als auch Dr. Adolf Adler als Prozeßkurator des Fürsten die Berufung ein, über die gestern das Obergericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsraths Wallner zu entscheiden hatte. Das Obergericht wies beide Berufungen als unbegründet zurück.

Allerlei.

(Ein Arzt als Falschmünzer.) In Boston macht die Verhaftung des berühmten Arztes Dr. Frank Saft wegen Falschmünzerei kolossales Aufsehen. Dr. Saft hatte eine ausgedehnte Praxis und seine Familie gehörte zu den ersten der Stadt. Die Diners, die er gab, waren berühmt, die Wälle, die er arrangirte, versammelten die beste Gesellschaft in dem prachtvollen Hause des Arztes, und seine Frau und Töchter hatten Alles, was sich eine Dame nur wünschen kann: kostbare Toiletten, Brillanten, Equipagen und Automobile. Nichts war Dr. Saft für seine Familie und ihre soziale Stellung zu theuer. So werden die Juwelen, die Frau Saft besaß, auf 120,000 M. geschätzt. Einmal erhielten die Gäste bei einem Diner werthvolle Souvenirs, die Dr. Saft für den einen Abend 20,000 M. kosteten. Nie-

mand fielen diese riesigen Ausgaben auf, man hielt Dr. Saft für sehr reich, und dann warf seine Praxis eine Summe ab, mit der man sich schon etwas gestalten konnte. In Wirklichkeit aber bedeckte Dr. Saft die Ausgaben mit gefälschtem Geld, das er seit Jahren selbst herstellte. In seinem Hause befand sich ein Zimmer, das als des Doktors Privatstudium bezeichnet wurde und das von Niemand, auch von den Familienmitgliedern nicht, betreten werden durfte. Ein Vorplatz führte zum Allerheiligsten, das bis zur Entdeckung keines Menschen Fuß betreten hatte. In diesem Vorplatz befand sich eine große Bibliothek mit Hunderten von Büchern oder richtiger von Bücherrücken, die man abnehmen konnte und hinter denen das fabrizirte Geld sicher aufgehoben war. Im eigentlichen „Studium“ aber standen die Apparate und Pressen zur Herstellung des Papier- und Silbergeldes. Die Falsifikate sind ausgezeichnet nachgemacht und sehr sorgfältig hergestellt. Dr. Saft gab niemals selbst falsches Geld aus, er hatte eine Menge Agenten in den verschiedenen Staaten, die nicht einmal Dr. Saft's Namen kannten und die Perzentie für den „Vertrieb“ erhielten. Dr. Saft hatte eine förmliche Organisation, die allein es ihm ermöglichte, die Falschmünzerei so viele Jahre zu treiben. Die Geheimpolizisten bemerkten wohl, daß immer wieder falsches Geld in Umlauf kam, konnten aber lange nicht entdecken, von wo es ausging. Aber immer enger zog sich das Netz um Dr. Saft. Allerdings leugnet er energisch und hat gegen seine Verhaftung Protest eingelegt. Freilich vergebens, denn die Einrichtung seines Privatstudiums und die Auffindung von 10,000 M. in falschen Banknoten sprechen zu sehr gegen ihn. Die Frau und die Töchter sind über ihren Sturz aus der Höhe des Glücks vollständig gebrochen. Dr. Saft scheint deutlicher Abstammung zu sein.

(Die Engländer als Theetrinker.) Man schreibt aus London: Ein offizieller Bericht der Zollverwaltung zeigt, daß die Engländer beinahe die größten Theetrinker der Welt sind. Sie konsumirten letztes Jahr an 260 Millionen Pfund, was pro Kopf der Bevölkerung einen Theekonsum von 6.16 Pfund gibt! Man vergleiche damit den Kopfkonsum anderer Länder: Rußland 0.93, Vereinigte Staaten 1.14, Oesterreich und Frankreich 0.05, Italien 0.002 und Deutschland 0.131. Während der letzten Dekade ist der Theekonsum in England progressiv gestiegen, so daß heute pro Kopf der Bevölkerung ein ganzes Pfund mehr getrunken wird als 1890. Es werden sich wohl bald Vereine zur Bekämpfung übermäßigen Theegenusses bilden müssen. Dem Staat trägt die Theeliebhabelei seiner Unterthanen jährlich über 130 Millionen Mark ein, obwohl der Eingangszoll nur 50 Pf. aufs Pfund ausmacht. Von dem konsumirten Thee kommen 59.5 Prozent aus Indien, 30.3 Prozent aus Ceylon und nur noch 5.7 Per-

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

Irrlichter.

Roman von F. S. Rosny. — Deutsch von Ludwig Wexsler. —

Wohl war Jean Savigny darauf vorbereitet gewesen, einen Riesen vor sich zu erblicken, nicht aber diese Löwenmuskulatur, dieses wilde, fast barbarische Gesicht, aus dem grünlich flackernde Augen hervorblitzten, wie sie den Eburonen oder Ripuariern eigen sind, diese zügellose, heftige Energie, die sich in jeder Bewegung, in jedem Worte Bacounine's kundgab. Stets leicht zur Bewunderung neigend, wurde der junge Mann von einem förmlichen Schauer des Vergnügens gefaßt, während sein Gefährte den Slaven mit einem Blicke maß, wie er bei Barmum den Mann mit dem steinernen Kopf oder das Ungethüm von Borneo betrachtet hätte.

Die Unterhaltung währte schon seit ziemlicher Zeit und die Dämmerung senkte sich über den See von Lugano herab, ohne daß Bacounine müde geworden wäre, allerlei Anekdoten vorzutragen. Doch plötzlich sagte er, auf ein anderes Thema übergehend:

— Ja, ich hatte Ihren Bruder sehr lieb. Er war einer von Jenen, die den Menschen auf den ersten Blick kennen lernen. Er hätte sich von diesem Michelet, diesem Claqueur, sicherlich nicht bethören lassen, — ich denke wenigstens. . . Er heftete das Auge auf den Gefährten, einen Kleinen, brillenträgenden Mann mit mageren Beinen und dürftigem Athem, und fügte hinzu: Für Sie hat das freilich keine Bedeutung; Sie kümmern sich nicht um die Freiheit. . .

— Um welche Freiheit? fragte der junge Mann lächelnd. Um die des Lebens? Ich bin ja bloß ein qualmendes Licht. Um die des Denkens? Ich empfinde kein Bedürfnis, dies öffentlich zu thun. Um die der Bewegung? Bei schlechtem Wetter gehe ich nicht aus dem Hause. Um die, mein Brod zu verdienen? Das thue ich obnehin. . .

— Jawohl, für Andere, grollte der Slave. Jedermann muß nach eigenem Gutdünken thun und lassen können, was ihm beliebt. . . Doch wir werden Gelegenheit haben, dies ausführlicher zu verhandeln. . . Für heute bleiben Sie zum Speisen bei mir; Lampuniani wird auch dabei sein. . . Die tiefe Glockenstimme, die sich seit zwei Stunden fast ohne Unterlaß vernehmen ließ, ver-

stumte und Jean wendete seine Aufmerksamkeit dem See zu, wo sein Blick alsbald von einem flackernden Lichte gefesselt wurde. Das kleine Flämmchen tänzelte über dem Wasen dahin. Er meinte, es sei ein Irrlicht und blieb stehen, um es aufmerksam zu betrachten. Der leuchtende Punkt kam und ging, launisch und doch regelmäßig zu gleicher Zeit, hell und kalt wie ein Stern. Jetzt beschleunigte er seinen Flug und beschrieb einen Bogen wie eine Sternschnuppe. In der ungewissen Dämmerung des scheidenden Tages hastete dem Flämmchen ein feiner, zarter Reiz an, der den jungen Mann fesselte. Doch bald vermehrte sich der leuchtende Punkt; ähnliche tauchten zwischen den Schatten der Tujabäume auf, in langen Gewinden, Spiralen, Verschlingungen schwebten die kleinen Lichter einher, als wollten sie in irdischer Nachahmung die Gestirne des Himmels darstellen. Es war eine förmliche Orgie blinkender, kleiner Sterne, die die Liebe feierte, denn alle diese Leuchtkäferchen sind ja nichts Anderes als eine Verherrlichung derselben.

— Meine ersten Leuchtkäferchen, sagte sich Jean. Ein seltsamer Schauer bemächtigte sich seiner, der göttliche Nausch, fast die Verzückung, die mit dem Boden von Tessin untrennbar verbunden zu sein scheint. Ein seltsames Gemisch von Kühle und Wärme, von herben Wohlgerüchen und kräftigen Düften erfüllte die Luft, daß man unwillkürlich Verständnis für den Ausdruck des Glückes bekommen mußte, das in Blick und Mienen der Bewohner dieses geheiligten Bodens, des Luganer Sees, zum Ausdruck gelangt.

Jean war geschaffen, um es zu würdigen und zu genießen; bei ihm vereinigten sich Farbensinn und Schönheitsdrang zu jenem leicht erregbaren Gemüthszustande, da man in jedem Projekt ein Feenmärchen erblickt, da uns jedes Vergnügen hundertfache Wonnen verheißt.

An einen Baum gelehnt, athmete er einige Male tief auf und überließ sich dann dem Zuge der Wünsche und Hoffnungen, die sich in ihm regten. Das Leben, so wie er es bisher kennen gelernt, erschien ihm jetzt düster und inhaltslos; erst die anbrechende Nacht verheiß ihm Außerordentliches, und Jean war im Innersten dankbar dem Künstler aus Tessin, dessen mundartlichen Erzählungen, Lieder und urwüchsigen Tänze ihn zu dieser Reise veranlaßt hatten. Er vernahm noch immer die dröhnende Stimme dieses jungen Menschen, sah seine salbungsvollen Gebarden, die den Kollegen nicht selten Anlaß zu allerlei spöttischen Bemerkungen gaben, die aber

ihm, Savigny, stets über alle Maßen gefallen hatten. . .

Das Licht einer großen Laterne, die vor dem Hause angezündet wurde, weckte ihn aus seinem Sinnen. Er drehte sich um und suchte zusammen: ein Mann und eine junge Frau näherten sich Bacounine. Der Mann, klein und unterseht wie ein spanischer Stier, hatte ein tabakfarbnes Gesicht, in dem die Wangen tiefe Höhlungen bildeten, die Augen blitzten kühn unter den halb geschlossenen Lidern hervor und die Beine waren trotz ihres Umfangs kräftig und elastisch wie die einer Kasse. Ein alter gelber Mantel, ein rother Gürtel und ein kegelförmig zulaufender Hut bildeten seine Toilette. Jean hatte kaum einen Blick für ihn; seine Aufmerksamkeit wurde voll und ganz von der jungen Frau, die Jenen begleitete, in Anspruch genommen. Er sah zwei Augen vor sich, die das Licht förmlich in sich zu saugen schienen, ein Lächeln, das von unwiderstehlicher Anmuth war, und ein bleiches, formvollendetes Gesicht. Wie gebannt verharrte er in der Betrachtung dieses Antlitzes, während Bacounine mit gewohnter Donnerstimme rief:

— 'n Abend, uomo delinquente. . . Sind Salz und Tabak glücklich über die Dora Baltea? Hat Signor Acquapendente meine Sendung erhalten?

— Alles in Ordnung, Signor Bacounine! lautete die mit tiefer Stimme gegebene Antwort. Signor Acquapendente schickt Ihnen frische Bandnudeln.

— Schön. Verbringst Du die Nacht in Lugano? — Nein, Signor Bacounine. . . Ich muß nach Lavesco. . .

— Aber doch nicht sofort?

— Nein, erst gegen zehn Uhr. Haben Sie etwas mitzugeben, so werde ich es noch rechtzeitig holen.

— Gut. Inzwischen wirst Du von meinem neuen Chianti und die hübsche Signora einen Asti Spumante verkosten, wie man nicht alle Tage einen findet.

Die junge Frau lächelte und machte dabei eine so entzückende, graziose Handbewegung, daß Bacounine ausrief:

— Giovanni, dies ist die Königin von Tessin! Hüte die Waare!

Giovanni ließ die weißen, blitzenden Zähne sehen, während ein Zug von wildem Behagen um seine kühnen Augen erschien.

— Die Waare schützt sich selbst! erklärte er

zent aus China. Andererseits kommen die Engländer als Kaffeetrinker kaum in Betracht. Der Kopfkaffee, der 1883 111 Pfund per Jahr betrug, ist stetig bis auf 0.69 Pfund im Jahre 1893 gefallen und war letztes Jahr 0.71 Pfund. Der Eingangszoll auf Kaffee beträgt 16 Pf. fürs Pfund.

(Die Schuhe im Krieg.) Man schreibt aus Paris: Im Kriege spielen die Schuhe eine große Rolle, und schon oft ist es geschehen, daß der Sieger dem Besiegten die guten Schuhe auszog, um ihm die eigenen schlechten zu überlassen, wenn er ihn nicht einfach hartfuß gehen ließ. Auch den Todten auf den Schlachtfeldern wurden in den napoleonischen Kriegen oftmals die Schuhe und Stiefel ausgezogen, und beim Rückzug aus Rußland ging es den polnischen Bürgern und Bauern, die ordentliche Stiefel an den Füßen trugen, schlecht genug. An diese Schuh- und Stiefelnoth erinnert ein Plakat aus den Revolutionskriegen, das seit einigen Tagen im Pariser Armee-Museum zu sehen ist. Es stammt aus dem Jahre 1794 und ist datirt vom 14. Ventöse. Es beginnt mit der damals üblichen Phrase: „Mort aux tyrans, paix aux peuples!“ (Tod den Tyrannen, Friede den Völkern!) Dann heißt es: „Alle Schuhe mit doppelten Sohlen und überhaupt alles Schuhwerk in gutem Zustande muß für die Armee requirirt werden. Wer iamer brauchbare Schuhe hat, muß sie auf der Mairie abliefern, wo man ihm dafür ein paar Holzschuhe geben wird.“ Dieses Plakat ist unterzeichnet von Milhaud und Soubrany, den Vertretern des Volkes bei der Armee der Diktatoren.

(Die Geste eines Schauspielers.) Die nordfranzösische Stadt Poiz errichtet ihrem berühmten Sohne, dem Schauspieler Talma, ein Denkmal. Manche Erinnerungen an Talma werden wieder aufgeführt. Jules Claretie erzählt im „Temps“, daß Talma es nie so weit gebracht hat, orthographisch zu schreiben, und daß er seinen Mangel an Bildung nie ganz verbergen konnte. Ein Zeitgenosse des Schauspielers stellte fest, daß Talma genau sechs Geste auf der Bühne zu seiner Verfügung hatte: 1. Aufheben seines Gürtels, 2. Reiben der Hände, 3. Hände kreuzen und über eine Schulter werfen, 4. die Hände über der Stirn kreuzen, 5. die Augen zum Himmel erheben und 6. das linke Bein zum Zittern zu bringen, indem er es einbog. Das hinderte aber nicht, daß er ein großer und intelligenter Künstler war, der die Freundschaft Napoleon's und die Bewunderung des Größten seiner Zeit verdiente.

(Das räthselhafte Radium) gibt auch den Zollbeamten Räthsel auf. Die Zollbehörden der Vereinigten Staaten sehen, wie der „Daily Graphic“ bemerkt, unschlüssig vor der Frage, wie sie Radium bei der Einfuhr behandeln sollen. Als im Jahre 1897 der Dingley-Tarif in Kraft trat, war das Radium noch nicht entdeckt worden, und deshalb fehlt natürlich eine Bestimmung über den Zoll, den es zu zahlen hat. Nach den allgemeinen Bestimmungen des Tarifs muß es 25 Prozent vom Werthe zahlen, wenn es als chemische Komposition betrachtet wird. Ist es aber ein Rohmineral, so hat es nichts zu zahlen. Die Importeure behaupten, daß es

lediglich als ein Salz gewonnen werde und deshalb zollfrei bleiben müsse. Verschiedene Sachverständige sind zu Rathe gezogen worden, um bei der Lösung der Frage zu helfen. Zu einer Entscheidung muß man kommen, aber ob diese von der wissenschaftlichen Welt anerkannt werden wird, das ist sehr fraglich, denn die amerikanischen Zollbehörden haben eine merkwürdige Art, Waaren zu rubriziren. So hat man beispielsweise den Frosch mit dem Geflügel in eine Tariffklasse gesetzt, und das macht denn doch bedenklich.

(Eine 600 Jahre alte Uhr.) Die älteste Uhr in England befindet sich in der Kirche zu Peterborough; sie stammt aus dem Jahre 1320. Es wird überliefert, daß sie die Arbeit eines Mönches ist, der Uhrmacher war. Natürlich ist sie sehr primitiv. Ihr Gang wird durch ein Bleigewicht von etwa 150 Kilogramm geregelt, das an einem Thau von 90 Metern Länge hängt; dieses Thau ist auf einer Holzrolle aufgerollt. Die Uhr muß täglich aufgezogen werden. Sie schlägt die Stunden auf einer der großen Kirchenglocken, die 1600 Kilogramm wiegt, mit Hilfe eines Klöppels von 36 Kilogramm. Das gewöhnliche Räderwerk und das Läutwerk sind einige Meter von einander entfernt und durch ein kleines Thau mit einander verbunden. Die Uhr hat kein Zifferblatt; die Stunden sind auf dem Haupttrabe der Hemmung angezeigt, das sich in zwei Stunden einmal umdreht.

(Mit dem Kinde aus dem Zuge gesprungen.) Aus Lemberg wird von gestern gemeldet: Aus dem zwischen Lemberg und Kraasne verkehrenden Eisenbahnzuge sprang gestern unmittelbar nach der Station Zadorze eine Frau Namens Glorinska mit ihrem zweijährigen Kinde aus dem rollenden Zuge. Die entsetzten Passagiere, welche einen Selbstmord der Frau vermutheten, brachten den Zug durch Ziehen der Nothleine zum Halten. Zum allgemeinen Erstaunen fand man die Frau sammt dem Kinde unverletzt. Als Ursache des waghalsigen Sprunges gab die Glorinska an, daß sie die Station veräußert habe.

(Der „Hungerkünstler“ Sacco in München.) Aus München berichtet man: Auf der Theresienwiese, wo gestern das vierzehntägige Oktoberfest begann, fand spät Abends, nachdem die Schaustellungen und Wirthschaften bereits geschlossen waren, ein großer Menschenauflauf vor der Schaubude, genannt „Hungerthum“, worin sich gestern Vormittags der bekannte „Hungerkünstler“ Sacco hatte „einmauern“ lassen, um vierzehn Tage darin unter Aufsicht zu hungern, fast. Die auf viele Hunderte anschwellende Menge kritisierte, theils scherzhaft, theils ernstlich von „Schwindel“ sprechend, dieses Unternehmen. Man verlangte Sacco zu sehen und begann seine Schaubude zu stürmen. Nachdem die anfänglichen beruhigenden Bemühungen einiger Schutzleute ohne Erfolg geblieben waren, rückte eine größere Abtheilung Schutzleute an und trieb die Menge mit blanker Waffe auseinander, wobei einige Verletzungen vorkamen.

(Duell Newporter „Löwinnen“.) Das Geheimniß der verschundenen und dann auf so seltsame Weise „wiedergefundenen“ Orelischen Diamanten — von denen man munkelt, daß sie ein Hausfreund mitgenommen,

aber auf dringendes „Ersuchen“ der Detektive wieder herausgerückt haben soll, während ihm aus bestimmten, sehr triftigen Gründen Strafflosigkeit garantirt wurde! — ist noch immer nicht aufgeklärt. Aber Newport hat dafür, wie man aus New York schreibt, seine neue Sensation. Diese besteht darin, daß zwei seiner „Löwinnen“, von denen die eine die „Frau Präsidentin“ der Nord-Island-Bahn, die andere die „Frau Präsidentin“ der Illinois Central-Bahn ist, ein echt amerikanisches Duell unter sich auskämpfen wollen. Dieser Zweikampf ist nämlich durchaus unblutigen Charakters, er wird auch nicht mit lebensgefährlichen Werkzeugen irgend welcher Art ausgetragen, sondern mit einer ganz modernen, aber dennoch sehr wirksamen Waffe, dem — Checkbuch! Jede der beiden „Löwinnen“ glaubt sich der Anderen finanziell überlegen und deshalb zur gesellschaftlichen Vorherrschaft in ihrer Menagerie — pardon! ihrem sozialen Kerkel — berechtigt zu sein. Den Ausschlag soll geben, wer die großartigsten und kostspieligsten Festlichkeiten zu veranstalten vermag und dadurch die meisten Truffköniginnen, Bankpräsidentinnen und sonstigen Hochwürdenträgerinnen der obersten Vierhundert anzuloden versteht. Ein solcher Wettkampf ist bisher, in Newport wenigstens, noch nicht vorgekommen, und die „Welt“ dieses fashionablen Badeortes sieht ihm daher mit ungewöhnlicher Spannung entgegen.

(Kindermund.) Frizl ist ein sehr vorlauter, aufgeweckter Junge von vier Jahren. Mama bekommt den Besuch eines auswärtigen Onkels, der Frizl zu sehen wünscht. Mama holt ihn auch, und empfiehlt ihm vorher, nur ja brav und artig zu sein. Eine Weile hält sich der Frizl auch ganz wacker, aber dann verfällt er in seine alten Ungezogenheiten, rührt Alles an, verlangt Alles, redet in Alles hinein. Mama ist sehr böse und sagt ärgerlich: „Onkel Max wird sich was Schönes von Dir denken, seine Kinder sind nicht so böse wie Du!“ — „Wahrscheinlich hat er sie besser erzogen!“ antwortet Frizl tect.

(Politik beim Konzert.) Aus St. Louis meldet man: Ein unangenehmer Zwischenfall politischen Charakters ereignete sich bei dem Festmahle, das die Leitung der Weltausstellung in St. Louis den Mitgliedern des dort tagenden internationalen Kongresses für Kunst und Wissenschaft gab. Die Kapelle der französischen Garde Republicaine war engagirt worden, um bei dem Festmahle zu spielen; sie weigerte sich aber, zu Ehren der deutschen Gäste zu spielen. Schließlich that sie es, als ihr der französische Weltausstellungskommissar dazu Befehl erteilte, hörte jedoch wieder auf, als sie die „Wacht am Rhein“ vortragen sollte. Der peinliche Auftritt endete damit, daß die Kapelle dem auf sie geübten Druck nachgab und die „Wacht am Rhein“ spielte.

(Von einem Storch getödtet.) Wie aus Budeweis berichtet wird, ist Samstag im Thiergarten von Frauenberg eine Frau beim Krütersuchen von einem Storch getödtet worden. Der Leiche waren die Augen ausgeschlagen.

selbstbewußt, gab seiner Frau ein Zeichen und verschwand.

— Ein freier Mann! sagte Bacouine. Ich hatte stets eine Vorliebe für Schmuggler. Diese Leute, die kein Gesetz anerkennen und keine Landesgrenze respektiren, sind die einzigen, die den Nihilismus in Wirklichkeit üben, denn die in der Stadt lebenden Diebe sind lauter Hausbesitzer. Immerhin gestehe ich, daß mir Giovanni nicht sympathisch ist. Sein Privatleben stößt mich ab. Er hat dieses prächtige Geschöpf, das er eher haßt als liebt, förmlich zu seiner Sklavin gemacht, die er nach Gutdünken quält und die sich zweifellos sehr unglücklich fühlt. Wäre ich jung, wäre ich der Bacouine, der einem Kirgisenpferd gleich über die Steppe stürmt, ich denke, ich würde dem Messer und der Flinten dieses Mannes Trost bieten, um die Kleine zu befreien. Ich bin aber schon zu alt, um Derartiges zu unternehmen...

— Sie sagen, er hasse sie... Vielleicht aus Eifersucht? fragte Jean mit bebender Stimme.

Bacouine blickte ihn voll herzlichen Mitleids an und meinte:

— Armer Junge... Die Seelust hat bereits ihre Wirkung geübt! Machen Sie indeffen ja keine Dummheiten! Dieser Mann würde Ihnen ein sechs Zoll langes Eisen mit einer Sicherheit in den Leib stoßen, um die ihn so mancher Chirurg beneiden dürfte. Ich habe übrigens keine Ahnung, ob er eifersüchtig ist, in dem Sinne nämlich, wie wir dies verstehen. Es ist ihm z. B. vollkommen gleichgiltig, ob ihn seine Frau liebt oder haßt, vollkommen egal, ob sie einen Andern liebt. In Liebesangelegenheiten kennt er nur das Physische und — das Eigenthumsrecht! Sein Onkel Armanio und er haben einen Wächterdienst eingerichtet, der ein Bataillon Eunuchen vollständig aufwiegt.

— Ich will ja nichts weiter, als ihr Bild malen, seufzte Savigny.

Bacouine brach in unbändiges Lachen aus.

— Sollte ich einen kleinen Cabanel an meinem Busen genährt haben? Die erstbeste scheidige Kuh bietet ja mehr des Interessanten für den Maler als diese Frau... Die Natur hat die Pflicht, uns durch weibliche Schönheit angenehm anzuregen; allein die Kunst darf sich nicht so weit erniedrigen, um auf derlei Anregungen prompt zu reagieren!

— Wofern das Schöne nicht alltäglich und nicht abgeschmackt ist, bildet es den höchsten Behelf unserer Kunst! Der Blick dieser Frau würde, selbst

auf der Leinwand, anders als der einer scheitigen Kuh wirken.

— Sie sind nicht ehrlich, Kleiner! sagte der Riese rund heraus. Sie wollen Desolina wiedersehen, wollen sich ihr nähern, wenn möglich. Wiedersehen kann man sie; was aber die Annäherung anbelangt, so müßten Sie erst zwei Menschen aus dem Wege räumen. Das aber brächten Sie nicht fertig und das beruhigt mich einigermassen... Uebrigens widerathe ich Ihnen dringendst, die junge Frau wiederzusehen, selbst wenn Sie von den edelsten Prinzipien erfüllt sind. Der Aufenthalt hier wäre Ihnen verleidet, und das wäre schade! Und mit einem Blick auf den Brillenträger fügte er hinzu: Haben Sie einigen Einfluß auf Ihren Freund?

— Absolut keinen. Ich habe auf mich selbst keinen; wie sollte ich welchen auf Andere haben?

— Vielleicht durch Ironie?

— Für die hat er kein Verständniß. Er folgt seinen Augen, dann seinem Gehör und schließlich seinem Geruchsinne. Von Vernunft keine Spur!

— Da ist er zu beneiden! rief Bacouine aus. Sollte er einmal einen unrühmlichen Tod finden, so wird er wenigstens rühmlich gelebt haben... Wenn man so geschaffen ist — und ich war es —, so erscheint uns selbst Sibirien als Paradies... Doch da kommt Lampuniani!

Ein Mann mit einem richtigen Cäsarenprofil, aber mit lustigen, lebhaften Augen, ziemlichem Leibesumfang und einem Mund, der sofort den Feinschmecker verrieth, war im Lichtkreis der Laterne aufgetaucht. Er schnupperte förmlich mit den leicht beweglichen Nasenflügeln, sein Blick drückte Heiterkeit und Lebensfreude aus.

— Zwei Pariser, die unsere Freunde sein werden, stellte der Slave die beiden jungen Leute dem dicken Mann vor. Jean Savigny wird möglicherweise auf dem Blutgerüst enden, dafür aber wird er ein tüchtiger Maler gewesen sein und die Freuden mit vollen Zügen genossen haben. Ueber Philipp Cormières ist nichts weiter zu bemerken; der wird ruhig in seinem Bett sterben... Und den Ankömmling vorstellend, fügte er hinzu: Der berühmte Professor Francesco Lampuniani... der einzige Mann in Europa, der die wirkliche Geschichte des Papstes Innozenz X. kennt und weiß, auf welche Weise die Lehren Jansen's auf den Ander gesetzt wurden.

— Ich meinte es zu wissen, sprach Lampuniani leuzend, doch habe ich neue Dokumente entdeckt...

Sehen Sie, es gibt keine einzige historische Thatsache, die nicht hinreichen würde, das Leben von hundert Männern auszufüllen... Um die Weltgeschichte in der erforderlichen Weise zu schreiben, benötigte es zumindest zehn Millionen Geschichtsschreiber und Alterthumsforscher. Und selbst in diesem Falle müßte man alle zwanzig Jahre neu ans Werk gehen.

— Alles ist in Allem, erwiderte Cormières. Fortan wird die Geschichte in jeder ihrer Thatsachen zu suchen sein.

Lampuniani lachte unbefangen wie ein Kind und meinte:

— Für den Augenblick, mein lieber Bacouine, suche ich etwas, um meines Leibes Nothdurft zu stillen.

— So gehen wir also zu Tisch...

Unterwegs las man noch die drei Töchter des Hausherrn, drei machtvoll entwickelte Jungfrauen mit Pudelfächern und gelbem Haar, auf. Sie hatten schöne blaue, eiskalte Augen, einen lichten, mit Sommerprossen bedeckten Teint und runde, rosige, zum Lachen geneigte Lippen.

— Meine Familie! sagte Bacouine mit zärtlicher Heiterkeit.

Die Drei ließen ein gemeinsames, tiefes Lachen vernehmen, das ihnen aus der Brust kam, ein unschuldiges, grundloses Lachen, wie das der Nege.

— Papa hat uns nicht gesagt, daß wir Gäste haben würden, sprach die Eine. Sie werden also sehr schlecht speisen, denn wir haben lauter Nationalgerichte...

— Mit Ausnahme des Kaviars, meinte Lampuniani mit einem wohlgefälligen Blick auf die diesen Lektorbissen enthaltende Schüssel. Und was die Nationalgerichte anbelangt, so sind sie auch nicht zu verachten.

Das schneeweiße Tafeltuch war mit farbenreichen Blumen geschmückt, ein Hauch der Behaglichkeit und Heiterkeit herrschte in dem geräumigen Saal, aus dem man in die Nacht hinausblicken konnte. In dem wohligen Schauer, den ein sinnlich veranlagter junger Mann beim Anblick einer blißblank gedeckten Tafel empfindet, vergaß Jean fast an die Frau des Schmugglers.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fortsetzung des Romans „Die Sphynx“ befindet sich auf der ersten Beilage Seite 13.

Bosnisch-herzegovinische Staatsbahnen.

Auszug

aus dem Winterfahrplan 1904.

Table with columns for stations, kilometers, and train numbers. It lists routes between Bosna-Brod and Gravosa, including stops like Wien, Brest, Essegg, and various stations in Bosnia and Herzegovina.

In Jajce ist täglich Passagier-Diligence-Verbindung (mit Uebernachtung in Jajce) nach und von Banjaluka. — In Derwent ist Passagier-Postverbindung mit Prnjavor, in D.-Tuzla mit Zvornik u. Kladanj.

Direkter Wagenverkehr: 1152 Bosn.-Brod 357 736 Sarajevo 738 945 Gravosa 625 300 Jajce 1200

Advertisement for Dr. Fabinyi, a specialist for venereal diseases. Text includes 'Med. univ. Dr. FABINYI', 'Spezialist für Geschlechtskrankheiten', and 'geheime Krankheiten'.

Advertisement for 'Zahn- und Kopfschmerzen' (Tooth and Headaches) and 'GUMMI' (Gummi). It mentions 'Goldene Medaille London' and 'WIDDER GYULA, Apotheker, S.-A.-Ujhely 146.'.

Large advertisement for 'Das Interessante Blatt'. It features a puzzle: 'Ein neues Preisräthsel: Preis ein Los im Kurswerthe von 326 K.' and lists various articles like 'Die Krönung Peter I. von Serbien'.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) by F. Simon. It includes the text 'Gründliche Muster gratis' and 'Comtoir Praxis zu verlangen'.

Advertisement for 'Halász Kálmán' featuring an illustration of a winged figure holding a globe. Text includes 'Budapest, Váci-utca 13.' and 'Heftpflaster. Augengläser und Gucker.'

280.000 Kr. zu gewinnen

Stück 1. Theil-Promesse. Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer 180.000 Kronen ... Preis K. 8.50

Stück 1. 3% Ung. Hypothek-Promesse. Ziehung am 25. Otktober. Haupttreffer 100.000 Kronen ... Preis K. 4.50

Die 2 Stück zusammen nur K. 11.— inkl. Stempel.
Zusendung portofrei. Ziehungsliste gratis!

Mercurbank Váci-utca 37,
u. Wechselstuben A.-G., Budapest, IV., Mercur-Palats.

Eisler és Vértés

Budapest, Andrassy-ut 41.

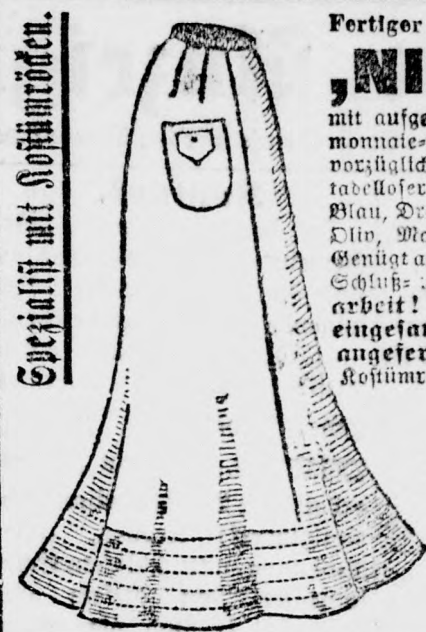
TELEPHON 16-15.
Größtes Lager in

Orig. Meidinger-Oefen.



Ventilationsgitter mit und ohne Jalousien in allen gangbaren Dimensionen.
Erzgebirgs-Ofen für Meidinger-Ofen in allen Größen zu billigsten festgesetzten Fabrikpreisen.
Preislisten gratis und franco.

Spezialität mit Schürmüden.



Fertiger amerikanischer Kostümrock
„NIAGARA“ (laut Bild) mit aufgesetzter Sports- und feiner Votomonte-Zeiche, 14 Cm. hoch, durchgehend vorfallender, überragend schöner Schnitt, taillierter Sitz, aus gutem Stoff, in Dunkelblau, Braun, Grau, Vordruck, Grün, Braun, Blau, Marango und Schwarz, K. 6.80. Genügt anzuheben: Vorder- und Hinterlänge, Schöße und Hüftenweite. Keine Fabrikarbeit! Jedes Stück wird extra nach eingehendem Maß genau und selbst angefertigt. Muster, Zusagen von allen Kostümroben, Mahanstellungen, Beschreibungen gratis u. franco.

Ohne Konkurrenz.
Tausende Anerkennungen!
Erstes u. größtes Versandhaus
Josef Breitenfeld,
Chrudim, Böhmen.



Schlundrohre

bester Qualität, in echt Rindsleder genäht, mit Mundholz, Schürze, Puffstab, komplet 9 Kronen per Stück bei

Reisz Lipót Fia, Nagyszombat.

Amerik.
Glanzstärke
mit Schutzmarke „GLOBUS“
gibt die schönste
Plättwäsche.
Ueberrall vorrätig in rosa Paketen á 100Gr. Inb.Zit

PLATZ-VERTRETUNG
mit Befugnissen eines Generalvertreters einer großen reichsdeutschen Fabrik chemisch-technischer Produkte ist frei geworden. Tüchtige, in Fabriken gut eingeführte Herren wollen ihre Offerte einreichen an **Haasestein u. Vogler, Dresden,** unter Chiffre „B. 614“ 40202

Gegen Raten- und Baarzahlung
MÖBEL bei
Josef Glück, Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-Möbel-industrie ***
VII. Bez. Wesseleny-utca 41
86293 (Ecke Kertész-utca)
Eigene, solide Erzeugnisse

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

Im Geiste vergegenwärtigte er sich Sylvia im weißen Kleide, mit dem großen Hut aus Mouffeline und Spitzen, der ihr ohnehin junges Antlitz noch jünger erscheinen ließ. Er kam zu tollen Entschlüssen. Er sagte sich, daß er von der Leidenschaft genesen müsse, an welcher er lächerlicherweise jetzt erkrankt sei, und da Sylvia es wünsche, würde er seine Reise nach Japan mit ihr unternehmen; was ließ sich dagegen einwenden? Sie war seine Mündel und der Schein sollte immerhin durch die Gegenwart einer ehrbaren Erzieherin gewahrt werden. Auf solche Art konnte er das allzu heiß geliebte Kind Rivière und den Anderen entziehen. Er würde sie an seiner Seite haben, sie vermehren und liebosen, und es würde dies doch ein Strahl des Glückes sein, bis zu dem Tage, an welchem sie, in einer fernabliegenden Zeit daran denken würde, zu heirathen. Er hatte immer die Eltern getadelt, welche ihre Kinder mit zwanzig oder zweiundzwanzig Jahren vermählen.

Bei solchen Reflexionen angelangt, bemerkte Herr de la Teillais plötzlich, daß Jemand ihn beobachtete und vermuthlich durch ein Wort oder durch einen Blick ermuntert zu werden erwartete.

— Was gibt es denn, Labegude? fragte er, sich etwas ungeduldig aufrichtend.

Labegude, der aus Toulon stammte und die Expedition in Tonking mitgemacht hatte, lächelte so verlegen, wie dies sonst nicht in seiner Art lag.

— Ich möchte dem Herrn Minister ein Bescheid abgeben, und mit leiserer Stimme fügte er hinzu: Haben Eure Excellenz schon die kleine Dame gesehen?

— Welche kleine Dame?

— Sie hatte mich so sehr gebeten; ich führte sie in eine der Kabinen, in die Nähe des Salons, und habe die Thüre geschlossen.

De la Teillais schnellte in die Höhe.

— Labegude, sind Sie denn verrückt, von wem reden Sie?

Die zweite dieser Fragen brachte den biedereren Touloner in einige Verlegenheit, denn obgleich er bei voller Vernunft zu sein glaubte, wäre er doch nicht im Stande gewesen, anzugeben, von wem er rede.

In wenigen Worten erzählte er seine Bewegung vom Morgen, schilderte den blonden Jungen, welcher ihn so herzlich gebeten, ihn mitzunehmen, und trachtete seine eigene Schwäche zu rechtfertigen.

— Ein Kind, Herr Minister; ich bemerkte aber auf den ersten Blick, daß es ein Mädchen sei, welches sich als Knabe verkleidet hat, ein kleiner, blonder Engel, dessen Stimme flehentlich bat, während Thränen in den schönen Augen standen.

Herr de la Teillais lauschte den Worten Labegude's nicht mehr, und dieser war allein, ehe er über den Eindruck ins Klare gekommen, welchen er verursacht hatte. Es war ihm unmöglich gewesen, in den Augen des Besitzers des Meyon zu lesen, ob derselbe mit ihm zufrieden oder nicht.

Vielleicht war der kleine Reisende, welcher mit bleicher Miene in dem Raume stand, in dem Labegude ihn eingesperrt, ebenso verlegen wie sein

Kerkermeister, als die Thüre plötzlich von der nervösen, zitternden Hand de la Teillais, aufgestoßen wurde.

— Ich frage mich, mein armes Kind, welcher neue Thorheit Ihnen durch den Sinn gefahren!

Sylvia Regnier trug noch die Kleider Jacques Morin's, aber sie hatte jetzt nicht mehr daran gedacht, das freie Benehmen Ferdinand Rivière's nachzuahmen. Es gebrach ihr plötzlich an Kraft, sich aus der Divanede zu erheben, in welcher sie endlose Stunden verbracht, ohne sich zu rühren, zuweilen nur das Köpfchen hebend, um mit gespannter Aufmerksamkeit zu horchen.

— Ich habe gar nichts erjunden, flüsterte sie; Sie wollten nur ein junges Mädchen nicht mitnehmen, und —

— Sie bildeten sich ein, daß man Sie für einen Knaben hält? Aber mein armes Kind! Ich bin entsetzt über das, was man denken könnte, denken müßte.

— Ich weiß wirklich nicht, weshalb man mich nicht für einen jungen Mann halten sollte; die Kleider Jacques Morin's sind mir ganz gut, sie sind ein wenig weit, aber —

— Und Ihr Haar? Glauben Sie, daß es zu Jacques Mühe passen kann?

Mit einer jähen Bewegung griff de la Teillais nach der Mühe und schleuderte sie zur Seite, gleichzeitig aber stieß er einen Schrei des Entsetzens aus:

— Mein Gott, Sylvia, was haben Sie gethan?! Ihr Haar, Ihr hübsches Haar, welches ich so sehr liebte!

Das Haar war abgeschnitten und wie bei einem jungen Bagen gelockt.

— Sie wollten mich nicht mit sich nehmen, flüsterte das junge Mädchen.

— Mein Liebling, konnte ich es?

Sie weinte konvulsivisch in den Armen ihres Vormundes.

— Sylvette, Sie müssen doch begreifen, daß ich nicht reden kann, daß ich leide, daß ich befürchte, wahnsinnig zu werden, Sylvette, meine kleine Sylvette! Ich liebe Sie bis zur Besinnungslosigkeit!

Er fühlte, daß sie sich inniger an ihn schmiege und leise flüsterte sie:

— Sie lieben mich nicht wie ein Vormund?

— Nein, nicht wie ein Vormund, Gott bewahre! Wie ein Liebender, wie ein Bräutigam; ich würde ein jedes Opfer bringen für das Glück, mich Ihren Gatten nennen zu dürfen. Ich liebe Dich, liebe Dich so sehr, daß ich die wahnsinnige Empfindung hege, kein Anderer könne Dir so zugethan sein wie ich, und doch, mein angebetetes Kind, wenn ich dem Zauber zu widerstehen bestrebt war, welcher sich meiner bemächtigte, wenn ich gegen diese köstliche, süße, beglückende Liebe ankämpfte, so geschah es aus Pflichtgefühl.

Sie lächelte gesenkten Blickes und schüttelte den Kopf.

— Haben Sie auch nachgedacht, haben Sie sich auch erkoryt, Sylvette? Ich bin zwanzig Jahre älter wie Sie; die Färllichkeit, welche ich für Sie empfinde, hat mich umgestaltet, geläutert, verjüngt, aber es liegen immerhin viele Jahre zwischen uns. Es wird eine Zeit kommen, in der Sie noch jung sind und ich fast zum Greis geworden bin. Haben

Sie sich daran gedacht? Ich bedarf großen Muthes, um Ihnen all' das zu sagen, mein Liebling! Verstehen Sie den Preis der Gabe, welche Sie mir bieten? Später —

Sie sah, daß er besorgt sei, daß er es nicht wage, an die Freude zu glauben, deren er theilhaftig werden sollte, und sie fühlte sich durch seine Schüchternheit unermesslich gerührt. Durch den angstvollen, zärtlichen Zweifel, welcher bei einem Manne seiner Charakterveranlagung doch etwas ganz Neues sein mußte.

— Später, verspreche ich Ihnen, wollen wir zusammen alt werden, bemerkte sie, aber das „später“ liegt noch sehr weit hinter uns, jetzt sind wir jung und gehen schönen, glückseligen Jahren entgegen.

Er drückte sie voll Innigkeit an sein Herz, ihm war es noch immer, als könne und dürfe er gar nicht wagen, das sich ihm darbietende Glück in seiner ganzen Größe festzuhalten, aber er gab den Kampf gegen dasselbe auf, er fühlte sich besiegt, wenn er auch noch immer dachte, daß Alles nur ein Traum sei.

— Sie wollen mich doch haben, flüsterte das Mädchen mit einem glückseligen Seufzer. Sie finden nicht mehr, daß ich zu klein, zu häßlich sei wie zu jener Zeit, da mein armer Vater von Ihnen verlangte, Sie sollen mich heirathen.

Bei diesen Worten startete de la Teillais Sylvetten sprachlos und vernichtet an.

— Wie haben Sie erfahren, wer hat Ihnen gesagt —

Sylvette machte sich aus seiner Umarmung frei und erwiderte ruhig, indem sie ihm dabei in die Augen sah:

— Jacqueline Lecoutellier hat mir Alles schon vor langer Zeit erzählt.

— Jacqueline Lecoutellier, das erbärmliche, kleine Ding?

Diese Worte drückten eine Entrüstung aus, an deren Aufrichtigkeit man unmöglich zweifeln konnte. Sylvette lächelte, indem sie die blaßgrünen Sophaposter wieder in Ordnung brachte.

— Jacqueline war auf mich eifersüchtig, ohne daß dafür ein vernünftiger Grund vorhanden gewesen wäre; sie wollte sich rächen und hat damit sehr unrecht gethan. Aber ein Anderer, ein Schwerföhdiger bahnte ihr den Weg dazu, und verdient deshalb auch recht ernste Vorwürfe.

De la Teillais war ganz vernichtet.

— Sie meinen mich, der Herrn Lecoutellier von dem Wunsche Ihres Vaters gesprochen hat.

Sie nickte bejahend.

— Ich habe meine Schwäche, meinem unwillkürlichen Verrath bitter bereut, Sylvia, Sie mögen dessen überzeugt sein; ich habe ihn sogar damals gleich bereut. Ich werde Ihnen Alles erklären und Sie sollen den Brief Ihres armen Vaters selbst lesen, jenen Brief, in welchem er Sie meiner Obhut anvertraut, mein liebes kleines Fräulein. Ich war damals bestimmet, unglücklich, Alles, was Sie sich vorstellen können, ich zögerte, Sie sind in meinen Augen noch ein so ganz kleines Mädchen gewesen, daß es mir unmöglich erschien, Ihnen von einer Heirath zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Junge
Engländerin sucht Stunden, Vormittage, Nachmittage, Konversation, Begleitung. Briefe an E. James, Váci-körut 31, I. 12. 15745

Praktikant
mit entsprechender Handschrift wird für ein Fabrikhaus per sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 15742

Photograph.
Wir suchen einen intelligenten, tüchtigen Photographen-Gehilfen per sofort. Vorstellung von 7-8 Uhr Abends bei Rudolf Küling Sohn, Zisterfabrik, Podmaniczky-u. 31. 15739

Füßler- és csemege-üzlet, napi bevétel 50-60 k., potom 250 frt-ért eladó.
Czím a kiadóban. 15743

Une demoiselle
cherche des leçons 3 fois de 3 à 4, et 3 fois de la semaine de 4 1/2 à 5 1/2. Ecrire sous P. de M., Sziv-utoza 20, Parterre 3. 15741

Française
independante et intelligente est cherchée pour la conversation au soir. Lettres sous „Chic naturelle 740“ l'expéd. 15740

Ügyes gépirónó
keresték egy helybeli nagy részvénytársasághoz. Magyar, főleg német gyorsírászat, valamint francia és angol nyelv ismerete megkívánatik. Ajánlatok „M. 737“ jelű alatt a kiadóba intézendők. 15737

Ein deutsches
Fräulein, das auch im Haushalt tüchtig ist, wird zu 2 Kindern sofort acceptirt. Nagykörut-utoza 3, II. 8. Vorzusprechen von 2-3. 21772

Korrespondent,
jüngere, tüchtige Kraft, der ungarisch und deutsch perfekt selbstständig korrespondirt, für sofort gesucht. Stenograph (von der Eisen- oder Maschinenbranche) bevorzugt. Off. unter „A. C.“ an Josef Schwarz, Annoncenannahme-bureau, Maroffanerg. 21771

Konkurs.
In der aut. orth. isz. Gemeinde zu Kiskunhalas sind mit 1. Januar 1905 folgende 2 Stellen zu besetzen: 1. Die Stelle eines municipalisch gebildeten, tüchtigen Kantors, der auch עופות ופוחות ist, mit dem Jahresgehalt von 2400 (zweitausendvierhundert) Kronen, freier Wohnung und üblichen Emolumenten. Von diesem Gehalte hat er auch die notwendigen סדרות zu besolden, während für die Beförderung derselben die Gemeinde sorgt. 2. Die Stelle eines Vorbeters, der zugleich שוחט וקורא ist, mit dem Jahresgehalt von 600 (sechshundert) Kronen, freier Wohnung, halber Speckita und üblichen Emolumenten. Bewerber, welche von 3 anerkannt orth. Rabbinen als שוחט autorisirt sind, wollen ihre Offerte nebst beigelegten Zeugnissen über Befähigung, bisheriges Wirken, streng religiös-sittliches Betragen, Alter und Familienstand bis den 1. November l. Jahres an den gefertigten Vorstand einreichen.

Ich würde
geschlechtetes Geflügel en gros liefern und wohin immer, auch nach Ausland versenden: Fette Gänse und Enten 68 Kreuzer pr. Kilo, Brathühner 60, Bachhendl 25, Kapanner 90 Kreuzer per Stück, Alles ab Miskolcz. Gesl. Anträge an S. Dróth, Miskolcz, Vay-ut 20. 15776

Csere. Bérpalota
Budán, még 15 évig addómentes, színház és parkra néző téren, remek belső berendezéssel, gáz- és villanyvilágítással, előkelő uralakokkal, egy tehermentes, kitünő helyen fekvő építési telekért, 80,000 kor. értékben elcsereendő. Ajánlatokat „Közvetlen a háztulajdonosnak 788“ alatt a kiadóba küldjék. 15788

Fővárosban
évek óta fennálló gyártelep és nagykereskedés, jól bevezetett vevőkkel, évi 10,000 korona tiszta jövedelem biztosítatik, családi viszály miatt eladó. Szükséges tőke 25-30,000 korona. Czím a kiadóban. 15786

Utazó és helyi ügynök
a csemege és fűszer szakmából hasonló állást keres. Levelek „Jól bevezetve 787“ alatt a kiadóba intézendők. 15787

Intelligente
ehrbare Bekanntheit wird von ebensolcher Dame erbeten. Nur ernste Anträge mit genauer Adresse werden beantwortet unter „Fröhlichkeit 779“ an die Exp. 15779

Kommis.
Für mein Herrenkleider-, Schuh- und Hutpaarengeschäft wird ein Kommis acceptirt. Offerte mit Angabe des Alters, der Sprachkenntnisse, sowie der Gehaltsansprüche an Ignatz Zwieback, Eßegg 1. 21562

Legons d'italien
bonne demoiselle de Rome avec methode excellente et facile. Ecrire a l'expedition „C. V. 527“. 15527

Branntweingeschäft
ist gegen Kautions auf Verrechnung zu übergeben. Vdr. in der Exp. 15789

Diurnist,
intelligent, findet dauernde Stellung. Offerte unter „Archiv 738“ an die Exp. 15738

Tüchtiger
Manipulant, der Kartoffelstärke erzeugen kann, wird acceptirt. Näheres: Altmann, Elosztógyár, Miskolcz. 15773

Agent gesucht,
welcher geneigt wäre, in der Budapest Umgebung im Ratenfache zu arbeiten. Offerte unter „Tüchtig 752“ an die Exp. 15752

Privat-Datard,
sehr schön, zweispännig, ist zu vermieten, pro Monat 300 Kronen. I. Bez., Alagut-utoza 1. szám, Blumenhalle. 15746

Reisender
von der Kolonial- u. Randiten-Branche, seit Jahren bestens eingeführt, sucht Posten. Gesl. Anträge unter „Tüchtig 747“ an die Exp. 15747

Csifős-Anzüge
für Weinlesefeste sind billig leihweise zu haben. Hollós, Karlsring 22, Röser-bazár. 15748

Einfache deutsche
Bonne, die im Hause hilft, wird gesucht. József-körut 2, IV. ajtó 1. 15751

Folyóirat-kézbesítők,
kik allandóan a vidéken tartózkodnak és egy előkelő folytatásos mű kézbesítését átvenni hajlandók, küldjék fel címüket „Kézbesítő 785“ jelűvel a kiadóhivatalba. 15785

Kerestetnek
megvételre kirakati rész-állványok, sárga vagy fehérek. Vajda Mór, Bécsi-utca 6. 15781

Házasság.
Csinos és intelligens fiatal leányomat 2000 korona hozományjal és szép keblengyelével egy tisztességes izr. vallásu fiatalemberhez (tanító előnyben részesül) férjhez adnám. Ajánlatokat „Házi boldogság 777“ cím alatt a kiadóba kérek. Egy vezértanító. 15777

Deutsche
Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Beretvás, Váci-körut 62, I. Stod. 15780

Deutsches Fräulein
zu zwei Kindern wird aufgenommen. Vadász-utoza 15, II. em. 10. 15782

Deutsche Bonne
zu zwei Mädchen gesucht. Mohrengasse 22, III. St. 31. 15758

Schöne Wohnung,
bestehend aus 3 zweifelhaftrigen Cassenzimmern etc., ist dringender Ueberfiedlung halber zu vermieten. V., Váci-ut 2, III. 28. (Lipót-udvar). 15728

Ein schönes
helles zweifelhaftriges Zimmer ist zu vermieten. Arany János-utoza 34, II. 19. 15725

Dampf.
20-25 HP. Hofmeister-Motor zu kaufen gesucht, so auch Hoch-Dampfessel, 20-28 cm Heizfläche. Zuschriften unter „20“ an die Exp. 15725

Gesucht
ein Fräulein, das auch deutsch spricht, zu einem 9jährigen Knaben für Nachmittag von 4-8. VII., Király-utoza 77, I. 4. 15732

Blasagent
aus der Papierbranche, der bessere Spezereihändler zu besuchen hat, wird gegen Fixum und Provision aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „Papier 733“ an die Exp. 15733

Budapester
Engrosist sucht tüchtigen, routinirten Buchhalter mit schöner Handschrift, der auch deutsch und ungarisch korrespondiren kann, zum sofortigen Eintritt. Offerte mit Gehaltsansprüchen, curriculum vitae u. Zeugnissen. Chiffren unter „Dauernd 727“ an die Exp. 15727

Als Kompagnon
wünsche mit 6-10,000 Kr. mich an einem realen Geschäft mit sicherem Nutzen persönlich zu betheiligen. Nichtes Unternehmen ausgeschlossen. Zuschriften unter Chiffre „J. W. 731“ an die Exp. 15731

Eine intelligente
Familie, die sich in der denkbaren schlechtesten gekümmerten Lage befindet und aus 6 Kindern besteht, bittet inständig edle Damen oder Herren um eine momentane Hilfe, um dieselbe dem größten Unglück zu entreißen. Fremdbliche Zuschriften unter „Rettung“ an die Exp. erbeten. 21775

Ich suche
2000 fl. Privatgeld pro 7% auf 1. Szg. für 1. November. Agenten ausgeschloffen. Vdr. in der Exp. 15806

Kaufen Verjaßzette,
altes Gold, Silber, Juwelen zu höchsten Preisen. Lager in neuen und eingetauschten Gold-, Silbermaaren, Uhren, Ketten Silber-Gehäufede (Kassetten) für 6-12 Personen staunend billig. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preis-courant gratis u. franko. A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utoza 30, I. em. 23, Harisbazar. 15802

Ügyes szabónó
ajánlkozik legdivatosabb ruhák elkészítésére házhoz és házon kívül 2 frt napidijért. Teréz-körut 25, IV. 36. 15737

Magyar és német
levelező nők, ügyes gép-és gyorsírók, fölvételnek, Ajánlatok „Kábelgyár, I., Külső Fehérvári-ut“ alá czimzendők. 15734

Butor,
átköltözés miatt eladó. Eötvös-utoza 25/A, házmes-ternél. 15729

Jeune dame
française diplômée de toute compétence cherche leçons chez elle et à domicile. Prière d'adresser les offres sous „Progress rapides 730“ au bureau de ce journal. 15730

Nett möblirtes
reines Zimmer mit separatem Eingang mit ganzer Pension bei isz. Familie im V. Bez. pro 1. Oktober von einem Herrn gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Annehmliches Heim 736“ an die Exp. erbeten. 15736

Stellung sucht
bei Aktiengesellschaft oder Privatbureau junges Mädchen, welches die Bürgerschule absolvirte, auf der Remington-Schreibmaschine geübt ist und mit besten Referenzen dienen kann. Gesl. Anträge unter „J. E. 61“ an Hasenfein u. Vogler, Budapest, Dorothea-utoza 9. 22757

Junger Kommiss
Israel., der in Herrenmode- und Schuhbranche verfährt ist, Anstaltarrangeur, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird per 1.-5. Oktober acceptirt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen an Schwarz Ede, Eperjes. 21776

Flechtenkrankhe.
auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt u. beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. Apotheker C. W. Rolle, Altona (Elbe).

Zeugnis und Stellenvermittlung.
PROSPEKT GRATIS DURCH BRIEF. UNTER: **STENOGRAPHIE** Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. Prof. E. LOW, WIEN, VII. 1.

3 Worte ... „Gummi“, Reisner, Harisbazar.
Schutzmittel - Verfertigung dieser berühmten Budapest Pistma zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Gütchen per Duzend distretelt. 89729



Wilna 8
Neuester 7theil. Damen-Kostüm-Rock (laut Bild) mit Schleppe oder fufsfrei, reich gesteppt, aus springende Falten, Patten und Knöpfchen-Garniturung aus vorzüglichstem Panama Ratté Cheviot in grau, drap, braun, oliv, general und tegethoff, fraise für **K. 6.75**
Mit Maß genügt Angabe der Vorbestellung, Schluss u. Hüftenweite. **Kostüm-Rock-Fabrik MLADY & PUS** Chrudim, Böhmen.

Deutsches Mädchen,
welches 4 Jahre auf einem Posten war und Klavier spielen kann, sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Offerte unter Chiffre „Ada 703“ an die Exp. 15703

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend Nr. 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (kurz) Nr. 4, 6. feinste Suspensorien etc. - Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Verjandt distretelt.
Ludwig Fischer
Gummi-manufaktur, Teplitz - Schönau (Böhmen).

Ueber Nacht blendend
weiße, garte Haut, keine Falten, bei Gebrauch Kuhn's Crème-Bional fl. 1.30 u. Bionale 2.00. Fr. Eicht von Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Budapest: Apoth. Reichspalatin Váci-körut 17, und Apothete Josef v. Török, Király-utoza 12. sz.

Möbel
gegen Ratenzahlung, wie auch fixe Zeit zu sehr billigen Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient **STEFAN LISZT,** Budapest, IV., Korona-herozeg-utoza 2, Ede Kigyóter, in der Möbel-niederlage. 37885
Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Heller franko.

Die gründliche und schnelle Heilung aufweisende allgemeine bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
ob frisch oder veraltet, Harnröhrenentzündung, schmerzliche Anzeichen, Nerven-schwäche, Fluss der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schwächung der Verdauung, heilt am raschesten ohne Verursachung auf degueme Weise.
Dr. Czinczár
besüßigter Spezialist aller obigen Krankheiten. **Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Károly-Körut 5, I. St., Eingang v. Steigengasse.**
Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Wüßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

Neue Heilmethode!
Das berühmte Institut des **Dr. Mitzger** Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,
kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die **„Kataphorese“**, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Waisenboullevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Festung, Bolafsch Sajos, Traff.
II. Bezirk.
Gumpfigasse 2, Földi Sajos, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Szpót, Traff.
IV. Bezirk.
Calvinplatz 2, Engelmann Mór, Deuderei, Traff.; Jókaiplatz 14, Szabó Vilmos, Traff.; Keresztmetszergasse 14, Szabó Mór, Traff.; Barossplatz 7, Frau Jozsef Zsolt; Waisenboullevard 35, Wittner-Deuderei; Petöfiplatz 3, Nemcsák A. S., Traff.
V. Bezirk.
Geopoldring 8, Schödl Goula, Traff. u. Postamt; Dorothengasse 13, Weill Vilmos, Traff.; Marokkanergasse 1, Frau József Kamin.
VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer növérek, Traff.; Andrássystr. 48, Hübner Jóna, Traff.; Andrássystr. 38, Frau Bauer Ferenc, Traff.; Andrássystr. 84, Cset Bened, Traff.; Mohrenstraße 1, Frau Schön Adolf, Traff.; Theresienring 2, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Frau Bara Esió.
VII. Bezirk.
Arenastr. 44, Gang Adolf, Buchhandlung, Barossplatz 20, Grünhut Mór, Traff.; Keresztmetszergasse 50, Jambor Vilmos, Traff.; Stephansplatz 1, Rohn Goula, Traff.; Gellertstr. 51 (Ringstr. gegenüber), Traff. Esió Amalia; Károlystr. 17, Magyar M. S., Traff.
VIII. Bezirk.
Münzstr. 18, Kernberg Goula, Traff.; Józsefstr. 50, Reif Jennette, Traff.; Keresztmetszergasse 1, Soront J. Deuderei; Barossplatz 81, Székely Adolf, Traff.; Józsefstr. 83, Wehrhans Anna, Traff.
X. Bezirk.
Steinbrunn, Liget-tér 2, Karoline Gábor.
Ujpest.
Árpádstr. 10, Witwe Deuchterez, Zeitungsgeschäft.
Ferner in allen gut frequentierten Annoncen-Bureaus.

Kredenz,
Pfeiler, Speisetisch, Nähmaschine dringen zu verkaufen. IV., Váci-u. 22, földsz. 2. 21768

Esrogim Cedri
zum Einsieden, sehr große Sorten, billig zu haben im Geschäft Berger, IV., Sütö-utca 6. 21747

Iszán,
slawisch sprechend, verheirathet, mit kl. Familie, wird gesucht, auch wird eine bilanzfähige, tüchtige Buchhalterin, ungar., slawisch sprechend, acceptirt. Offerte an Geschäftsverwaltung Fornószegh pr. Galgócz. 21719

Irodai munkálatokat
és czim irásokat egy székessövárosi tisztviselő szerény díjazás mellett lakásánál vállal. Szives megkeresések „Pontos 649“ jelige alatt a kiadóba. 15649

Buchhalter,
der in Buchgeschäften thätig war, auch tüchtiger Kommiss, branchefremd, acceptirt. Briefliche Offerte unter „Nr. 100“ poste restante, Budapest, Hauptpost. 21731

8000 kor.
óvadékkal intell. egyén, ki 10 évig volt egy helyi előkelő részvénny-társaság-nál kezelőtiszt. minőségben, megfelelő állást keres. Szegő L., Népszínház-u. 59, III. 9. 15647

Komptoirist,
tüchtig in deutscher und ungarischer Korrespondenz, prompt gesucht. Bewerber mit Kenntniss des Italienischen bevorzugt. Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie an die Exp. 21716

Beck és Ziegler
maradékok áruhaza
Dohány-utca 1.
izr. templommal szemben
Maradékok:
legújabb női ruha kelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 15801

Platzagent
gesucht, der in den besseren Spezereihandlungen bestens eingeführt ist. Gesf. Anträge unter „Konkurrenzlos 677“ an die Exp. 15677

Selbstständige, flotte
deutsch-ungarische
Korrespondentin
wird per 1. Oktober acceptirt. Schöne Schrift Bedingung. Anfangsgehalt K. 100 per Monat; jedes Jahr K. 20 Aufbesserung. Offerte unter „C. 120“ an die Exp. 15629

Tüchtiger Kommiss
der Damenmode- u. Wäsche-Branche, mit mehrjähriger Praxis u. gutem Zeugnis, wird bei Lustig Ede, Kerepesi-ut 2, acceptirt. Zu erfragen Mittags zwischen 12-1 Uhr. 21737

Az arczról
a szöröket 5 peroz alatt eltávolítja, az arcbőrnek üdösségét megtartja az általam készített csodatasz. Díjazás utólagosan történik. Vidékre 2 forint utánvét mellett szállítok. Czím: Andrássy-ut 37, II. em. 17, található 8-4 óráig. 15660

Damen
finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei Wienerdipl. alleinst. Sebamme. Informationen in allen bisfreten Anlegenheiten. Cécilie Molnar, VI., Dessewffy-utca 3, I. Etage, 2. St. S. 15671

Goldketten,
Zuwelen, Gold- und Silber-Uhren, sowie Pendeluhren sind bei coulanter Bedienung auf vortheilhafte Ratenszahlung zu haben. Anträge unter „Juwelengeschäft“ Hauptpost restante. 15757

Ringwohnung
mit 4 zweifelhingrigen Cassen, geminn, allen Nebenräumen, neuester Komfort, pro November zu vermieten. József-körút 78. 15756

Jó privátkoszt
kapható Nagyszombat-utca 26, ajtó 17. 15769

Gyakornok
kezdő fizetéssel, szép irással felvétetik. Csakis olyanok pályázzanak, kiknek szép írásuk van. Ajánlatok „Részvénytársaság 772“ jelige alatt a kiadóhivatalba intézendők. 15772

Gepr. Kindergärtnerin,
Deutsche, sucht Stelle für größere Kinder. Briefe unter „Wji G. 783“ an die Exp. 15783

Seirath.
Suche für meine Nichte, 20 Jahre alt, kath., häuslich gebildet, sehr hübsch, imponirende Gestalt, 2000 Kronen Mitgift und Ausstattung, einen intelligenten selbstständigen 30-32jährigen Mann. Anträge unter Chiffre „Selbstständig 778“ an die Exp. 15778

Pagebutten-Schalen
Pelscherl-Kerne und alle Sorten
Beeren, Kräuter, Wurzel und Samen
John G. Radler,
Budapest, Vadász-utca 34. 21721

Säfte,
ebraugchte u. neue für Mehl, Kleie u. alle Landesprodukte billigt bei H. Adler, Hárfa-utca 27. Kaufe und tausche ein gebrauchte Säfte für neue. 15799

Zu verpachten
an der Eisenbahnstation Nemes-Kosztolány (Bars-m.) ein Gut, bestehend aus 135, und eines aus: 109 ung. Joch prima Felder, Wiesen, Weiden und Obstgarten nebst Getreidevorrath, Frühjahrss- und Herbstsaaten, Wirtschaftsgebäuden und aus 1 bequemem, trockenen Wohnung im Kastele, vom November 1904. Bedingungen bei der Eigenthümerin Frau Jóna v. Kostolányi, Budapest, VI., Eötvös-utca 23/b. 15744

Kost und Quartier
sucht ein junger Mann für Maximum 50 Kronen. Offerte unter „R. L. 771“ an die Exp. 15771

Gebühte Schneiderin
aus Wien empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus zu arbeiten. Akáozfa-utca 3, ajtó 5. 15765

Musikakademikerin
ertheilt gegen mäßiges Honorar Klavierlektionen. Vdr.: Király-utca 13, V. épület, II. em. 30. 15766

Ältere tüchtige
Erzieherin, deutsch, französisch, ersten Jahren Piano unterrichtet, Kinderpflege, mit guten Referenzen, sucht Stelle in feiner Familie. Gesf. Anträge unter „S. Sch. 774“ an die Exp. 15774

Ungarisch-deutscher
Korrespondent wird gesucht. Offerte mit Angabe der Referenzen, Ansprachen und mit kurzen curriculum vitae einzuschenden an Sensesburget Szent-Gothárd, Eisenburger Komitat. 15764

Küchin
(Isr.) gesucht, die sehr fein und gut kocht. Nur Jahreszeugnisse. Lohn 40 Kronen mit Nachtmahlgeld. Nachmittags Hilfe. Vorjupprehen 9-10 Vorm. Vdr. in der Exp. 15767

2 Kommiss,
Christen, für ein Mode-Manufakturgeschäft
gesucht. Eintritt
längstens 15. Oktober. Gefordert ungarische, deutsche u. serbische Sprache. Offerte mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche an
Franz Rückstädter,
Palánka (Bácska) zu richten. 15775

Klavierprofessor,
abjolvirt am Wiener Konservatorium unter Prof. Epstein und Selmesberger, ertheilt Lektionen. Anträge unter „Clementi 446“ an die Exp. 15640

Sessel, Gartensessel,
Rohrsessel, Speisesessel, echte Lederseffel, Klaviersessel, Schauffel, Fauteuil, Rindersessel, Klappstuhl u. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sefelsabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostly)utca 2. 21729

Füszér-
és csemegekereskedő-
segéd, ki a kirakat-
rendezésben, ugyszinte sonka-
és felvágott kezelésben
tökéletesen járatos, október
1., esetleg 15-ig belépésre
keresztetik. Magyar-német,
esetleg tót nyelv kíván-
tatik. Ajánlatok fénykép-
tel és fizetési igényekkel
ellátva Engel József cég-
hez, Léván, intézendők. 21646

Solides Mädchen,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht in einem Geschäft als Verkäuferin unterzukommen. Briefe erbeten unter „Anfängerin 796“ an die Exp. 15796

Tüchtige
deutsche Erzieherin oder geprüfte Kindergärtnerin, die auch französisch unterrichtet, wird zu 3 Kindern für den ganzen Nachmittag gesucht. Eventuell mit Mittagskost. Vdr.: József-körút Nr. 81, I. em. 8. 15770

Dame française
diplômée accepte encore quelques leçons avant et après-midi jusqu'à 6 heures. Lettres priées sous „J. P. 797“ à l'exp. 15797

Une jeune
française diplômée
cherche encore 1 ou 2 leçons à des conditions modestes. Ecrire sous „Française 768“ à l'exp. 15778

Geheimniß der
Schönheit u. Jugend.
Kavijsante, Poudre-Ravissante, Crème-Ravissante, Kavijsante-Seife, Kavijsante-Zahnpulver von Dr. Rejoffe, Paris. Eigt in d. Apothe. Jof. v. Török. 21770

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Damen jeder Qualifikation. Beweis d. Gewissenhaftigkeit: bei Wechsel Gm. natl. Garantie. Lehrkräfte zahlen kein Plac.-Gebühr. „Centralbureau Fleiner“, Károly-körút 7. 21774

Gesucht wird
bessere Person zu einzelner Dame. Leichtste Hausarbeit, Bedienung ohne Kochen und Handarbeit wird gewünscht. Nur solche mit gutem Zeugnis können sich melden. Bezahlung 20-24 Kronen. Vorjupprehen von 11-1 und von 5-7: Árpádstr. 7, Parterre 1. 15798
164786/904

Hirdetmény.
A magyar királyi Államvasutak igazgatósága nyilvános versenyt hirdet az Ungvár állomáson létesítendő új felvételi épület előállításához szükséges munkák végrehajtására. A tervek a költségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltételek Budapestben, a magyar királyi Államvasutak igazgatóságának magas építmenyi ügyosztályában (VI. kerület, Teréz-körút 56. sz. III. emelet 14. ajtó) és Debreczen a magyar királyi Államvasutak helyettesítő igazgatóságának pályafentartási és építési ügyosztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1904. évi október hó 11-én déli 12 óráig nyújtandók be az állított igazgatóság építési és pályafentartási főosztályában (Budapest, VI. kerület, Teréz-körút 56. szám III. emelet 10. ajtó). Az ajánlatok egykorona, az ajánlat mellékelve ikenként 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat az Ungvár állomáson létesítendő új felvételi épület előállításához szükséges építő munkákra.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1904. évi október hó 10-én déli 12 óráig 4000 korona, azaz négyezer korona bánatpénz teendő le a magyar királyi Államvasutak központi főpénztáránál (Budapest, VI. ker. Andrássy-ut 75. földsz.) akár készpénzben akár Állami letétre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbbi jegyzet érvényességéig érvényesek. A pályafentartási és építési főosztályban nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek tartó verőnyvel adandók fel. Budapest, 1904. évi szeptember hóban. Az igazgatóság. 21488-5831

Russischen Thee,
Ceylon-Thee,
Chinesischen Thee
en gros und en détail verkauft reell und billig
Schnitzer Mór's
Thee- und Rumhandlung,
Budapest, Váci-körút 9
(Szerecsen-utca sarok). 21762

Budán
egy öt utcai szobából álló urasági lakás október 1-ére kiadó. Széna-tér 7. 21759

Helyiség,
bármily üzletnek, különösen vendéglőnek alkalmas, mivel november 1-től szálloda lesz a házban. Házber havonta fizethető. Vendéglői berendezés, remek borpult, azonnal eladó. Zöldfa-utca 37, Ullrich. 21763

Nevelőnő,
izr., magyar, német, ki különösen héberben járatos és polg. oszt. oktatni képes, két fiu mellé keresetetik. Keleti Ig., Nagymező-utca 34. 21761

Házvezetőnőnek
ajánlkozik intelligens nő, főzés, varrás, szabás és kézi munkában tökéletes. Bizonyítvánnyal. Clara, Hernád-utca 25, III. 31. 21766

Institutrice
française cherche diner et leçon dans bonne famille, de midi à 2 1/2 h. pour tous les jours; donne aussi leçons chez elle avant-midi. Margit-rakpart 53, porte 3. 15792

Ein Fräulein,
welches nach Diktat-
ung, korrekt schreibt und auf Post arbeitet, wird engagirt. Offerte unter „Josi“ an J. Blocher, Annoncen-Exp. IV., Sütö-utca 6. 21760

Französische
Grammatik, Literatur, Konversation und Korrespondenz unterrichtet bewährter Pariser. Professeur Français, Baross-utca 6, Ede Calvinplatz. 21764

Erzieherin,
gefehreres Fräulein, perfert deutsch-französisch, Handarbeit, zu zwei Mädchen gesucht. Auch Klavierfunde be-
vorzugt. Persönlich vorzu-
stellen O-utca 1, III. Et. 7. 21765

Klavierlehrerin,
bestens empfohlen, tüchtige Lehrkraft, hat noch einige Stunden frei in und außer dem Hause. Adresse: VI., Rózsa-utca 21, III. 15. 21766

Welche reiche Dame
(wenn auch ältere) engagirt einen intelligenten Mann, (Berziger), von angenehmem Aussehen, guten Manieren als Reisebegler, Gesellschafter, Sekretär u. Derselbe spricht und schreibt korrekt deutsch u. ungarisch, versteht auch ein wenig französisch. Gesf. Anträge unter Chiffre „Charaktervoll“ an die Exp. 14682

Engros-Geschäft,
eingeführt, sichere Existenz bietend, ist preiswerth zu übergeben. Erforderlich 4000 bis 5000 fl. Anträge unter „Konkurrenzfähig 795“ an die Exp. erbeten. 15795

Dipl. isr. u. chriftl.
Lehrerinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Damen empfinden
Regina Kalmár,
Kerepesi-ut 6. szám, I. 14. 15794

Verpfändete
Zuwelen, sowie Gold, Silber und Uhren werden spezialfrei ausgelöst und mit Berücksichtigung der Fagon zu höchsten Preisen gekauft.

Hoffmann, Juwelier
Kerepesi-ut 6. sz.
Rücktauf ermöglicht. 20170

Ungarische
diplomirte Lehrerin sucht Stunden-Unterricht. Vdr. in der Exp. 21767

Gassenzimmer
in der Nähe der
Hold-utca per sofort in bessere
Hause gesucht. Gesf.
Anfragen umgehend erbeten unter „Prokurist 790“ an die Exp. 15790

Genossenschaft,
in Gründung begriffen, sucht noch ein Direktionsmitglied mit zehntausend Kronen Einlage. Offerte unter „Solid 791“ an die Exp. 15791

Reines Zeitungspapier
Makulaturpapier
ist um 12 Kr. per
Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentner á 10 Kr. Näheres in der Expedition.
Magyar királyi Államvasutak. ad 89907/904. sz. IV.

Pályázati hirdetmény.
Alulírott igazgatóság a magyar királyi Államvasutak menetjegy nyomdájában, illetve műhelyeiben 1905. évben, esetleg 1906. és 1907. években szükséges bókru anyagok, nevezetesen festék bak-, juh-, birka- és tehénbőrök, valamint különféle préselt bőrök szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A pályázat tárgyát képező anyagokat és azok egy évi mennyiségét feltüntető ajánlati úrlap, valamint a szállításra vonatkozó részletes módoszatokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi hazai és horvát-szlavonorsági kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthető és az alulírott igazgatóság Anyag- és tartószerkezeti szakosztályánál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. emelet, 48. ajtószám alatt) kijelöltenél is megtekinthető. Az előírt módon kiállított ikenként egy koronás m. kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok, az ikenként 30 filléres m. kir. okmánybélyeggel ellátott és aláírt ajánlati felhívással együtt lepecsételve legkésőbb 1. évi október hó 21-ének déli 12 óráig a fentemlített szakosztályánál benyújtandók vagy posta útján odaküldendők. Az ajánlati börtéka a felirással látandó el: „Ajánlat ad 89907/904. számhoz“. Bánatpénz gyanánt az ajánlandó cikkek egy évi értékének 5%-a legkésőbb 1. évi október hó 20-ának déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak budapesti központi főpénztáránál akár készpénzben, akár Állami letétre alkalmas értékpapírokban letendő. Bánatpénz nélkül, vagy később benyújtott, valamint az olyan ajánlatok, melyek nem az előírt módon tételnek, vagy a melyek az aláírandó ajánlati felhívás nélkül nyújtanak be és a pótajánlatok figyelembe nem fogtak vétetni. Budapest, 1904. évi szeptember hóban. A magyar kir. Államvasutak igazgatósága. 21604-5840

Seirath.
Würde sich ein charaktervoller, gutsituirter intell. Herr, auch Pensionist bis 80 Jahre, ein gemütliches Heim mit einer hochanständigen, intell., häuslichen und gutgerizgen, nicht ganz mittellosen Dame gründen? Gesf. Anträge bis zum 1. Oktober unter „Friedliches Heim 438“ an die Exp. Discretion verbürgt. Anonym unberücksichtigt. 15438

Deutsche Doune
wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Salzer, Király-utca 86, II. 17. 15488

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Batthyány-ter 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums nach in folgenden Büros:

I. Bezirk.
Festung, Polatschek-Str., Traut.
II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Zolot Lajos, Buch-
handlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-ter 12, Szabo Spót,
Traut.
IV. Bezirk.
Csalinblat 2, Engelmann Wör,
Dandere; Hofsauftrag 14,
Graf Wilmos, Traut; Kest-
metergasse 11, Szántó Wör,
Traut; Barfüßergasse 7, Frau
Jozsef Traut; Wainergasse 35,
Wittoria-Dandere; Petöfivlag 3,
Nemetsek N. J. Traut.
V. Bezirk.
Leopoldring 8, Szóll Csula,
Traut u. Hofsauftrag; Dor-
theag. 13, Woll Wilmos, Traut;
Maroffnergasse 1, Frau Jozsef
Traut.
VI. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer Wör,
Traut; Andrássy-ter 48,
Koboncz Wör, Traut; Andrássy-
ter 49, Frau Bauer, Traut;
Andrássy-ter 84, Giet
Traut; Wollergasse 1, Theres-
ienring 2, Frau Wör, Buch- u.
Musikhandlung; Theresien-
ring 38, Frau Bara Szóll.
VII. Bezirk.
Arénasstraße 44, Frau Wör,
Biedersteindlung; Barosfivlag 20,
Gömbö Wör, Traut; Kerepesi-
straße 50, Jambolitsch, Traut;
Stehausplatz 1, Frau
Csula, Traut; Elisabethring 51
(Hingulakend), Traut Szóll
Analla; Karlsring 17, Mau-
haus W. Traut.
VIII. Bezirk.
Winfenring 18, Kernberg
Katalin, Traut; Jozsefivlag
50, Frau Henriette, Traut; Ke-
repesi-ter 1, Sopron W.
Wollergasse 81,
Szóll Wör, Traut; Jozsefivlag
83, Wehrmann Anna, Traut.
X. Bezirk.
Steinbruch, Liget-ter 2,
Karloline Csula.
Ujpest.
Arpadgasse 10, Frau Deuch
Lajos, Zeitungsvendekstelt.
Sener in allen gut akkreditirten
Annoncen-Bureau.

**Gebrachte u. neue feuer-
feste und einbruchsfichere
Kassen**
offerirt billigt Budapest
Kassen-Niederlage, Bu-
dapest, 5. Bez., Götter-
gasse 6. 13430

**Gabelberger'sche
Stenographie und
kostenloser Maschin-
schreibunterricht,**
auch f. Damen, geleitet aus-
schließlich von
**Kammer-
stenographen,**
in der Geb. Fachschule,
Dávid-u. 13 (v. November-
Gyár-u. 48). Präsidium des
Landes-Sten.-Vereins. 15226

**Heberzicher von Kr. 6 an
Wittor. " " 8 an
Wittoröde " " 10 an
Jaquets " " 4 an
Franz Jozsefstr. " 6 an
Hofen " " 4 an
Gilet " " 1 an
bei Jakob Rothberger,
Kristóf-ter 2. 20787**

Konkurs.
Der Nyitrazsámbokrter
Zalmudhorverein sucht
einen Religionslehrer, welcher
diploimirt, ledig, tüchtiger
Hebräer und Deutscher ist,
Jahresgehalt 800 Kronen und
Naturalwohnung. Bewerber
mügen ihre Offerte mit Nach-
weis über streng religiösen
Lebenswandel bis zum 30. d.
an den Gemeindevorstand
einsenden. Nur dem Accep-
tirten werden Reisepfeifen
vergütet. 21647

Möbel,
wenig benützte u. gute neue
komplete
**Salon-, Speise- u.
Schlafzimmer-Einrichtungen,**
wie auch einzelne Stücke sind
billigt zu haben bei
**Friedländer Salomon,
VIII., Tisza Kálmán-ter 1.
20741**

**2 1/2 und 8 HP
Lokomobile, 7 Atm.,
Ggaliv-Drehbänke.**
Hobelmachine, Schäping,
Bohrmaschine, Exceterloch-
stanze, Spindelpressen, Zug-
bank, Ambosse, Schraubstöcke,
4 HP Gasmotor,
Heißluftmotor, Stabil-
maschine, Dynamo, Dampf-
holzhaube, Dampfmaschinen,
Sägetische, Ringwalzenmühle,
Lokomotiv,
Dezimalwaagen, Brunnen-
pumpen, Eisenwendeltreppe
und Maschinenriemen verkauft
Alteisenhändler Grünpan
Jibor, Budapest, V., Váci-
ut 24. Telephon 34-36.
15443

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. köny-
velő (Erzsébet-körút 58. sz.)
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Ministe-
riums Erwachsenen grüdn-
lichen Unterricht in der
einfachen und doppelten
Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und
Waarengeschäft), sowie in
allen Handelswissenschaften,
in der deutschen und unga-
rischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben, besorgt auch
Büchereinrichtungen, Abkürz-
(Bilanzirungen) u. Revisionen.
Damen separat. Schüler aus
der Provinz werden in kürzester
Zeit ausgebildet. Brieflicher
Unterricht in der Buchfüh-
rung gegen mäßiges Honorar.
Abendunterricht fortlaufend.
15750

**Kaufe
Verfaßungs-Pettel,**
altes Gold, Silber, Uhren
Brillan- u. Diamantwaaren
u den höchsten Preisen.
Friedl A.,
uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstraße 2
21062

Deutsches Fräulein
wird zu größeren Kindern
gesucht. Vorzuzustellen von
3-4 Uhr. IV., Váci-utca
36, III. 16. 15753

**deutscher Korrespondent einer
Aktien-Gesellschaft** sucht für
Abendstunden Nebenbeschäfti-
gung. Gef. Anträge über-
nimmt die Exp. unter „Böh-
misch“. 21687

Cherbar-Flügel,
Brachstück, 280 fl.; ausl.
Piano 240 fl.; Stückflügel,
so wie neu, 250 fl. Ferner
neue Klaviere, nur renom-
mirte Fabrikate, Alles mit
10jähriger Garantie, derzeit
am solidesten anzuschaffen im
Musiklaviersalon: Kerepestel,
Budapest, Wainering 21.
21412

**Tafajer
Defferttraben**
in 5 Kilo Packungen für
3 K. 20 G. franko bei Grit-
ner Lajos in Totaj. 21713

Kaschtes Darlehen!
Remittitl Darlehen jeder Art
ohne Vorfuß. (Retourmarke.)
Nemet, Bálvány-utca 20.
(Agenten werden aufgenom-
men). 18832

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-ter 12, I. Stod 12.
vis-à-vis den Centralbahnhof,
15800

Hirdetmény.
A m. kir. Államvasutak igaz-
gatósága nyilvános versenyt
hirdet a Temesvár-Józsefváros
Állomáson létesítendő 16 m.
magas és 500 m² tartalmu viz-
tartánnyal ellátandó falazott
viztorony előállítására szüksé-
ges magasépítmenyi munkák
végrehajtására. A tervek, a
költségvetés, az egységárjegyzék,
a szerződési tervezet, az
ajánlati minta, a pályázati
feltételek, valamint a munkák
végrehajtásához köztölt feltéte-
lek Budapest, a m. kir. Állam-
vasutak igazgatóságának
magasépítmenyi ügyosztályá-
ban (VI. kerület, Teréz-körút
56 sz., IV-ik emelet 27 ajtó) és
Szegeden a m. kir. Állam-
vasutak üzemeltetőségének pályá-
santartási és építési osztályá-
ban a hivatalos órák alatt meg-
tekinthetők. A m. kir. Állam-
vasutak igazgatósága megengedi,
hogy oly pályázók, kik a szóban
forgó viztorony léte-
sítésére a tervek és költség-
számítás szerint előlört építési
mód helyett vasbetetes betont
kivánnának alkalmazni, erre
nézve is ajánlatot tehessenek.
Az ezen utóbbi esetben teendő
ajánlat alapjául szolgáló
helyszínrajz, szerződési terve-
zet, ajánlati minta, pályázati
feltételek, valamint amunkák
végrehajtásához köztölt feltéte-
lek szintén a fentebb említett
hivatalokban a hivatalos órák
alatt megtekinthetők. Ajánlat
a fentebb említett építési
módok egyikére vagy mind a
két építési módra nézve külön-
külön tehető. Az ajánlatok leg-
később 1904. évi október hó
27-én déli 12 óráig nyújtandók
be előlított igazgatóság építési
és pályasantartási főosztályá-
ban (Budapest, VI. kerület,
Teréz-körút 56 szám, II. emelet
10 ajtó). Az ajánlatok egy kor-
át ajánlat mellékletei ivenként
30 filléres bélyeggel ellátva és
lepecsételve a következő felirat-
tal nyújtandók be: Ajánlat a
Temesvár-Józsefváros Állomá-
son előlított viztorony léte-
sítésére. Az ajánlat benyújtását
megelőző napon, vagyis 1904.
évi október hó 26-án déli 12
óráig bánatpénz teendő le a m.
kir. Államvasutak központi
főosztályánál (Budapest, VI.
ker., Andrassy-ut 75 szám
földszint) akár készpénzben,
akár állami letételekre alkalmas
értékpapirokban és pedig az
előlört építési mód szerint teendő
ajánlatra 650 kor. azaz hatszáz-
ötven korona, a vasbetetes
beton alkalmazása esetére
teendő ajánlatra az ajánlati
végösszeg 250/000, azaz kétszáz
és öt százalékával legalább
is egyenlő összegben. A bánat-
pénzről szóló letétjegy az aján-
latához nem csatolandó. Az
értékpapírok a legutóbb jegy-
zett arólyam szerint számítá-
sának, de névértékben felül
számításba nem vétetnek.
Posta utján beküldött ajánla-
tok és bánatpénzek törti ve-
nyényel adandók fel. Buda-
pest, 1904. évi szeptember
hóban. Az igazgatóság.
21489-5832

Subagent
gesucht, junger Mann aus
der Provinz werden in kürzester
Zeit ausgebildet. Brieflicher
Unterricht in der Buchfüh-
rung gegen mäßiges Honorar.
Abendunterricht fortlaufend.
15750

Junger Mann,
in Zollmanipulationen be-
wandert, mit guter Schrift,
Kenntniß der deutschen und
ungarischen Sprache, wird
sofort aufgenommen. Solche,
die bei Speditoren oder
Produkten-Exporteuren fer-
virten, werden bevorzugt.
Adresse in der Exp. 15759

**Winfenring 18, Kernberg
Katalin, Traut; Jozsefivlag
50, Frau Henriette, Traut; Ke-
repesi-ter 1, Sopron W.
Wollergasse 81,
Szóll Wör, Traut; Jozsefivlag
83, Wehrmann Anna, Traut.
X. Bezirk.
Steinbruch, Liget-ter 2,
Karloline Csula.
Ujpest.
Arpadgasse 10, Frau Deuch
Lajos, Zeitungsvendekstelt.
Sener in allen gut akkreditirten
Annoncen-Bureau.**

**Wagnonflügel kürzester Sorte,
neu, billigt zu verkaufen in
Eder's altem Budapester
Klaviersalon, Váci-utca 28,
nächst Rathhausplatz. 21515**

Im Kindermode-
salon Váci-körút Nr. 48
wird elegante Kinderkonfektion
nach engl. u. franz. Modellen
preiswürdig angefertigt.
15328

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgen-
freies Familienglied garantiert
das wichtigste illustrierte Buch
über zu viel Kinderlegen.
Mit Abschrift mehrerer Tau-
fende Dankschreiben diskrét
gegen 90 Kr. in ungar. Brief-
marken von Frau A. Kaup,
Berlin S. W. 242 Lindenstr.
50, Anonym nicht. 18578

**Photographische
Kunstankalt**
empfeicht zu Fabrikpreisen
12 St. Vist-Photographie
fl. 1.50, 12 St. Kabin-
Wilder fl. 4, 12 St. Makar-
Wilder fl. 5 in schönster Ausfü-
hrung bei Heinrich Herz, Pho-
tograph, Kerepesi-ut 16, Pho-
toaufträge nach jedem Bild.
20734

Tüchtiges Fräulein
für Post-Maschine mit Kenn-
niß der deutsch-ungarischen
Stenographie wird zu sofor-
tigem Eintritt gesucht. Schrift-
liche Offerte unter „Aktien-
gesellschaft 760“ an die Exp.
15760

Korte
liest billigt und bestens die
anerkant leistungsfähige
Kortfabrik Robicek Adolf,
Budapest, Nefelejts-u. 15.
Preisblatt und Muster gratis.
20726

Gesucht
für Herrschaft in Budapest
Diener,
der perfekt serviren kann und
Herrendienst versteht, und
Köchin,
beide gut deutsch sprechend,
mit mehrjährigen Zeugnissen
aus erien Häusern, sowie
zweitens
Stubenmädchen.
Sich melden 10-12, Hotel
Königin von England Nr. 123.
21722

Wirtschafts-
Beamer, Israelit, ledig, der
slowakischen, deutschen und
ungarischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen. Selbst-
geschriebene deutsche Offerte
und Zeugnis kopien, die nicht
retournirt werden, übernimmt
die Exp. unter Chiffre S. 300
21196

Praktischer Deconom
Jst., der seit 7 1/2 Jahre einen
Hof von 1000 Joch selbständig
verwaltet und in allen land-
wirthschaftlichen Arbeiten und
Neh-Ein- und Verkauf be-
wandert ist, wünscht seinen
Posten längstens p. 1. Januar
1905 zu wechseln; langjährige
Zeugnisse und Referenzen
können beigelegt werden.
Briefe direkt an B. Schleifinger,
Verwalter, Láb, bei Malaczka.
14730

Frauensönheit
wird erreicht und bewahrt
durch die ausgezeichnete, von
Therese Jaulich, Museun-
ring 27, 2. St. 8, erzeugte
Juno-Pasta, Juno-Creme und
Juno-Seife. Erhältlich in
Teröf's Apotheke, Königs-
gasse 12, Neruda, Kössuth
Lajosgasse. 12229

Ügyes segéd,
kizárólagosan a női ruha-
szövet szakmából azonnal
felvétetik. Király-utca 13,
V. épület, I. em. 29. Be-
mutatás 2 óraker. 21714

**Praktikant,
der deutschen und
ungarischen Sprache
mächtig, wird für
ein Bantgeschäft mit
Gehalt aufgenommen.
Offerte unter
„B. B. 699“ an
die Exp. 15699**

**Wagnonflügel kürzester Sorte,
neu, billigt zu verkaufen in
Eder's altem Budapester
Klaviersalon, Váci-utca 28,
nächst Rathhausplatz. 21515**

Wirtschafts-
Beamer, Israelit, ledig, der
slowakischen, deutschen und
ungarischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen. Selbst-
geschriebene deutsche Offerte
und Zeugnis kopien, die nicht
retournirt werden, übernimmt
die Exp. unter Chiffre S. 300
21196

Praktischer Deconom
Jst., der seit 7 1/2 Jahre einen
Hof von 1000 Joch selbständig
verwaltet und in allen land-
wirthschaftlichen Arbeiten und
Neh-Ein- und Verkauf be-
wandert ist, wünscht seinen
Posten längstens p. 1. Januar
1905 zu wechseln; langjährige
Zeugnisse und Referenzen
können beigelegt werden.
Briefe direkt an B. Schleifinger,
Verwalter, Láb, bei Malaczka.
14730

Ügyes segéd,
kizárólagosan a női ruha-
szövet szakmából azonnal
felvétetik. Király-utca 13,
V. épület, I. em. 29. Be-
mutatás 2 óraker. 21714

**Magyar kis-
asszony, kezdő, gyerme-
kekhez vagy izletbe állást
keres. Ludoviczeum-utca
10, I. em. 23. 15762**

**Praktikant,
der deutschen und
ungarischen Sprache
mächtig, wird für
ein Bantgeschäft mit
Gehalt aufgenommen.
Offerte unter
„B. B. 699“ an
die Exp. 15699**

**Wagnonflügel kürzester Sorte,
neu, billigt zu verkaufen in
Eder's altem Budapester
Klaviersalon, Váci-utca 28,
nächst Rathhausplatz. 21515**

Wirtschafts-
Beamer, Israelit, ledig, der
slowakischen, deutschen und
ungarischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen. Selbst-
geschriebene deutsche Offerte
und Zeugnis kopien, die nicht
retournirt werden, übernimmt
die Exp. unter Chiffre S. 300
21196

Praktischer Deconom
Jst., der seit 7 1/2 Jahre einen
Hof von 1000 Joch selbständig
verwaltet und in allen land-
wirthschaftlichen Arbeiten und
Neh-Ein- und Verkauf be-
wandert ist, wünscht seinen
Posten längstens p. 1. Januar
1905 zu wechseln; langjährige
Zeugnisse und Referenzen
können beigelegt werden.
Briefe direkt an B. Schleifinger,
Verwalter, Láb, bei Malaczka.
14730

Ügyes segéd,
kizárólagosan a női ruha-
szövet szakmából azonnal
felvétetik. Király-utca 13,
V. épület, I. em. 29. Be-
mutatás 2 óraker. 21714

**Magyar kis-
asszony, kezdő, gyerme-
kekhez vagy izletbe állást
keres. Ludoviczeum-utca
10, I. em. 23. 15762**

**Praktikant,
der deutschen und
ungarischen Sprache
mächtig, wird für
ein Bantgeschäft mit
Gehalt aufgenommen.
Offerte unter
„B. B. 699“ an
die Exp. 15699**

**Wagnonflügel kürzester Sorte,
neu, billigt zu verkaufen in
Eder's altem Budapester
Klaviersalon, Váci-utca 28,
nächst Rathhausplatz. 21515**

Wirtschafts-
Beamer, Israelit, ledig, der
slowakischen, deutschen und
ungarischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen. Selbst-
geschriebene deutsche Offerte
und Zeugnis kopien, die nicht
retournirt werden, übernimmt
die Exp. unter Chiffre S. 300
21196

Praktischer Deconom
Jst., der seit 7 1/2 Jahre einen
Hof von 1000 Joch selbständig
verwaltet und in allen land-
wirthschaftlichen Arbeiten und
Neh-Ein- und Verkauf be-
wandert ist, wünscht seinen
Posten längstens p. 1. Januar
1905 zu wechseln; langjährige
Zeugnisse und Referenzen
können beigelegt werden.
Briefe direkt an B. Schleifinger,
Verwalter, Láb, bei Malaczka.
14730

Ügyes segéd,
kizárólagosan a női ruha-
szövet szakmából azonnal
felvétetik. Király-utca 13,
V. épület, I. em. 29. Be-
mutatás 2 óraker. 21714

**Magyar kis-
asszony, kezdő, gyerme-
kekhez vagy izletbe állást
keres. Ludoviczeum-utca
10, I. em. 23. 15762**